

Vierteljährlicher Abonnements-Preis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außer halb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Zeile 2 1/2 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 295. Morgen-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 29. Juni 1875.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 5 Mark, bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark; auswärts im ganzen deutschen Post-Gebiete und Oesterreich mit Porto 6 Mark 50 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Postanstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

In Breslau sind neue Pränumerations-Vogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

- Abalbertstraße 1, bei Hrn. Rittner.
- Albrechtstraße 27, bei Hrn. D. Lauterbach.
- Albrechtstraße 4, bei Hrn. W. Jenler.
- Albäckerstraße 29, bei Hrn. Böse.
- Am Oberdies. Bahnhof 1, bei Hrn. Traug. Pohl.
- Antonienstraße 4, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
- Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharsenberg.
- Bahnhofstraße 4, bei Hrn. Grundmann.
- Bahnhofstraße 30, bei Hrn. Franky.
- Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
- Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
- Berlinerstraße 39, bei Hrn. Herrn. Rudolph.
- Bobrauerstraße 13, bei Hrn. Ziebold.
- Breitestraße 33/34, bei Hrn. E. Friedrich.
- Breitestraße 39, bei Hrn. Robert Mandausch.
- Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
- Bürgerwerber, a. d. Rajernen, bei Hrn. W. u. Th. Selleng.
- Bürgerwerber, Werderstraße 5e, bei Hrn. W. Klapper.
- Bürgerwerber, Werderstraße 29, bei Hrn. E. Wilde.
- Cudersstraße Nr. 10, bei Hrn. Gerboni.
- Friedrichstraße 52, bei Hrn. Tschiple.
- Friedrichstraße 98, bei Hrn. Jul. Adam.
- Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. Drabnid.
- Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Wiltchke.
- Friedrich-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. E. J. Jung.
- Friedrich-Wilhelmsstraße 13 u. 50, bei Hrn. Schmidt.
- Friedrich-Wilhelmsstraße 21, bei Hrn. Weigelt.
- Friedrich-Wilhelmsstraße 35, bei Hrn. Alb. Kaffante.
- Friedrich-Wilhelmsstraße 43, bei Hrn. Jul. Rieger.
- Friedrich-Wilhelmsstraße 58b, bei Gebr. Melde.
- Kleine Feldgasse 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
- Kleine Feldgasse 18, bei Hrn. M. Nemela.
- Große Feldgasse 7, bei Hrn. Scholz u. Weder.
- Gartenstraße 5, bei Hrn. Friedr. Bruch.
- Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinb. Grubn.
- Gartenstraße 20, bei Hrn. Rädert.
- Gartenstraße 23b, bei Hrn. S. Stelzer.
- Gartenstraße 23c, bei Hrn. Artl.
- Gartenstraße 37, bei Hrn. Rajowsky.
- Gartenstraße 38/39, bei Hrn. Rob. Ulbrich.
- Gräblichnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
- Gräblichner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Ad. Pöhl.
- Gräblichnerstraße 17, bei Hrn. Wichtl.
- Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
- Alte Graupnergasse 19, bei Hrn. Friedmann.
- Grüne Baumbrücke 2, bei Hrn. Müller.
- Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
- Grünstraße 17, bei Hrn. Paul Vogel.
- Kleine Grobengasse 32, bei Hrn. E. L. Zahn.
- Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. Lindner.
- Höfenerstraße 9, bei Hrn. Gustab Vogt.
- Junkerstraße 33, bei Hrn. Oscar Sieber.
- Karlstraße 3, bei Hrn. Schönfelder u. Comp.
- Karlstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
- Neue Kirchstraße 7, Nikolaiplatz, bei Hrn. Saebisch.
- Kleinbürgerstraße 2, bei Hrn. F. W. Pohl.
- Kleinbürgerstraße 4, bei Hrn. Deypert.
- Klosterstraße 1, bei Hrn. Scholz u. Weder.
- Klosterstraße 2, bei Hrn. F. A. Petrich.
- Klosterstraße 3, bei Hrn. Steinig.
- Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
- Klosterstraße 18, bei Hrn. Hübner.
- Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
- Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
- Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dugas.
- Königsplatz 4, bei Hrn. Pischke.
- Kupfergasse 12, bei Hrn. Fedor Riedel.
- Kupfergasse 25, bei Hrn. Meyer u. Illmer.
- Kupfergasse 49, bei Hrn. Riemann.
- Lehmman 24, bei Hrn. Otto Goetz.
- Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuchel.
- Mariannenstraße 18, bei Hrn. W. Fraustadt.
- Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
- Mattiasstraße 3, bei Hrn. Paul Hein.
- Mattiasstraße 12, bei Hrn. Ad. Guth.
- Mattiasstraße 17, bei Hrn. Franz Tixe.
- Mattiasstraße 26a, bei Hrn. Marberg.
- Mattiasstraße 59/60, bei Hrn. Kneisch.
- Mattiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
- Mattiasstraße 76, bei Hrn. Laube.
- Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Herrmann Hübner.
- Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Neugebauer.
- Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler.
- Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pult.
- Neumarkt 21, bei Hrn. Saffran.
- Neumarkt 28, bei Hrn. G. J. W. Schröter.
- Neumarkt 30, bei Hrn. Tixe.
- Nikolaistraße 16, bei Hrn. Adler.
- Nikolaistraße 18/19, bei Hrn. E. Neugebauer.
- Nikolaistraße 21, bei Hrn. Közler.
- Nikolaistraße 33, bei Hrn. E. F. Gerlich.
- Nikolaistraße 35, bei Hrn. Leddenburg.
- Nikolaistraße 64, bei Hrn. Hannad.
- Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
- Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Comp.
- Nikolai-Stadtgraben 6c, bei Hrn. Ad. Reifland.
- Oberstraße 1, bei Hrn. Graupe.
- Offene Gasse 4, bei Hrn. Bollmann.
- Oblauerstraße 9, bei Hrn. Eduard Scholz.
- Oblauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
- Oblauerstraße 21, bei Hrn. E. W. Schwarz.
- Oblauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Hed.
- Oblauerstraße 36/37, bei Hrn. Lode.
- Oblauerstraße 42, bei Hrn. E. Felsmann.
- Oblauerstraße 47, bei Hrn. Paul Neugebauer.
- Oblauerstraße 65, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachf.
- Oblauerstraße 70, bei Hrn. Bätner.
- Oblauerstraße 11, bei Hrn. Scholz u. Weder.
- Paradiesgasse 35, bei Hrn. Herm. Finster.
- Paradiesgasse 40, bei Hrn. Schandke.
- Reichstraße 1, bei Hrn. Fegler.
- Reichstraße 11, bei Hrn. Vogt.
- Reichstraße 37, bei Hrn. Sonnenberg.
- Reichstraße 55, bei Hrn. F. A. Dietrich.
- Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. Herm. Strala.
- Rosenhallerstraße 4, bei Hrn. Gusinde.
- Rosenhallerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hante.
- Rosenhallerstraße 13, bei Hrn. D. Hübner.
- Rohmarkt 5, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
- Sandstraße 1, bei Hrn. Galle.
- Sandstraße 8, bei Hrn. Veyer u. Kloejel.
- Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
- Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
- Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Gonsior.
- Schneidestraße 3, bei Hrn. Rastl.
- Schneidestraße 29b, bei Hrn. Heinrich Heinisch, vorm. Blaschke.
- Schneidestraße 36, bei Hrn. Steulmann.
- Schneidestraße 51, bei Hrn. Worthmann.
- Schneidestraße 56, bei Hrn. Rattner.
- Schneidestraße 64, bei Hrn. Leyfer Nachf. (Ernst Döhl).
- Schneidestraße 59, bei Hrn. Scholz.
- Schneidestraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
- Schneidestraße 28, bei Hrn. Kulse.
- Schneidestraße 50, bei Hrn. Scholz.
- Neue Schneidestraße-Ecke, bei Hrn. W. Pohl.
- Neue Schneidestraße 1, bei Hrn. F. G. Reimann.
- Neue Schneidestraße 2, bei Hrn. Lorde.
- Neue Schneidestraße 5, bei Hrn. C. Gruhl.
- Neue Schneidestraße 18, bei Hrn. Gubisch.
- Schneidestraße 11, bei Hrn. Schael.
- Sonnenstraße 9, bei Hrn. Reichel.
- Sonnenstraße 38, bei Hrn. Franz Heiberger.
- Sonnen- u. Neue Graupner-Ecke, bei Hrn. Ulbrich.
- Stodgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
- Alte Tischenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
- Neue Tischenstraße 32, bei Hrn. Moriz Cohn.
- Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
- Tauenzienplatz 10, bei Hrn. A. Zahn.
- Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Herrm. Hübner.
- Neue Tauenzienstraße 82, bei Hrn. Job. Scholz.
- Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Cioffel.
- Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Scholms.
- Tauenzienstraße 17b, bei Hrn. Vertram.
- Tauenzienstraße 18, bei Hrn. G. Stenzel.
- Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
- Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
- Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Pusch.
- Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
- Tauenzienstraße 70, bei Hrn. Matuschek.
- Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Spiegel.
- Tauenzienstraße 72a, bei Hrn. G. Thomale.
- Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Ente.
- Leichstraße 9, bei Hrn. Herrmann.
- Riechmarkt 15, bei Hrn. Emil Drescher.
- Bormerstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
- Bormerstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
- Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
- Am Wäldchen 1, bei Hrn. August Sieber.
- Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonsior.
- Weidenstraße 25, bei Hrn. Semon.

In vorbenannten Commanditen werden zugleich Abonnements auf die „Schlesische Landwirtschaftliche Zeitung“ (vierteljährlich 3 Mark 60 Pf.) entgegengenommen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 28. Juni.

Der Bundesrath hat, wie bereits gemeldet, in Sachen der Handelsgerichte an den Vorstehenden der Reichstagscommission für die Justizreformen, Herrn Oberbürgermeister Miquel ein officiellcs Schreiben gerichtet, welches, weit entfernt, irgend einen Einfluß auf die Abstimmungen der Commission ausüben zu wollen, die Absicht des Bundesraths kundgibt, in der Plenarberatung des Reichstags die Vorschriften des Entwurfs zu einer Civilproceßordnung, welche die Handelsgerichte beibehalten wollen, aufrecht zu erhalten und zu vertreten, und welches auf Grund dieser Mittheilung die Commission ersucht, die Abschnitte des Entwurfs, welche die Materie der Handelsgerichte tractiren, ebenfalls ihrer Verathung und ihrer Begutachtung zu unterziehen. Ohne Zweifel wird die Commission diesem Ersuchen des Bundesraths entsprechen. Denn ob die Mehrheit des Reichstages für oder gegen die Handelsgerichte stimmen wird, kann man im Voraus mit Bestimmtheit nicht wissen. Stimmt er aber, wie wahrscheinlich ist, für Handelsgerichte, so ist es gewiß besser, wenn auch diese Materie ebenso gut, wie alle übrigen, einer gleichmäßigen Bearbeitung durch die Commission unterzogen worden ist, als wenn sie unbereit im Plenum debattirt, oder wenn sie nachträglich noch einmal an die Commission zurückverwiesen würde. Letzteres hätte eine Verzögerung zur Folge, welche Alle, die es mit den Justizreformen gut meinen, vermieden zu sehen wünschen.

Anschluß der Vorbereitungen zu den bairischen Wahlen tritt die Zweitacht im ultramontan-patriotischen Lager immer deutlicher hervor. Fehlte es schon in den ersten Tagen nach dem Erscheinen des Wahlprogramms nicht an Zeichen, daß dasselbe vor den Augen der Extremen keine Gnade finde, so wurde es doch von deren Organen nicht unmittelbar bekämpft. Diese beschränkten sich vielmehr darauf, in mehr oder minder handgreiflicher Weise auszusprechen, daß sie von dem, was das Wahlprogramm in seiner euphemistischen Weise „Reichstreue“ nennt, nichts wissen wollen. Nun aber findet die ultramontane Presse nicht mehr nothwendig, noch länger hinter dem Berge zu halten, und das in Stadthof (Regensburg) erscheinende „Neue bairische Volksblatt“ erklärt rund heraus seine Unzufriedenheit mit dem Passus des Wahlprogramms, bezüglich der Reichstreue und meint, es sei die erste Aufgabe der bairisch-patriotischen Abgeordneten im neuen Landtage, „auch nicht um Haarsbreite von den verbliebenen Volks- und Landesrechten abzulassen“. Daran reiht sich das „Frankfurter Volksblatt“ mit der Bemerkung, „lange Zeit seien selbst gut gesinnte Männer innerhalb der katholischen und patriotischen Partei von der unseligen Verblendung geleitet worden, als ob eine geistliche Entwicklung des neuen Preußenreichs nicht bloß möglich, sondern auch thatsächlich von allen katholischen Elementen „unter dem Reichscepter des Hohenzollernthums“ anzustreben.“ Den würdigen Schluß aber macht das „Bairische Vaterland“, indem es in einer Reihe von Artikeln über den Proceß Sigl nach den Worten „Kaiser“ und „Reich“ jedesmal ein höhnendes Aufsehen setzt.

Steht nun aber die Uneinigkeit im ultramontanen Lager auch böllig außer Zweifel, so wäre es doch sehr kurzfristig, darauf für die liberale Partei Hoffnungen zu bauen. Dieser gegenüber haben alle dort Stehenden nur ein Ziel gesetzt und werden sie wie Ein Mann kämpfen. Das Feldgeschrei aber ist: „Die Religion ist in Gefahr.“

Die österreichische Regierung ist über die wenig entgegenkommende Haltung der Pforte in der Frage der rumelischen Bahnen höchst ungeduldet, und führt in die officiellen Blätter eine überaus gereizte Sprache. So läßt sich der „Pester Lloyd“ aus Konstantinopel schreiben:

Nachgerade scheint der Pforte vor dem Einbruche bange zu werden, den ihr kaiserliches Vorgehen und ihre an die Blüthezeit der Divanräthe

erinnernde Wandelbarkeit in der Angelegenheit der rumelischen Bahnen aus die dabei interessirten Mächte, insbesondere auf die Cabinete von Wien und Berlin machen muß. Die Abreise des Barons Hirsch und des Altgrafen Salm nach Wien, die nun wirklich erfolgt ist, entzieht der Pforte die Möglichkeit, sich noch weiter in der Kunst des Verschleppens zu produciren und stellt sie vor eines jener faits accomplis, die manelmlühigen Naturen immer unerwünscht sind. Sie ahnt es, daß man sie jetzt zwingen könnte, Farbe zu bekennen und so sucht sie denn geschwind nach einem Faden, um das alte Geduldspiel wieder anfangen zu können. Wie ich aus better Quelle höre, hat der Großvezir die Votschafter der Pforte bei den Großmächten mittelst Telegramm informiert, sie mögen die Sache so darstellen, als ob die Verhandlungen nicht an einem principiellen Widerstande der Pforte, sondern lediglich an den Forderungen des Barons Hirsch gescheitert wären und als sei seine Abreise ein Akt der Ueberflüchtung, da die Pforte durchaus nicht gewillt war, es zu einem Bruche kommen zu lassen. Die Mächte werden gut thun, dieser Versicherung gegenüber eine tüchtige Dosis Scepticismus zu sich zu nehmen.

Italien hat in diesen Tagen den ältesten Repräsentanten seiner Diplomatie verloren. Am 21. d. M. starb zu Verona Joseph Constantin Graf Ludolf, dessen Name bei manchen Anlässen in der Geschichte des Königreichs beider Sicilien genannt worden ist, und der eine Zeit lang auf die Leitung der Angelegenheiten Einfluß geübt hat, obgleich er damals keine hervorragende ostensiblen Stellung einnahm. Von einer deutschen, auch in der Gelehrtengegeschichte genannten, Familie stammend, der Sohn eines bis zu hohem Alter in der neapolitanischen Diplomatie, zuletzt in Paris und London, thätigen Mannes, hat Graf Ludolf in demselben auswärtigen Dienst einen großen Theil Europas kennen gelernt, und war zuletzt manche Jahre hindurch Gesandter in Rom, wo die im Palast Farnese, dem Sitze so mancher glänzenden Cardinale und so mancher intriguirenden Votschafter, zu seiner Zeit eingeführte Geselligkeit in der vornehmen Welt des In- und Auslandes angenehme Erinnerungen hinterlassen hat. Die Ereignisse des Jahres 1848 machten dieser Stellung factisch ein Ende, und während Graf Ludolf den Titel eines Gesandten am päpstlichen Hofe beibehielt, ist er auch nach Pius des Neunten Rückkehr nach Rom dort meist durch einen Geschäftsträger vertreten worden, und in der unmittelbaren Umgebung des Königs geblieben, als politischer Rathgeber, wozu seine Geschäftskenntnis und Weltersahrung ihn um so mehr befähigten, je geringer diese Eigenschaften zeitweilig bei denen hervorleuchteten, welche im königlichen Cabinet die auswärtigen Angelegenheiten betraten. Wenn Graf Ludolf, was nicht bekannt ist, Aufzeichnungen über diese Jahre hinterlassen hat, so könnten dieselben, als Mittheilungen eines Mannes, dem auch seine Gegner Scharfsinn und Gewandtheit nicht abgesprochen, für die Kenntniß der Richtung der Gedanken und Leitung der Dinge, in einem Decennium, welches auf die Geschichte des Landes und der Dynastie weitreichenden Einfluß gehabt hat, möglicherweise sehr lehrreich sein. Beim Regierungsantritt König Franz II. ist Graf Ludolf zum letztenmal, mit der Notification an mehreren nordischen Höfen betraut, öffentlich aufgetreten. Bei den Vorgängen des Jahres 1860, welche dem Königreich ein Ende machten, die königliche Familie ins Ausland trieben, ist seine Stellung eine schwierige gewesen; sein Sohn war Gesandter in London, seine Tochter an den damaligen Kriegsminister General Pianell verheiratet, welchen der verstorbene König sehr begünstigt hatte, und der in der Geschichte der Garibaldi'schen Invasion vielfach genannt worden ist. Seit der großen Umwälzung hat er, unterdessen verwitwet, meist in Florenz, zum Theil in Verona gelebt, wo er das letzte Jahr im Hause seines Schwiegersohns zugebracht hat, der das lombardisch-venetianische Armeecorps commandirt. Bis zum letzten Winter, wo seine Kräfte sanken und allgemeine Schwäche eintrat, welche ihn im hohen Alter von 88 Jahren langsam dem Grabe zu-

führte, war sein Geist lebendig und seine Gesundheit so gut, daß sie ihm Theilnahme am geselligen Leben erlaubte. Vor Jahren durch eine glückliche Operation vom Staar befreit, hielt er mit der modernen Literatur Schritt während er, so für politisch diplomatische wie für gefellige Ereignisse und Zustände, eine Chronik vergangener Tage war.

Die Wasserfluth in den südwestlichen Provinzen Frankreichs absorbt das politische Interesse, sie hat aber auch schreckliche Dimensionen angenommen. Die Verheerungen auf beiden Ufern der Garonne sind ungeheuer, die schönsten Ernteausichten vernichtet. Nach den bis Freitag Abend aus Toulouse eingegangenen Nachrichten sind dort 215 Leichen von bei der Ueberschwemmung umgekommenen Personen aufgefunden worden. Der Wasserstand der Garonne ist im Sinken begriffen. In Paris ist man im Begriff ein Unterstützungscomitee zu bilden. Mac Mahon, Buffet und Cissej sind am Freitag Abend nach Toulouse abgegangen.

Der officiöse „Moniteur“ schreibt: „Die äußere politische Lage ist sehr ruhig und friedlich geworden; das ist ein Grund für die deutsche wie für die französische Presse, Alles zu vermeiden, was Empfindlichkeit in beiden Ländern erregen könnte. Aus diesem Grunde sehen wir uns veranlaßt, zwei Nachrichten zu widerlegen. Das französische Journal „L'Illustration“ erzählt in seiner Nummer vom 19. Juni, daß zwei deutsche Ingenieur-Offiziere, als Arbeiter verkleidet, im Festungsstapen von Belfort abgefaßt und zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt worden seien. An dieser Nachricht ist kein wahres Wort. Das „Frankfurter Journal“ meldet, daß bei Mainz zwei französische Ingenieur-Offiziere abgefaßt worden seien, während sie Pläne gezeichnet hätten. Diese Nachricht ist eben so falsch, wie die erste. „L'Illustration“ hatte ihre Erzählung mit einer Zeichnung verschönert, worin die Verhaftung der beiden deutschen Offiziere abgebildet war.“

Aus Spanien wird wiederum ein Sieg der Regierungstruppen gemeldet. Dieselben haben vorgestern das Fort Mirabel eingenommen und dabei 235 Carlisten zu Gefangenen gemacht. So meldet das „W. T. B.“

Der bekannte und gutunterrichtete Correspondent der „N. B. Z.“ weiß dagegen gerade das Entgegengesetzte zu berichten. Er schreibt: Der Kampf hat begonnen. Das Vorspiel am gestrigen Tage war für die carlistischen Waffen siegreich. Die näheren Details fehlen noch, allein Thatsache ist es, daß die Carliten unter dem Commando Carafas in siebenstündigem Kampfe etwa 200 Gefangene machten, unter welchen 15 Offiziere waren. Das 3. Armeecorps unter Loma ist verstärkt worden, um sich halten zu können. Mendiri in Person wird den Oberbefehl übernehmen, er wird mit den letzten Verstärkungen in einigen Tagen von Stella her erwartet, und so wird mit dem Ende dieses Monats auch wohl die Waffenruhe beschloffen sein. — Der gestrige Angriff richtete sich gegen die 1. Division des 3. Corps. Die Carliten haben die Absicht, durch diesen Vormarsch den Flügel des Feindes bei Las Encarnaciones zu umgehen, um ihn aus dieser vorzüglichen Stellung zu vertreiben und ihn zu einer Frontveränderung zu zwingen.

Die Handelsmarine hat sich der Regierung zur Unterstützung bei Ueberschwemmung der Küste des biskapischen Meerbusens angeboten. Der Marine-Minister ist auf den Vorschlag eingegangen und man hofft, daß jetzt die Einfuhr von Waffen für die Carliten erheblich erschwert sein werde.

Es wurde vor Kurzem erwähnt, daß der russische Justizminister einen Erlaß an die Chefs der Justizbehörden über die Ausbreitung des Socialismus in Rußland gerichtet habe. Das betreffende Actenstück, welches nunmehr vorliegt, lautet:

Der Justizminister an Se. . . . Euer Hochwohlgeboren! In der neuesten Zeit sind in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes Zeichen einer sehr gefährlichen Propaganda zum Vorschein gekommen, einer Pro-

paganda, die darauf ausgeht, alle Grundlagen der Religion, Moralität und des Besitzes zu zerstören. Die Befürworter dieser verdammtwürdigen Doctrinen würden nicht Anstand nehmen, nicht nur die allgemeine Staatsform und politische Verfassung, sondern auch alle Stützen der bestehenden Sitten- und Rechtsordnung umzuwerfen. Die Schuldigen werden verfolgt und im Betretungsfalle nach den Criminalgesetzen gerichtet. Der Gerichtsbehörde eröffnet sich dadurch ein weites Spielraum, zum Schutz des Landes und seiner Bevölkerung gegen die benutzten verderblichen Bestrebungen zu wirken. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gerichtsorgane der erhabenen Aufgabe, über das allgemeine Wohl der Gesellschaft eifrig zu wachen, gerecht werden, da diese Aufgabe einen der wichtigsten Zwecke einer wohl organisierten Justizpflege in sich begriffen. Mit Beträubnis muß ich jedoch gestehen, daß das Uebel, von dem ich spreche, bereits so tiefe Wurzeln geschlagen hat, daß die Thätigkeit der Gerichtsbehörden allein gegen dasselbe nicht mehr den gewünschten Erfolg erzielen kann, da leider in der Gesellschaft selbst die abscheulichen Theorien nicht genug energischen Widerstand und Abwehr finden. Auf gerichtlichem Wege kann man wohl nur in Fällen einer Gesetzverletzung handelnd auftreten; allein eine unbestimmte Haltung und Schweigen, das scheinbar Vertheilung ist, kann die Gerichtsorgane gewissen Vorgängen gegenüber in den Verstand bringen, daß sie mit denselben sympathisiren, und sie schwerer Verantwortlichkeit aussetzen. Hier geschehen große Fehler. Leute, deren gesellschaftliche und amtliche Stellung als Garantie dafür dienen soll, daß sie unmöglich mit der communistischen und revolutionären Propaganda etwas gemein haben können und die daher von jedem Verdachte, diesbezügliche Sympathien zu hegen, frei sind, stehen da als gleichgültige Zuschauer der immer mehr um sich greifenden giftigen Epidemie und glauben oft sogar, dadurch auf den Sinn der Demagogen einwirken zu können, wenn sie mit ihnen zugleich über die Staatsverwaltung und ihre Einrichtungen wader losziehen. Leute, welche sich eines solchen Verhaltens befleißigen, tragen mit ihrer amtlichen Stellung zur Förderung der Zwecke der Feinde der Gesellschaft bei und haben Schuld daran, daß die Zahl der Opfer täglich größer wird. Wohl dürfte die Zeit kommen, wo diese Leute ihren Irrthum einsehen werden, gleich jenen Eltern, die in Folge mangelhafter Aufsicht ihre Kinder dem Nihilismus verfallen ließen und es nun bitter bereuen, nicht anders gehandelt zu haben. Allein es entsteht die Frage: Wird diese Ernüchterung nicht zu spät kommen? Wird sie nicht schon unfruchtbar bleiben? Um einem solchen höchst betrieblenden Ausgange vorzubeugen, ist es unbedingt notwendig, daß jetzt, wo noch Zeit dazu ist, alle vernünftig denkenden Elemente der Gesellschaft einander die Hände reichen, um nicht nur in ihrer amtlichen Sphäre sondern namentlich im Privatleben dem verderblichen Einflusse und der Verbreitung der verdammtwürdigen, gemeinschaftlichen Principien entgegenzuwirken. Zu diesem Zwecke sollen namentlich angesehene und einflussreiche Leute im Orte öffentlich und ohne Rückhalt und Unterlaß die besagten Principien verdammen, da nur auf diese Weise auf den Sinn gesund Denkender eingewirkt werden kann. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, diese Gedanken Ew. Hochwohlgeboren mitzutheilen, indem ich die Ueberzeugung habe, daß dieses Vorkommen gegen die Ausbreitung des Uebels, von dem ich oben spreche, namentlich von Seiten der Gerichtsbeamten einen guten Erfolg haben könne, da diese in Anblik durchweg die gebildetsten, ehrlichsten und geachteten Menschen zu sein pflegen. Indem ich Ew. Hochwohlgeboren die obigen Ausführungen nochmals ans Herz lege, bitte ich, auch die untergebenen Beamten mit denselben bekannt zu machen. Genehmigen Ew. Hochwohlgeboren u. s. w.

Petersburg, am 7. Januar 1875. Graf Paßlen.

Zwischen der Türkei und Persien sind Streitigkeiten anlässlich der Grenzregulirung ausgebrochen. Die Pforte und Persien hatten bekanntlich eine Commission eingeseht, zur welcher von beiden Staaten Mitglieder zu dem Zwecke ernannt wurden, die Regulirung der türkisch-persischen Grenze vorzunehmen. Eine der vornehmsten Streitfragen, über welche bisher nicht einmal im Princip eine Einigung erzielt werden konnte, bildet die Stadt Mohammera. Die Perser behaupten, daß sie in Folge des letzten Grenzvertrages, abgeschlossen zu Erzerum am 20. Mai 1840, nicht bloß ein Anrecht auf die Stadt Mohammera, sondern auch auf die Insel haben, die den gleichen Namen trägt und welche vom Tigris und von dem persischen Flusse Karum oder Kebrun gebildet wird. Nun existirt diese Insel gar nicht mehr, da der Karum- oder Kebrunfluß schon seit Jahren einen andern Lauf hat, als zur Zeit des erwähnten Vertrages. Trotzdem beharren die Perser bei ihrem Verlangen, und beanspruchen das ganze früher zur Insel gehörende Territorium, welches ungefähr einen Flächenraum von 70 Quadratmeilen einnimmt. Die Türkei ihrerseits will den Persern die Stadt Mohammera überlassen, weigert sich aber, auch das Territorium der früheren Insel dem Nachbar zuzusprechen. Man behauptet von türkischer Seite, daß ein Object, das thatsächlich nicht existirt, keinen Vertragsgegenstand bilden könne. Die Insel Mohammera existirt aber nicht mehr. Beide Theile bleiben bei ihren Anschauungen, und

so ist es noch fraglich, in welcher Weise die Angelegenheit zur Austragung gelangen wird. Einem Entschlusse des „Kaiserlichen“ zufolge, ist den beiden Staaten die Regulirung dieser Angelegenheit durch ein aus europäischen Vertretern im Orient zu bildendes Schiedsgericht vorgeschlagen worden. Die Pforte soll einem solchen Plane nicht abgeneigt sein, hingegen hat Persien noch nicht seine Zustimmung dazu gegeben.

Deutschland.

— Berlin, 27. Juni. [Die Weltausstellung in Philadelphia. — Zum Militärgesetz. — Die monumenta Germaniae historica. — Die königl. Akademie der Wissenschaften.] Gegen die lebhaften Bestrebungen des Bundesrathes zur Förderung der Zwecke der Weltausstellung in Philadelphia im Jahre 1876 macht sich eine Opposition geltend, welche vielfach befremdend und bedauerlich wirkt. Thatsächlich sind dem Präsidialantrag auf Gewährung einer Subvention aus Reichsmitteln für die Zwecke dieser Ausstellung, zu welcher ja die Genehmigung des Reichstages vorbehalten ist, die umfassendsten Erhebungen vorausgegangen, der Antrag ist nicht eher gestellt worden, als bis das Präsidium durch amtliche Berichte von verschiedenen Seiten die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß das Unternehmen finanziell vollkommen gesichert, kein Aussteller daher in seinen Interessen irgendwie gefährdet sei und daß andererseits dem deutschen Exporthandel nach Amerika die allerbedeutendsten Nachteile durch eine Fernhaltung von der Ausstellung drohen. Einerseits würden die Amerikaner die letztere als eine Nichtachtung schwer empfinden, andererseits aber dem bereits versuchten Manöver, deutsche Waaren für amerikanische Fabrikate zu produciren, in jeder Weise Vorshub geleistet werden. Jedenfalls wird man die Reichsregierung nicht für eventuellen Schaden des deutschen Handels verantwortlich machen können. Zur Vertretung der deutschen Ausstellungs-Commission in Philadelphia sind von dem Reichskanzler drei daselbst ansässige Deutsche, welche sich durch ihre sociale und finanzielle Stellung großes Ansehen dort erworben haben und mit den amerikanischen Verhältnissen durchaus vertraut, auch der Sprache vollkommen mächtig sind, ernannt worden: der Rentier Lankenau, der Advocat Kemack und der kaiserliche Consul Meyer. Außerdem wird die Regierung noch besondere Commissare und Techniker zur Vertretung der deutschen Interessen nach Philadelphia senden. Uebrigens sind solche Handelszweige, welche jetzt bereits einen großen Absatz nach Amerika haben, darauf hingewiesen worden, daß sie denselben bei einer Fernhaltung von der Ausstellung einbüßen würden. — Im August d. J. werden im Reichskanzleramt commissarische Beratungen Behufs Feststellung einer Ausführungs-Verordnung zum Militärgesetz, welche das Heeres-Ergänzungswesen betreffen, stattfinden, als deren Resultat die Aufstellung einer neuen Rekrutierungs-Ordnung für das deutsche Heer erwartet wird. Es werden sich daran Bevollmächtigte aller Staaten betheiligen, auch Baiern sendet einen Commissar, welcher die Verhandlungen und ihre Ergebnisse ad referendum nimmt und man hofft daraus die Einführung der beabsichtigten Festsetzungen in das bairische Contingent des deutschen Heeres. — Die Angelegenheit wegen des Neubaus der königl. Bibliothek auf dem Terrain, welches durch das jetzige Akademiegebäude bezw. die Gardes du Corps-Kaserne und die Grundstücke des königl. Marstalls gewonnen werden soll, ruht wieder einmal gänzlich. Man steht vor der Schwierigkeit, die jetzt in der Akademie befindlichen Institute anderweit unterzubringen. Andererseits wachsen die Schätze der königl. Bibliothek durch dauernde Neubeschaffungen so an, daß man die äußerste Noth hat, dieselben räumlich zu placiren. — Der Geheimrath Waitz, Vorsitzender der Commission für die monumenta Germaniae historica, hat seinen Wohnsitz bereits nach Berlin verlegt; man verspricht sich durch die neue Leitung der Commission und durch Ernennung von Sectionschefs in allen großen deutschen Städten einen großen Aufschwung von dem Unternehmen schon in nächster Zeit. — Die königl. Akademie der Wissenschaften wird am 1. Juli die Jahresfeier zum Gedächtniß ihres Stifters Leibniz begehen, der Professor Kirchhoff wird die Festrede und zwar über den verewigten Moritz Haupt halten. — In hiesigen

Gelehrten-Kreisen wird die, übrigens bereits vollzogene Ernennung des Professors Heinrich von Sybel zum Director der Staatsarchiv und des Geheimen Archives mit großer Genugthuung begrüßt. Herr von Sybel wird als Mitglied der Akademie der Wissenschaften auch seine historische Thätigkeit an der Berliner Universität fortsetzen.

** Berlin, 27. Juni. [Provinzial-Verordnung für die westlichen Provinzen. — Ein apocryphes Erkenntniß des Kammergerichts gegen Gr. Arnim.] Ueber die Umarbeitung des Gesetzentwurfes, betr. die Provinzial-Verordnung für die westlichen Provinzen, betr. die Provinzial-Gesetzgebung, gelangen Mittheilungen in die Presse, welche ich als vorläufig zu bezeichnen in der Lage bin. Weder wird im Ministerium des Innern eine solche Umarbeitung auf anderer Basis schon jetzt in Angriff genommen, noch ist es bekannt, daß die bestimmte Absicht vorliegt, demnächst an eine Behandlung dieser Materie überhaupt heranzutreten. Ebenwenig wie mit diesem Gesetzentwurfe beschäftigt sich das Ministerium des Innern zur Zeit mit der Ausarbeitung des Provinzial-Gesetzentwurfes für die westlichen Provinzen. Ueberhaupt wird sich dem Vernehmen nach die Thätigkeit dieses Ministeriums während der Sommermonate ausschließlich auf die Ausführung der in der letzten Landtags-Session gewonnenen gesetzgeberischen Resultate beschränken. — Die „Nordd.-Allg. Ztg.“ veröffentlicht in ihrer letzten Nummer das Erkenntniß des Kammergerichts gegen den Grafen Arnim im „Wortlaut“. Ob darunter das bereits schriftlich formulierte Erkenntniß des Kammergerichts zu verstehen ist, erscheint durchaus zweifelhaft, da die Worte, mit welchen das Erkenntniß beginnt: „Der Gerichtshof hat beschlossen“, entschieden uncorrect sind und mit der gebräuchlichen Formulirung eines Erkenntnisses im Widerspruch stehen. Zwischen gerichtlichen Beschlüssen und Erkenntnissen und ebenso zwischen den Zeitwörtern: „Beschießen und Erkennen“, wird in der Prozeß-Ordnung scharf unterschieden. Andererseits kann das von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte Erkenntniß nicht als ein Extract des mündlich vorgelegenen Erkenntnisses betrachtet werden, da in dem letzteren auf § 5 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 nach allen in den Zeitungen mitgetheilten Referaten Bezug genommen und daraus der Verlust der Incompetenz-Einrede seitens des Angeklagten hergeleitet wurde; in dem von der „N. A. Z.“ jedoch im „Wortlaut“ mitgetheilten Erkenntniß dieser wichtige Punkt gar nicht berührt wird.

[Prägungen.] In den deutschen Münzkästen sind bis zum 12. Juni 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,539,460 Mark Doppelkronen, 259,762,040 Mark Kronen; an Silbermünzen: 20,246,575 Mark 5-Markstücke, 66,568,172 Mark 1-Markstücke, 15,447,910 Mark 60 Pf. 2-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 7,726,984 Mark 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 3,813,188 Mark 70 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 2,862,493 Mark 60 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,395,331 Mark 60 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtsummeprägung: an Goldmünzen: 1,145,301,500 Mark; an Silbermünzen: 102,262,657 Mark 60 Pf.; an Nickelmünzen: 11,540,173 Mark 40 Pf.; an Kupfermünzen: 4,257,825 Mark 26 Pf.

Wien, 27. Juni. [Pres-Prozeß.] Gestern wurde abermals der Redacteur Joseph v. Zorawski wegen Beleidigung des königl. Staatsministeriums, verurtheilt durch die Presse, zu 2 Monaten Gefängniß, zusätzlich zu einer im Mai wider ihn erkannten viermonatlichen Gefängnißstrafe, verurtheilt. Es handelte sich diesmal um einen Artikel des „Kurjer Pohnanski“ vom 3. Mai, welcher das Gedächtniß an den inhaftirten Erzbischof aufzufrischen bestimmt war und in dem von der „Sklaverei“ desselben, von der „Wuth der Feinde der katholischen Kirche“ und dergleichen schönen Dingen, allerdings in einer für den „Kurjer“ möglichst harmlosen Weise die Rede war. Eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze konnte in dem Artikel nicht gefunden werden, und wurde v. Zorawski hinsichtlich dieses Vergehens, das ihm auch zur Last gelegt worden war, freigesprochen.

Bonn, 27. Juni. [Cultusminister Dr. Falk] hat bei dem ihm zu Ehren gegebenen Bürgerfeste — nach der „B. Z.“ — folgende Rede gehalten:

Meine Herren! — so begann der Minister ungefähr — Ich habe in meinem Leben keine Woche gehabt, wie die lehrergangene, auf die ich jetzt hier zurückblicke. Von allen Seiten ist mir Zustimmung geworden, bald in rauschender Weise, bald durch kleine, seine Freundlichkeiten. Das hebt den Menschen natürlich, aber ich legte mir oft die sehr ernste Frage an's

Das Sommerfest der „Breslauer Presse“ am 27. Juni 1875.

Jeden Tag sich zu quälen, Na, das könnt' mer grade fählen; Die Natur verlangt an Stuhls, Darum rief ich auch mich los, Boater Zeus, verzeih' mer' sch!

Und er verzieh und war uns gnädig und voller Huld. Aber nicht unsertwegen. Als die Festgenossen sich in aller Frühe auf dem Oberschlesischen Bahnhofe vereinigten, umjogten düstere Wolken den Himmel, und Phöbus verbarg sich schmolend. Wir nahmen das Gottgegeben hin als ein unaussprechliches Fatum; denn ein hebräisches Sprichwort sagt: „Wenn die Schriftgelehrten wandern, regnet es.“ Aber viel schöne Augen blickten stehend empor und suchten durch die kleinen Ritzen von Blau den alten Zeus. Und da er sie gewahr ward, zwinkerte er erst mit den dunklen Augenbrauen, dann aber lächelte er mild und nickte mit dem Haupte. Und er erhörte die niederstrebenden Wolken, daß sie zu seinen Füßen liegen blieben wie gezähmte Ewen — den ganzen Tag über. Nur einmal, als ein übermüthiger Festzugler Witze über Heidengötter und Heidenmenschen riß, begann er zu großen, und einzelne Tropfen fielen auf die erschrocknen Häupter. Doch der Zauber aus schönen Augen that noch einmal Wunder (ein ultramontanes Mitglied feierte dies durch Ablesen eines Tractätkens: „Von dem Wunder der lieben Frauen“, zu kaufen für 5 Pf. das Stück bei A. S.), und der Regen blieb am Himmel festgebannt.

So hat sich auch dieses Mal der gute Genius der „Breslauer Presse“ bewährt; ohne seine Hilfe müßten wir uns jetzt alle zum Trocknen aufhängen. Ueberhaupt — seien wir aufrichtig und gestehen wir, daß sie ihre Festerfolge doch zumeist der Mitarbeiterschaft des schönen Geschlechts verdankt. Die „Berliner Presse“, sonst so liberal gesinnt, wo es gilt, die Ebenbürtigkeit der Frauen auf dem Gebiet der Arbeit anzuerkennen, schließt sie mit unerklärlicher Misogynie von ihren Vergnügungen aus. Nun denke man sich aber festliches Volk im duftenden Walde versammelt ohne Mädchengetöse und das Lächeln anmüthiger Frauen; eine Journalisten-Landpartie, auf der keine flatternden Gewänder durch das sommerliche Grün schimmern, kein heitres Spiel mit vielsagenden Händedrüben und tief, tiefschauenden Blicken die stillen Waldplätze belebt, und kein Geplauder aus holdem Munde die leittartikelferbende Steine glättet. Ein griesgrämig unzufriedener Zug geht daher auch durch die Festchroniken der Berliner, den kein gewaltsamer Humor und kein übermüthiger Witz verschleucht. Man liest es förmlich zwischen den Zeilen, wie jeder Einzelne eine Rippe zu viel hatte, daran er sich stoßen mußte zu jeglicher Zeit und an jeglichem Orte. Das ist der Frauen Noth! Wir Breslauer aber sind bessere Menschen und bessere Bürger obendrein. Denn schon das Allgemeine Landrecht sagt: „Die Rechte beider Geschlechter sind einander gleich“; das geschlechtsloseste Menschenrecht aber ist die Freude. Doch räumen wir uns dessen nicht, sondern freuen wir uns, daß uns ein Gott gab, zu genießen, was genießenswerth ist. Freuen wir uns,

daß sie sich zu uns gesellten — die holdseligen Frauen und danken wir ihnen, daß sie uns vergessen ließen der Kreis- und der Provinzial-Ordnung, der Vormundschafts- und der Civilprozeßordnung und uns nur eine Ordnung zu discutiren erlaubten — die Ordnung des Festes.

§ 1 derselben lautete: 6 Uhr 53 Minuten Abfahrt nach Dhlau. Es war 6 Uhr 53 Minuten, und die Bahnhofsfuhr stand beharrlich auf 7 Uhr 59 Minuten, als wir ausgerüstet mit Humor und Regenschirmen zum Bahnhofe hinausdampften. Eine telegraphische Anfrage an den Wetter-Doctor Schweisfichte in Halle unterblieb, um die geistvollen Combinationen, ob Regen, ob Sonnenschein, welche bis Dhlau die Festgenossen völlig in Althem hielt, nicht zu stören. Hier wurden wir durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten unserer gastfreundlichen Nachbarin herzlich bewillkommenet. Den Damen ward sub rosa der erste Dant gesendet, worauf sie zärtliche Hände in offene Kutschwagen verpackten. Die Herren dagegen, von denen man annahm, daß sie der Feder, auch der an den Wagen herzlich satt seien, mußten auf Leiterwagen mit Eichenlaub Platz greifen; nur einzelne inseparable Paare blieben es auch hier.

Der Morgen war frisch, und die Fahrt durch die schlesische Gavnannah erquickend und reich an heiteren Zwischenfällen und zoologischen Wunderdingen. Adler verfolgten Falken, welche über der reichsfreundlichen Presse schwebend ihre Kreise zogen, und Menschen sangen mit Nachtigallenteulen. Nach einer Stunde begrüßten

Bierundfunzig Journalistenherzen Unglücksbekämpfende, heimathenbehebrende Welberühmte Journalistenherzen die ewige — Oder! Der Führer geleitete uns sicher über ihre Kluthen — und der schöne, lichtprangende Oderwald nahm uns auf. Dräben empfing uns der sagenkundige Dichter des Oderwaldes, Herr Dr. Bassel aus Bries, ein altbewährtes Mitglied des Vereins, unter dessen Führerschaft die Waldfahrt bis zum „Ritscheberge“ angetreten wurde. Man hatte uns einigermaßen das Herz schwer gemacht; es hieß, wir würden eine Wasserfahrt durch den Wald machen müssen, und die Damen blickten mit schlecht verhehlter Behmutzung auf ihre Musselkleidchen und Zeugschuhe. Aber wir wurden angenehm enttäuscht (ein Gefühl, dem einige sangbedürftige Kehlen sofort durch die neugierige Frage:

Wer hat dich, du schöner Wald, Aufgebaut so hoch da droben?) Ausdruck gaben); denn es ging sich herrlich, zwar nicht ganz trocken (aber die Presse darf sich auch nie auf dem Trocknen befinden, wie ein Gast bemerkte), doch durchaus ungefährlich. (Etwaige Katarthe bittet man, nicht auf der Redaction abzugeben.) So langten wir denn fröhlich und guter Dinge auf dem Ritscheberge an.

Hier befanden wir uns auf historischem, von den Schauern sagenhafter Geheimnisse umwehnter Brieser oder Dhlauer — die Gelehrten wurden, glaube ich, darüber nicht einig — Territorium. Es wurde festgestellt, daß einige versprenzte Abtheilungen schiffzängiger Kalmücken aus der Mongolenschlacht sich hierher verirrt, den Ritscheberg besetzt

und das Land ringsumher sich zu eigen gemacht hatten. Die Opfersteine wurden eingehend untersucht, und die auf denselben befindlichen Runen als Bistenkarten (sogen. Runenbillets) geschlachteter Opfer recognoscirt. Hierbei vertiefte man sich aber dergestalt in den kalmückischen Cultus, daß, als der Hunger in den Eingeweiden zu brennen begann, und das programmäßig in Aussicht gestellte Frühstück durchaus nicht kommen wollte, mit absoluter Majorität beschlossen wurde, das Festcomité zu schlachten und zu verpeisen, nicht aus Liebe, sondern aus Haß und Hunger. Mit Mühe gelang es einigen rechtskundigen Männern unter Hinweis auf das deutsche Strafgesetzbuch die Wüthigen von ihrem Vorhaben abzuhalten, bis endlich die gesperren Brotkörbe nebst Getränke eintrafen. Das nun beginnende schauderhafte Gemetzel zu beschreiben, sträubt sich meine feuchte Feder. Von Männern, die doch die geistigen Restaurateure des Volkes sind, sollte man nicht erwarten, daß sie plötzlich schlingende Rapsyen werden würden. In einem Moment hatten sich sämtliche Fleischbeschauer in Fleischkauer verwandelt; Ritscheberge von Kalbsbraten, Kalbnadungen von Schinken, Magazine von Cotelettes wurden vertilgt. Es war schaudervoll. Endlich nahm (wieder die Bemerkung eines Gastes) die ganze Gesellschaft und damit auch der Wald einen gesättigteren Farbenton an, und es stellte sich eine Stimmung ein, in der ein von einer lebenswürdigen Gastin und einem berühmten Bassisten aus Lyrien reizend gesungenes Mendelssohn'sches Duett mit Begeisterung aufgenommen wurde, worauf das Bedürfniß nach einem Rundgesange sich geltend machte. Diesem half Dr. Bassel alsbald durch Vertheilung eines von ihm gedichteten und dem Verein gewidmeten Liedes: „Im Oderwalde!“ ab, das denn auch unter Mitwirkung der schönen Künstlerinnen, die mit uns wanderten, die mit uns (über die Oder) schiffen, herrlich bis zu Ende gesungen wurde. Nun aber mahnte § 11 des Programms zum Aufbruch. Die Rosse stampften schon in vorgeschriebener Weise mit den Hufen den moosigen Boden, die Wagen wurden flugs bestiegen, und die Rückfahrt auf einem anderen schöneren Wege nach Dhlau angetreten. Ich bin überzeugt, daß die Lyrik von dieser köstlichen Fahrt eine seltene Bereicherung erfahren wird. Die Leporen sämtlicher vorhabenden Lyriker begannen hörbar zu erzittern, und man sah in ihren Augen ganz deutlich das Feuer des göttlichen Wahnsinns leuchten. Es war aber auch ein wunderbar schöner Anblick, wie die geschmückten Gefährte durch den hoheitsvollen, frischduftenden Wald tollten, vorbei an stillen Wassern und an weiten, prangenden Wiesen!

Gegen 3 Uhr langten wir programmäßig vor dem Hotel zum „Goldnen Löwen“ in Dhlau an; und es begann nun des Festes zweiter Theil, den ich die „Dhlauer Widmung“ nennen möchte. Denn es war ausgefüllt mit den liebevollen Zeichen der Gastfreundschaft; die Dhlauer der „Breslauer Presse“ entgegenbrachte. Die Dhlauer Bürgerschaft, fest Hand in Hand gehend mit unserer Stadt in allen Fragen des öffentlichen Lebens, freithätlich gesinnt und bieder, hat auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne ihre Uebereinstimmung mit den Bestrebungen der „Breslauer Presse“, ihre Sympathien für dieselbe und ihre Zufriedenheit mit ihr durch eine herzerquickende Theil-

ber: ob das wohl verdient sei, und ich habe dieser immer in mir aufsteigenden Empfindung gegenüber doch geglaubt, eine befriedigende Lösung zu finden, und zwar in einem recht gewöhnlichen Worte, nämlich in dem, daß es nicht der Person, sondern der Sache gilt.

Ich meine, daß ein solches Entgegenkommen, ein solcher jubelnder Zuruf, wie Sie ihn mir heute darbringen, nicht meiner Sache gelte, sondern Ihrer Sache gilt. (Lebhafte Beifall.)

Meine Herren! Wenn Sie in mir den Repräsentanten Ihrer Sache finden, wenn Sie mir in dieser Weise entgegenkommen, um Ihre Sache, die auch die meine ist, zu stärken und zu kräftigen — dann, meine Herren, kann ich es mir gefallen lassen, daß Sie mich so freundlich begrüßen. Und es ist ja wahr, wer wie ich, die Verpflichtung hat, die Gedanken, die Sie und die Träger der Staatsregierung erlangen haben, zum Ausdruck zu bringen — in aller Noth und Anfechtung — dem ist's ein wohlthuendes und erquickendes Gefühl, wenn er Zustimmung findet. Gestatten Sie mir daher auch, daß ich hier einer anderen, lauten und deutlichen Zustimmung erwähne, in einer Form, die freilich keine übliche ist. Ich glaube, Sie haben Alle feiner Zeit in der Zeitung gelesen, daß der hohe Herr, dem unser erster jubelnder Zuruf heute galt, mir seinen Orden verliehen hat. Ich habe mich bei ihm bedankt, und er sagte mir: Sie werden jetzt so schwer und ernst von allen Seiten angegriffen, da möchte ich Ihnen doch gerne zeigen, wie wohl ich Ihnen will. Und er wies mich hin auf die Worte, die auf diesem Sterne stehen. Diese Worte heißen: Sincere et constanter; das heißt: wahrhaftig und standhaft!

Ich glaube aus den Worten des Herrn Vorredners herausgehört zu haben, daß das auch Ihre Devise ist. Wahrhaftig, das heißt, in den gegebenen Verhältnissen wandeln ohne Nebenrücksichten, ohne Rücksicht auf die Person, nur um der heiligen Sache willen, das heißt handeln in einer Weise, wie es der Herr Vorredner charakterisirt, daß Niemand angegriffen werde in seinen heiligsten und edelsten Empfindungen, handeln aber auch in einer Weise, daß Jedermann seine heiligsten und edelsten Empfindungen frei entwickeln kann, zu seinem Segen und dem Besten des Allgemeinen. Und wenn so eben hervorgehoben worden ist, daß Sie diese Ueberzeugung Alle theilen, daß bei allem Thun, das Sie von mir gesehen haben, ich von solchen Gedanken geleitet gewesen sei, so haben Sie nur die Wahrheit gehört, mag auch von anderer Seite gesagt, geschrieben und gedruckt werden, was da wolle. (Lebhaftes lang anhaltendes Bravo!)

M. S. 1. Ich habe Ihre Besinnung getroffen in Bezug auf das Wahrfaste. Es ist in diesem ersten Kampfe — ich scheue das Wort nicht, ich habe es ja an anderer Stelle oft genug und wiederholt ausgesprochen — absolut nothwendig, daß die Staatsregierung aller Anfechtungen ungeachtet, mögen sie kommen in stürmischem Anprall, mögen sie kommen in schmeichelhafter Anrede, fest und beständig bleiben muß. (Bravo!) Denn, m. S., wenn diese Beständigkeit nicht wäre, so würde die Regierung das von mir bezeichnete Ziel nicht treffen, und sie würde gegenwärtig den schwersten Vorwurf auf sich wälzen, warum sie das Land in jene Erregung gestürzt habe, in der es sich befindet.

Diese einfachen Erwägungen werden Ihnen klar machen, daß der Wunsch, welchen die Staatsregierung hat, den Frieden durch ihre Thätigkeit erzielt zu sehen, nicht hinausgeht auf das, was ich heute in Ihrem Blatte erwähnt sah, auf einen „sauren Frieden“, sondern auf einen kräftigen.

Ich darf betonen, daß man keine Veranlassung hat, an solcher Auffassung zu zweifeln; einmal um der angegebenen Gründe willen, und dann, meine Herren, weil es ausgesprochen worden ist in Berlin durch meinen Mund und durch den Mund der andern Vertreter der Staatsregierung an den competentesten Stellen.

Herr Professor Mayer hat eben hingewiesen auf den Charakter der Vereine, die hier in Ihnen vertreten sind. Er hat angedeutet und hervorgehoben, der eine nenne sich Bildungsverein. Ja, meine Herren, wir Alle werden wohl übereinstimmen, daß mit der vollen Kraft, die wir besitzen, die Bildung unserer Nation gefördert werden muß, wenn wir in diesem Kampfe siegen wollen. (Lang anhaltender Beifall.)

Das aber geht nicht rasch; das geht langsam und fordert vor Allem Ausbau und Beständigkeit. Es ist ferner auf den deutschen Verein hingewiesen worden. Sie Alle wissen, daß die heutige Salbung unseres deutschen Staates uns seiner Regierung nothwendig geworden ist, um der Feindschaft einer auswärtigen Macht entgegenzutreten, sie zu lähmen und, so Gott will, zu beugen. Der deutsche Verein verfolgt keine andern Zwecke, als diesem Gedanken praktische Wirkung zu geben, und wie ich vorhin die Lieder hörte, die in so herzergreifender Weise gesungen wurden, da schallt das Wort: „Geliebtes, deutsches Vaterland“, es schallt das „Schwertlied“. Ist dies nicht nach seinem Inhalt ein Aufruf zum deutschen Kampfe, ist es nicht gedichtet von einem Manne, der für Deutschland sein Leben liebt?

Wohl, m. S., ein Zusammenstreifen in solchen Gedanken zeigt doch mächtig an, daß der Gedanke der Staatsregierung, die Jugend erzogen zu sehen, in vaterländischer Anschauung auch der Ihrige ist.

M. S., auch dazu gehört Beständigkeit und Festhalten, trotz aller Schwankungen, die im Laufe der Zeit unausbleiblich sind und die dann Zeiten, welche dabei festhalten und festhalten müssen, wohl auch von ihren guten Freunden mitunter ein Kopfschütteln eintragen. Sollten dann über die Form des Festhaltens einmal Zweifel entstehen, so mögen die Freunde

nicht allsobald ihre werden, und wenn sie einmal ihre geworden, sammeln wir uns nur wieder.

Albann wird auch das erreicht werden, was Sie in der Devise Ihres dritten Vereins ausdrücken, die Eintracht, und das heißt: ja nichts anderes als Friede. Wie oft habe ich das an anderer Stelle ausgerufen, es soll kein anderes Bestreben der Staatsregierung sein, als die Erreichung des Friedens, und zwar des wahrhaftigen Friedens. Nun, meine Herren, das ist Ihr Ziel, wie ich hier gehört, daraus entnehme ich, daß wir uns vollkommen im Einklange befinden, und darum ist es ein richtiges und ein gutes Wort, wenn ich Sie bitte (und es kann ja jeder Verein, wenn er nicht auf sich selbst anstoßen will, auf den andern anstoßen) wenn ich Sie also bitte, auf das vivat, floreat, crescat, anzustößen, daß da lebe, blühe, wachse der Verein zur Eintracht, der Verein für die Bildung des deutschen Volkes und der Deutsche Verein!

Sie alle leben hoch! hoch! hoch!

Bei dem Feste der Universität brachte der Cultusminister den nachfolgenden Vorschlag: Bereits gestern Abend in einer zahlreichen Versammlung der Angehörigen dieser Stadt bin ich auf das Wohlthunende berührt worden von zwei Gedanken, die sich eben so wohlthuend auch heute Abend wieder geltend machen, nämlich von dem Bewußtsein, daß all das Gute und Freundliche, was mir in dieser Stadt entgegengebracht wird: — entgegengebracht wird freiwillig und einig; und Sie gestatten mir, daß ich mich, um dies zu zeigen, an beide Theile wende, aus denen diese Ehrenbezeugungen hervorgegangen sind: an die Bürger dieser Stadt wie an die Bürger dieser Universität.

Es bedarf keines Beweises, daß die Bürger dieser Stadt aus freiem Willen mir diese Ehren erwiesen haben, getrieben von dem Drange zu zeigen, daß sie mit den Bestrebungen einverstanden sind, die sich, wie die Dinge einmal geworden sind, in meiner Person verkörpert haben. Denn wer sollte sie wohl gedrängt haben? (Lebhaftes Bravo!) Aber, meine Herren, ich weiß es auch, daß die akademischen Bürger, welche in diesem Augenblicke auf diesem Platze stehen, ohne alle Rücksicht, mit freier Ueberlegung und aus eigenem Antriebe hier erschienen sind. Ich kenne auch den Zwiespalt, den in dem Kreise dieser Studentenschaft die Anregung hervorgerufen hat, sich an einem Fadelzuge zu betheiligen, der meiner Person gilt. Denn, meine Herren, so sehr ich mir bewußt bin, daß es gerechtfertigt sein könnte, einem Cultusminister lediglich wegen seiner Bestrebungen für die Universität einen Fadelzug darzubringen, und so bestimmt dieser Gedanke vorhin in den Worten Ihres Herrn Vertreters ausgesprochen wurde, eben so weiß ich gewiß, daß der Fadelzug von Ihrer Seite demjenigen Cultusminister gilt, dem die jetzige Zeit so große und so schwere Aufgaben gestellt hat, und da habe ich mich denn freilich nicht wundern können, daß aus Ihrem Kreise ein großer Theil sich zurückhält.

Wahrlich, meine Herren, wäre es umgekehrt, so würde ich Zweifel gehabt haben. Die Freude wäre ja vielleicht eine große gewesen. Aber, meine Herren, ich halte es in der That nicht für möglich, daß in diesem Augenblicke schon in den Kreisen, die eben hier nicht vertreten sind, die Ueberzeugung sich Bahn gebrochen habe, daß mir die Ehre eines Fadelzuges zu gewähren sei. Ich weiß es nicht, ob jene Kreise zu meinen Lebzeiten dahin kommen werden, anzuerkennen, daß das, was jetzt von meiner Seite im Namen der Regierung seiner Majestät des Kaisers gethan wird, auch um ihrer willen gethan wird. Aber davon bin ich durchdrungen, daß die Zeit einmal kommen wird, daß manches bittere, schmerzliche Wort, was ich in diesen Tagen habe hören und lesen müssen, sich einmal wandeln wird in ein Lob der Zustimmung und der Dankbarkeit.

Sie sehen also, m. S., ich bin mir über die Verhältnisse ganz klar, und es bedurfte wahrlich nicht der Zusendung einer Zeitung,*) in welcher ein ausführlicher Bericht über die Verhältnisse, wie sie sich an der hiesigen Universität entwickelten, enthalten ist, um mich über dieselben in wahrer Kenntnis zu setzen. Jenes Blatt will mir reinen Wein einschenken, weil ich ja hieher gekommen sei, um mir an Ort und Stelle reinen Wein einschenken zu lassen. Diese Zusendung war vergebliche Mühe.

Nein, meine Herren, meine Freude über diese Oratorien ist eine große und lebhaft, weil ich durchdrungen bin von der Ueberzeugung: Sie sind freiwillig hier! Ist es doch ferner eine so außerordentliche Erquickung für mich, Sie hier mit der Bürgerlichkeit vereint zu sehen. Ich weiß ja sehr wohl, wie Lebenskreise und Lebensanschauungen einer akademischen Bürgerchaft abweichen von denen einer Stadt. Es kann das gar nicht anders sein, und die Abweichungen werden ja außerordentlich oft in der That trennen und Gegensätze naturgemäß hervorrufen, wie ich wiederhole.

Um so erquicklicher ist es, denselben Gedanken sich so erfüllen zu lassen, daß der Unterschied auch wiederum vollkommen verschwindet, daß sich die Bürger dieser Stadt mit den Bürgern dieser Universität vereint haben, zu einer — und ich darf es wohl sagen — großartigen Ehrenbezeugung. Alle getragen von einem großen Gedanken, dem Gedanken nämlich, Denen zu helfen, die jetzt auf dem Wege wandeln, den Sie alle kennen und dem

*) Wie wir hören, bezieht sich dies auf eine Nummer der „Kölnischen Volkszeitung“, welche dem Herrn Minister eben vor Antritt der Deputation aus Köln in diesem Postcovert zugehakt worden war, und die mit dem blau angestrichenen Artikel gerade auf dem Tische lag.

Sie zustimmen. Sie verbinden die Gegenwart mit der Zukunft. Gereifte Männer, ihnen zur Seite die anstrebende akademische Jugend, welche in Kurzem die Rechte sein soll für ihre Mitbürger an den verschiedensten Stellen des menschlichen Wirkens, stehen hier und bezeugen denselben Gedanken, und ich meine, wenn man das wahrnimmt, da darf man den Muth behalten, den Kopf frisch Oben halten (Enthusiasmisches Bravorufen!), und dazu tragen Sie bei durch diese Stunde, und es ist auch wirklich nicht zu unterschätzen, daß Sie das Licht zu Ihrem Symbol genommen haben.

In dem vorhin erwähnten Zeitungsblatt fand ich auch ein spottendes Wort über die Aeußerung eines von Ihnen berechneten Mannes, „man solle nicht Gullustminister zeigen, daß in der Rheinprovinz auch eine Leuchte angezündet werden könnte, die weit leuchte.“ (Heiterkeit.) Nun der Spott, m. S., steck' ich hier auszubringen habe, in getrenntes nicht sein darf. Es ist mir heute an anderer Stelle gesagt worden, wie eng die Universität zusammenhängt mit der Rheinprovinz; Sie zeigen mir nun auch, wie eng diese Universität verbunden ist mit dieser Stadt. „Hoch lebe die Universität und die Stadt Bonn.“

Darmstadt, 26. Juni. [v. Städt.] Der Wirk. Geh. Rath und Oberconsistorial-Präsident a. D. von Städt ist gestern gestorben. (M. S.)

München, 26. Juni. [Der Münchener Katholikenverein] hat die Frau Prinzessin Gisela um Verwendung für die Nichtauslieferung des Redacteurs Sigl; die Frau Prinzessin lehnte jede Einmischung ab.

Oesterreich.

Wien, 27. Juni. [Fallimente ohne Ende.] Die Verhandlungen mit Ungarn. Daß die Papiere wieder jenen tiefsten Stand erreicht haben, den sie im October 1873 bei dem sogenannten Zwicken der „Nachfrage“ hatten und der bedeutend niedriger war, als derjenige vom Mai desselben Jahres, würde nicht allzuviel auf sich haben. Es giebt eben keine Börse mehr, weil es absolut kein Publikum mehr giebt, das sich um Actien bekümmert, es sei denn, um seinen etwaigen Besitz bei einer vorübergehenden Hausse schleunigst loszuschlagen. Und so lange bis Excellenz Glaser davon zurückgekommen sind, daß der Nothschrei nach Herstellung von Zucht und Ordnung nur „ein frivolster Ruf ad bestias der Gerupften“, so lange, bis es unserem Parlamente belieben wird, das in zwei Jahren nicht zu Stande gekommene Actiengesetz zu schaffen. . . so lange, mit Einem Worte, dem Publikum nicht durch eclatante Thaten der Justiz und der Legislative die festwurzelnde Ueberzeugung gewonnen ist, daß jedes in Actien angelegte Vermögen absolut vogelfrei ist; so lange wird es auch in Zukunft keine Börse geben, weil es kein Effecten kaufendes Publikum mehr giebt. Viel schlimmer aber als der Rückgang der Course ist das Falliment unseres ersten und größten Zucker-Raffinerie-Etablissements. Es ist der Concurd des allgemein hochgeschätzten Hauses Gerson & Lippmann, das in Wien sein Geschäft und seine Fabrik in Surany bei Neuhäusel, nicht weit von Preeburg, hat, der zweite, aber unendlich viel bedeutsamere Fall, nach dem Doppel-Selbstmorde Ribarz-Elbta, wo die Krisis eine unmittelbare in das Geschäfts- und Industrieleben hereingreift, in Kreise, die mit der Börsejobberei absolut nichts zu thun gehabt. Als Dritter im Bunde kam noch im Laufe des gestrigen Tages die große Seidenfabrik von Spantast hinzu; und neue Fallimente stehen leider für die kommende Woche mit Sicherheit in Aussicht, wenn ich gleich grundsätzlich bei solchen Anlässen die Namen nicht nenne, ehe nicht das fait accompli vorliegt. — Die ungarischen Minister Szell und Baron Simony sind sehr verblüfft, daß sie hier, wie sie selber nach Pest telegraphirt haben, auch nicht das mindeste Entgegenkommen gefunden, ihnen acht bis zehn Millionen aus der Tasche der „dummen Schwaben“ per Jahr herauszugeben. Bis zur Stunde bleiben unsere Minister fest dabei, sich auch gar nicht in Ver-

nahme und eine freisinnig gastfreundliche Aufnahme zu documentiren. Und so war denn nicht Einer unter uns, der den Trinkspruch, den Dr. Elsner bei dem alsbald benannten Diner der Lieberwirthlichen Stadt Dblau darbrachte, nicht aus vollem Herzen zugestimmt hätte. Die Stadt Dblau, sagte der Redner, hat einen Hahn in ihrem Wapen, der eine Schlange in seinen Krallen trägt. Es ist also nicht der gallische Streitthorn, sondern das Symbol der kampfbereiten Kraft, die die Schlange der Niedertracht und Heuchelei zermalm und zertritt. Und das ist ein treffliches Symbol für den Geist und die Art der Dblauer Bürgerchaft!

Vorher hatte Herr Stadtverordneter Flieter, der „Breslauer Presse“ einen schwungvollen Willkommengruß zugerufen. Redacteur Semrau toastete alsdann auf die Gäste, in deren Namen Herr Stadtrath Mark in launiger und geistvoller Rede erwiederte. Der nächste Trinkspruch, den Herr Dr. Pözet dem leider durch Krankheit ferngehaltnen Vorsitzenden des Vereins, Herrn Dr. Stein, darbrachte, war von Aller Lippen genommen. Die herzlichsten und schönsten Worte, die er dem tapferen Bannerträger der freihethlichen Journalistik, dem rührenden Werber unserer heimatlichen Presse widmete, die Befundung des Einverständnisses aller in dem Verein vertretenen Blätter in ihren Zielen und Bestrebungen und der gegenseitigen Anerkennung und Achtung fanden in den Herzen aller Festgenossen lauten Wiederhall. Dieselben ließen Herrn Dr. Stein telegraphisch ihre Theilnahme ausdrücken. Nachdem Herr Dr. Stein jun. für seinen abwesenden Vater auf das Festcomitee und Herr Regierungsrath Kette auf die Damen getoastet, auch das humoristische Tischlied der bekannten Firma freudige Zustimmung und helle Rehen gefunden hatte, wurde die Tafel aufgehoben und die Gesellschaft wanderte durch den prächtigen Stadtpark nach dem Garten des Schützenhauses, wo unsere liebenswürdigen Witze und eine schöne Ueberraschung bereitet hatten. Der vortrefflich eingelebte Männergesangverein der Stadt hatte sich eingefunden und erfreute uns durch prächtige Chorgesänge. Mit ihm hatte eine Musikcapelle die Aufgabe übernommen, die Gäste zu unterhalten. Herr Dr. Bassel drückte dem Erkeren in einer längeren Ansprache den Dank der „Presse“ aus, worauf der Dirigent des Männergesangvereins derselben ein Hoch ausbrachte.

Inzwischen hatten die jüngeren Theilnehmer, Damen und Herren, auf dem Wiesenplane das zeitgemäße Spiel „schwarzer Mann“ arrangirt, und wer irgend noch lungenkräftig und leibentapfer war, rief noch einmal, an dem Spiele sich betheiligend, die Erinnerung der Kindheit sich zurück. Aber paragraphus ultima, so von dem Feuerwert handelte, schnitt diese wohlthätige Motion ab: Leuchtugeln flogen als Dankeszeichen zu dem liebenswürdigen Himmel empor, Feueräder bewegten sich Blitze sprühend, und ein bengalisches Licht erhellte Park und Garten.

So war, allen unwillkommen, die Stunde des Abschiedes herangekommen. Wir trennten uns mit herzlichem Danke von der gastlichen Stätte. Und nun noch eins!

Wenn für die Theilnehmer des Sommerfestes der Zeugnißzwang proklamirt würde, so bin ich überzeugt, daß jeder einzelne bereit wäre, zu bezeugen und zu beschwören, daß es wunder — wunderschön gewesen ist. Dr. Julius Weil.

[Eine komische Verwechslung] des bekannten Operetten-Componisten Offenbach mit einem „Präsidenten“ erzählt nachträglich der „Sprudel“: In einer kleinen nassauischen Ortschaft wurde vor einigen Jahren ein Denkmal enthüllt und der Ort wie die ganze Umgegend betrachtete dies als ein Fest. Man erwartete nur noch einen der obersten Regierungs-Beamten aus Wiesbaden; die Wöller standen bereit und die Artilleristen harrten des Signals, um ihn zu begrüßen; aber wer nicht kam, das war der Präsident. Nach zwei Stunden ungeduldiger Erwartung entschloß man sich endlich, sechs Abgeordnete nach Wiesbaden zu senden, die den Präsidenten im Triumph einholen sollten. So vergingen abermals drei Stunden, allein weder die Abgeordneten noch der Präsident erschienen; Nachmittags langte jedoch eine telegraphische Depesche an, welche folgendermaßen lautete: „Deputation Pech gebabt; schick Geld zur Rückkehr!“ Die sechs hatten den Präsidenten unwohl im Bett gefunden und waren zur Unterhaltung ein wenig in den Kurssaal spaziert, wo sie am grünen Tisch ihre Baarschaft bis auf den letzten Gulden verloren hatten. Während dieser Zeit wartete dabei die enthusiastische Volksmenge immerfort noch, obwohl das Festessen schon ziemlich kalt war. Endlich gegen 7 Uhr Abends signalisirte man die Rückkehr der Deputation, welche auf dem Dampfschiffe ohne Präsidenten anlangte. Der Zufall hatte Jacques Offenbach gleichfalls am Bord desselben Dampfschiffes geführt; in dem Augenblicke, als das Schiff anlangte, stimmte die Musik gerade die Orpheus-Quadrille an. „Sieh, sieh!“ dachte Offenbach, „man bereitet mir einen Empfang. Die am Ufer daherströmende Menge brach in anhaltendes Hurrah und Bidatrasen aus; die sechs Abgeordneten bemühten sich fortwährend, den Leuten zu erklären, daß der Präsident gar nicht mit sei; allein die seit dem Morgen unterdrückte Begeisterung der Masse wollte ihr Recht haben, und ihre Ausbrüche ließen Niemanden zu Worte kommen. Offenbach war fest überzeugt, daß der ganze Jubel ihm gälte; er grüßte nach allen Seiten, so daß die Leute der festen Meinung waren, er sei der erwartete Präsident. So hielt er unter Kanonendonner und Beifallgeschrei seinen Einzug in den Fleden, höchlich befriedigt von der Anerkennung, die ihm hier zu Theil wurde. Von Zeit zu Zeit hörte er den Ruf: „Der Herr Präsident soll leben! Vivat hoch!“ Dann grübelte er wohl einen Augenblick lächelnd darüber und dachte: „Warum in aller Welt nennen sie mich nur Präsident?“ Endlich hält der Zug vor dem Rathhause still und Offenbach spricht mit sehr gerührtem Ton: „Meine lieben Freunde, Dank, tausend Dank für euren herzlichsten Empfang!“ Nun tritt der Bürgermeister vor, nähert sich dem Componisten und hält eine wohlgeleitete Anrede, in der er von allem Möglichen spricht, vom Fortschritt, vom Dampf u. s. w., bis er zuletzt damit schließt, daß er den Präsidenten bittet, sein Fürwort dahin einzulegen, daß der Ort baldigst mit Gasbeleuchtung beglückt werden möchte. Vom „Orpheus“ aber, von der „schönen Helena“, kein Wort. Jetzt erst wurde Offenbach das Mißverständnis klar; er ärgert sich thätig, schritt jedoch schweigend weiter, verschwand in der Dunkelheit und reiste nach Ems weiter.

[Ein neu entdeckter Berg.] Einem canadischen Blatte dem „Ditawa Weekly Citizen“, zu folge ist auf der Insel Neu-Guinea auf der Höhe der australischen Küste, wo sich das Indische und das Stille Meer begegnen, ein neuer Berg, der Hercules genannt wird, entdeckt worden. Er hat eine Höhe von 32,786 Fuß oder über 6 engl. Meilen, während der Berg Everest im Himalayagebirge, der bisher für den höchsten Berg galt, nur 29,002 Fuß hoch ist. Der Hercules steht etwa in der Mitte der Insel, und sein Entdecker, Capitain J. A. Lawson, berichtet, daß ihm und seiner Begleiter bei der Erhebung desselben bis zu einer Höhe von 25,314 Fuß das Blut aus-

Rufe und Ohren floß und Schnappen nach Luft an Stelle des Athmens trat.

[Ein Pariser Scherz.] Zwei Freunde sehen sich nach langer Zeit wieder. „Ach, mein Freund, ich sah Dich gestern mit der reizenden pitanten Madame Z., mein Compliment —“ „Du kennst Madame?“ „Oh, ob ich sie kenne, sie ist wirklich reizend; ich habe vor einigen Jahren mit ihr ganz allein, so ganz allein, weißt Du, eine kleine Reise von acht Wochen nach der Schweiz gemacht, ohne daß ihr Tölpel von Mann eine Ahnung davon hatte, wo sie war —“ „Ah, hm, so —“ „Ja, Z. ist gestorben und ich bin seit vierzehn Tagen etwa mit seiner Wittwe verheiratet —“

Korpuslenz. Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung auf Grundlage des Banting-Systems von Professor Dr. J. Vogel. 12. Auflage 1 Marl. Denide's Verlag in Berlin Luisenstraße 45. Die von dem Engländer Banting zuerst von sich erprobte und von ihm beschriebene Cur der Fettleibigkeit durch diätische Mittel ist im Verlauf der Zeit zu einem System, dem Banting-System, ausgebildet worden, dessen Eurerfolge auch in Deutschland längst die Aufmerksamkeit der betheiligten Kreise erregt haben. Die vorliegende Schrift giebt Banting's Publicationen in deutscher Uebersetzung mit den für deutsche Verhältnisse nothwendigen Anmerkungen sowie eine Abhandlung des Professor Vogel: Die Ursachen der Korpuslenz, ihre Folgen und die dagegen anzuwendenden Mittel.

Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen und sittlichen Gesundheit vom ersten Kindesalter bis zur Reife. Ein praktisches Buch für deutsche Frauen. Von Dr. med. Hermann Klende. 2. Auflage. Leipzig. Verlag von Eduard Kummer. 1875.

Klende's Namen hat durch seine Werke einen solchen Klang, daß er genügt, um einem neuen Werke desselben Autors die weiteste Aufmerksamkeit zu verschaffen.

„Die Mutter als Erzieherin“ behandelt, wie schon der Titel sagt, den hochwichtigen Beruf des Weibes als Mutter, als Erzieherin der Kinder. Wie wichtig dieser Beruf ist, darüber kann kein Zweifel aufkommen, wenn man erwägt, daß die mütterliche Erziehung die Grundlage der physischen und sittlichen Gesundheit der Kinder ist; die väterliche Erziehung kann nur mithelfen, weiterzuführen, aber nicht gründen; dies allein vermag die Mutter, wenn sie ist, was sie sein soll. Sie erzieht durch Liebe und Pflichtgefühl, sie mündet ihre Arbeit auf das als ihr Kind geborene eigene Sektensleben an. Das Kind, welches ohne mütterliche Erziehung heranwachsen muß, sei es als mütterlose Waife oder als Kind einer pflichtvergessenen Mutter, trägt zeitlebens die Merkmale einer betrogenen Kindheit an sich. Verfasser will mit diesem Buche die Mutter über die ihr obliegenden Pflichten praktisch belehren. Wissenschaft und Erfahrung bieten der Leserin die Hand, um sie zu führen und ihr die Aufgaben ihrer heiligsten Bestimmung zu erleichtern. Das Buch handelt in drei Hauptabschnitten von der Mutter als der physischen Erzieherin ihres Kindes, als Erzieherin der geistigen Anlagen ihres Kindes und als der sittlichen Erzieherin des Kindes. Es ist, wie alle Werke des Verfassers, über jede Empfehlung erhaben. Möge dasselbe in die Hände aller gebildeten deutschen Frauen gelangen und für die herangewachsenen, ihres Berufes bewußtgewordenen Töchter eine segensreiche Mitgift werden.

[Deutsche Worte.] Umschau über das Leben und Schaffen des gegenwärtigen Hofbuchhändlers in Karlsruhe. Redaction: Dr. Bruno Meyer. VIII. Band. (Verlag von J. Braun)

Erlesene Juni-Fest. Inhalt: Zur Frage über Gymnasialreform. Von L. Meizer. — Die chemische Industrie. Von Otto Dammmer. — David Wischahn. — Zeitgenössische Staatsmänner Englands. Von Dr. Friedrich Wischahn. — Mittheilung. Umschau. Von D. M. Wächter. — Kleine Umschau: Die Wiggblätter der Pariser. — Bacher'sche. I. Umschau in der Literatur. Frankreichs. Von S. V. — II. Besprechungen. — Todten-

über die Gemeinlichkeit der Verzehringsteuer einzulassen und darüber ist man drüben ganz conformirt. Unerbepig und seine Kollegen wissen, daß sie keine bessere Gelegenheit finden können, ihre verlassende Popularität aufzufrischen. Selbst die Krone könnte diesmal durch ihre Intervention den Magyaren nur dann etwas helfen, wenn sie zu einem Staatsstreiche entschlossen wäre: denn das Parlament stützt die Regierung wie ein Mann, Verfassungs- und Reichspartei, gegen die magyarschen Unversöhnlichkeiten — höchstens die unberechenbaren politischen Mitglieder könnten mit den Ungarn gehen. Eine Auflösung des Abgeordnetenhauses aus diesem Grunde aber würde selbstverständlich nur zu Wahlen führen, die erst recht eine magyarenfeindliche Majorität zu Stande brächten. Man ist hier zu stark erbittert über die Unversöhnlichkeit der „ritterlichen“ Nation, die sich mit 30 pCt. Lasten und mit 50 pCt. Rechten immer noch nicht zufrieden giebt, und es ist höchste Zeit, diesen Menschen zu zeigen, daß auch die magyarschen Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Prag, 26. Juni. [Wolkenbruch.] In Folge des gestern Abends bei Hlubocep niedergegangenen furchtbaren Wolkenbruches wurde die Smichower Durchfuhrstraße überschwemmt und in Koschir ebenfalls eine arge Verwüstung angerichtet. Der Verkehr auf der Prag-Duxer Bahn mußte in Folge einer Dammsprengung zwischen Hlubocep und Duxnik vollständig eingestellt werden. — Die heute Nachts niedergegangenen Wolkenbrüche bewirkten massenhaftes Eindringen von Wasserströmen in Smichow, woselbst zwei Fuß hoch das Wasser in den Straßen stand, in den Gewölben und Partieräumen der Fabriken großen Schaden anrichtete, in entfernteren Vororten kleinere Bauten wegriß.

Bis jetzt sind als durch den Wolkenbruch Extrunkene sichergestellt: zwei sechszehnjährige Burschen im Kossischen Brauhaus und eine ältere Frau in Smichow. Die Wasserströme stürzten von den umliegenden Höhen so plötzlich in die um Smichow gelegenen Vororte, daß sich die Bewohner eiligst aus ihren Häusern auf die Anhöhen flüchten mußten, um nur das nackte Leben zu retten. Hauseinrichtungsstücke und Mobilien wurden durch Thüren und Fenster weggeschwemmt, die nach Smichow einmündenden Straßen sind unpassierbar: quer über die Pilsenerstraße bei Kossir liegen hingeschleuderte Mauern. In Motol, Stomitz, Dejwiz haben große Berge von an Häusern, Straßen, Feldern und Gärten statgefunden. Ganze Ziegelsteine und Ziegelvorräte wurden weggeschwemmt; erst gegen Mitternacht hörte nach fast zweistündiger Dauer der Wasserandrang in Smichow auf.

Stalien.

Rom, 23. Juni. [Die Unversöhnlichkeit des Papstes.] Der heilige Vater hat bei zwei feierlichen Gelegenheiten binnen sechs Tagen zweimal erklärt, daß an eine Conciliation nicht zu denken sei. Das erste Mal geschah es am 16. Juni in seiner Antwort auf die Glückwünsche der Cardinale, wo er am Schlusse sagte: „Also Glaube und Beständigkeit! Durch sie überwinden wir die Ermüdung und widerstehen gewissen Insinuationen, die uns zu Projecten verleiten können, welche uns vielleicht die Ruhe des irdischen Lebens, sicher aber auch die Störung der Gewissensruhe verursachen würden.“ Diese aus Cardinals-Collegium gerichteten Worte berechtigen zur Annahme, daß unter den Eminenzen wohl Einer oder der Andere sein mag, der, ermüdet vom fünfjährigen Kampfe, Insinuationen nicht widerstand und zu Projecten sich verleiten ließ, die ihm die irdische Ruhe verschaffen sollten, deren er dermalen entbehrt.

Das zweite Mal geschah es in der Entgegnung des Papstes auf die Gratulationen der römischen Aristokratie am 21. Juni. Von dieser interessanten Rede des Papstes folgt hier ein Auszug:

„Mit Aneignung danke ich Gott, der mir den Entschluß einflößte, bei meinen lieben Römern zu verbleiben, als sich die ersten Trübungen im Monat September hören ließen. Dieser Entschluß hat mir in den vergangenen fünf Jahren viel Trost gebracht. Die wahren Römer haben sich stets treu und loyal erwiesen. Als sich die Katastrophe von 1870 näherte, als man kam und mich durch List und Heuchelei zu betragen versuchte, mir gleichzeitige Vorschläge machte, als der Feind eine große Heeresmacht vor den Thoren Roms entsandte und die Römer einlud, sich zu empören und auf eine Gemeute mehrere Tage wartete — da rührte sich nicht ein einziger unter den Römern. Die Treue und Loyalität verlegnete sich nicht, als, nachdem die Befehle geschossen, die Römer ihre Stadt in der Gewalt des Feindes und von demselben überschwemmt sahen. Wie traurig, wie Ekel erregend waren die rohen Scenen, die abentheuerlichen Tumulte der ersten Tage und wie schmerzlich war es, eine brave Armee durch einige Wenige, den Correctionshäusern entlaufene Individuen, unter den Augen der Sieger beschnitten und verhöhnt zu sehen. Zu jener Zeit war es auch, daß Admetopel*) durch viele Tage nach dem Vatican kam, um seine treue Ergebenheit und seine aufrichtige Anhänglichkeit zu bekunden und zu betheuern, während er sich in denselben Tagen hinaus ins italienische Lager begab, um als Held im traurigen Drama zu agiren und zum Einzuge der Kruppen anzusehern. Zu jener Zeit war es auch, daß ich Briefe erhielt, in denen alle nur erdenklichen Versprechungen enthalten sind, die Freiheit der Kirche und den Schatz des heiligen Stuhles betreffend. Diese Versprechungen aber wurden nicht gehalten und man hat die kostbaren Prätogative der Kirche mit Füßen getreten. Mancher, der anfangs verblendet war, öffnete die Augen, und die kürzlich stattgehabten Enthaltungen an einem offiziellen Orte über das gegenwärtige Regiment haben sicher den früheren nicht geschadet. Noch immer aber giebt es, wenn auch wohl nicht unter Euch, die Ihr hier versammelt seid, Einige, die von Conciliation sprechen, doch sage ich Euch, daß eine solche nicht möglich sei. Lassen wir diese Blinden und freuen wir uns, daß die Ergebenheit für den heiligen Stuhl in Frankreich, Oesterreich, Spanien, Belgien, Deutschland, die Inseln des Oceans im Zunehmen begriffen ist. Ebenso wie aus der Ferne erhalte ich von Euch, brave Römer, täglich neue Beweise Eurer treuen Ergebenheit und danke Euch für dieselben. Gott u. c.“

Die auf die Conciliation bezüglichen, an die römische Aristokratie gerichteten Worte des Papstes erlauben die Annahme, daß unter denselben sich einige Mitglieder befinden, welche eine Versöhnung mit der weltlichen Macht bei dem heiligen Vater seinerzeit befürwortet haben. Daß aber in Zeit von sechs Tagen ein zweimaliges „Non possumus“ über dieselbe Frage aus dem Munde Pius IX. erschallt, dürfte wohl als Zeichen angesehen werden, daß er selbst gewissen Projecten, wenn auch nicht zur directen Conciliation, so doch zu einem modus vivendi die Thren bisher nicht verschloß, nun aber möglichst fest verschließen will.

Frankreich.

Paris, 24. Juni, Abends. [Zur Situation. — Duell. — Ueberschwemmung.] Die Erklärungen Buffets bilden noch immer den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs. Man streitet darüber, ob der Minister im Einverständnis mit seinen Kollegen gesprochen hat oder nicht. Weniger als je ist übrigens die Linke geneigt, seinem Verlangen nach einer Interpellation Befriedigung zu gewähren. Dagegen hat, wie es heißt, die Rechte den Entschluß gefaßt, das Ministerium zu interpelliren, und zwar will sie Aufklärung darüber, ob es wahr ist, daß die Regierung dem Project einer baldigen Auflösung günstig ist. — Aus Metz wird gemeldet, daß bei Longwy ein Duell zwischen zwei französischen Deputirten der französischen Nationalversammlung, Beide derselben Partei angehörig, ausgeschrieben worden ist. Man nennt die Namen der Duellanten nicht. Die Vermuthung liegt nahe, daß dieser Vorfall mit der Rede du Temple's zusammenhänge. Der Zweikampf endete mit der leichten Verwundung eines der Kämpfer. — Die Berichte aus Toulouse und den an die Pyrenäen grenzenden Departements sind sehr trauriger Art. Die Ueberschwemmung der Garonne und ihrer Zuflüsse hat unermesslichen Schaden angerichtet und

mehrere Menschenleben gekostet. In Toulouse ist die Garonne, in Carbes der Dour die Brücken hinweg und ganze Stadtviertel wurden überschwemmt. In Verdun (Ardéne) sind, wie es heißt, fünfzig Häuser eingeführt. Bei Montauban bedeckt die Garonne meilenweite Flächen; die Ernte ist verloren; das Wasser stieg überall höher als in dem Unglücksjahre 1855. Beim Beginn der heutigen Kammer Sitzung hat Buffet eine Summe von 100,000 Franken als erste Unterföhrung für die überschwemmten Bezirke verlangt. Er lobte dabei den Eifer der Armee, die allenthalben bei dem Rettungswerk die große Aufopferung bewiesen habe.

Paris, 25. Juni. [National-Versammlung. — Banquet. — Demonstration. — „Univerb.“] (Sitzung vom 24. Juni.) Die Eisenbahndebatte wurde aufs Neue unterbrochen. Pelletan verlas seinen Bericht über die Wahl Kerjégu's im Nordküsten-Departement. Dem Bericht ist anzumerken, daß er erst nach mancherlei Zögerungen entstanden; in der That hat der Ausschuss, welcher die Wahl prüfte, zweimal den Berichtsteller gewechselt. Pelletan geht denn auch vorsichtig zu Werke; er sagt, daß der Ausschuss in manchen Punkten die Wahrheit nur habe ahnen können und daß er wichtige Documente unbenutzt lasse (die Briefe des Generalprocurators von Rennes), weil sie ihm nicht auf regelrechtem Wege zugegangen. Nichtsdestoweniger beschuldigt er den ehemaligen Minister Tailhand und die Verwaltung, zu Gunsten de Kerjégu's (obgleich halb gegen dessen Willen) die Praxis der officiellen Candidatur in ihrem ganzen Umfang wieder eingeführt zu haben. Es sind sehr verwerfliche Manöver zur Anwendung gekommen; der Präfect hat im Laufe der Wahlperiode öffentlich bekannt gemacht; daß der republikanische Candidat Foucher du Careil der Justiz überliefert worden sei. Dies war nicht wahr. Erst nach dem ersten Wahlgange wurde auf nichtige Vorwände hin eine gerichtliche Verfolgung gegen Foucher du Careil eingeleitet. Sie konnte keinen Erfolg haben, aber obgleich das freisprechende Erkenntnis des Untersuchungsrichters schon vor dem zweiten Wahlgange erlassen wurde, so verhinderte die Behörde dessen Bekanntwerden bis nach der zweiten Abstimmung die Wahl endgiltig vollzogen war. Diese und andere Fälle ähnlicher Natur verdienen den Tadel der Versammlung; da sie indeß aller Wahrscheinlichkeit nach keinen entscheidenden Einfluß auf die Wahl de Kerjégu's gehabt haben, da dieser selbst mit ihnen nichts zu thun hatte und da endlich das Benehmen de Careil's auch nicht völlig tadelnswürdig gewesen, so beantragt der Ausschuss in seiner Mehrheit (20 gegen 17 Stimmen), die Wahl de Kerjégu's für gültig zu erklären. S. Pelletan. Es schien, als ob danach die Entscheidung der Kammer nicht lange auf sich warten lassen werde; trotzdem entspann sich eine lange Discussion, die nicht zu Ende geführt wurde. Im Namen der Minderheit des Ausschusses verlangte der Baron Janzé die Ungültigkeits-Erklärung, kam aber nicht dazu, diese Forderung gründlich zu motiviren, da die Rechte ihn daran erinnerte, er sei selbst unter dem Kaiserreich einmal officieller Candidat gewesen, was zu einem Austausch von persönlichen Bemerkungen führte. Hierauf versuchte der Minister Tailhand in einer sehr schwachen und confusen Rede, worin er kein einziges Argument von Gewicht vorbrachte, sein Verhalten in der Wahlangelegenheit zu rechtfertigen. Er machte allerdings wiederholt in ziemlich komischer Weise die „Staats-Raison“ geltend. Er war so erregt, daß er die selbstsamten sprachlichen Verstöbe beging; die Rechte applaudirte gleichwohl aus Leibestraften. Madier de Montjau bewies, daß der Redner nichts bewiesen habe und die Debatte wurde auf heute vertagt. Chesnelong drang sodann auf die dritte Lesung des Unterrichtsgesetzes und dieses wurde unmittelbar nach dem Befehle über die Staatsgewalten auf die Tagesordnung gestellt, zu großer Genugthuung der Clerikalen. Am Schlusse der Sitzung erließen Duclerc mit dem Bericht der Budget-Commission über den drei Stunden vorher eingereichten Vorschlag Buffets betreffs Anweisung von 100,000 Francs für die überschwemmten Departements im Süden. Die Unterstützung wurde sofort einstimmig bewilligt. — Unter den Deputirten ist nichts davon bekannt, daß bei Metz ein Duell zwischen zwei Mitgliedern der Nationalversammlung stattgefunden habe. — Bei dem gestrigen Bankett in Versailles zu Ehren des General-Hochs brachten Henri Martin, Ferry und d'Espoules Trinksprüche aus; Gambetta hielt eine Schlussrede, über welche morgen zu berichten sein wird. Eine andere Gedenkfeier fand Nachmittags auf dem Kirchhofe von Montmartre statt. Von einer zahlreichen Versammlung von Schriftstellern und Künstlern wurde dort das Denkmal Theophil Gautier's enthüllt. Es ist in carrarischem Marmor von Cyprion Godebski, einem belgischen Künstler, der in Polen erzogen worden und den Gautier in Russland kennen gelernt hatte, gemeißelt. Die Hauptfigur ist eine sitzende Muse von jugendlichem und ganz modernem Ausdruck. Sie trägt eine Lyra und eine Palme und auf ihrer Stirn glänzt der Goldstern der Poesie. Ihr rechter Arm stützt sich auf ein Portrait-Medaillon Theophil Gautier's in Halb-Relief. Auf dem Piedestal liest man die Inschrift: A. Theophile Gautier 1811—1872. — ses amis. Auf den anderen Flächen sind Verse eingeschrieben; rechts die schönen Worte:

L'oiseau s'en va, la fenille tombe,
L'amour s'éteint, car c'est l'hiver,
Petit oiseau, viens sur ma tombe,
Chanter quand l'arbre sera vert.

The de Bauville erinnerte in einer bewegten Rede an die Tugenden Gautier's als Schriftsteller und Mensch. — Die Studenten der Ecole de Medecine haben gestern ihre anti-kerikale Bestimmung kundgegeben. Man erinnert sich, daß in Dupanloup's letzter Rede mehrere Gelehrte, Naturforscher und Aerzte ihrer materialistischen Ueberzeugungen wegen von dem frommen Bischof verdammt wurden. Unter ihnen befand sich auch der berühmte Chirurg Lefort, der seitdem Herrn Dupanloup in einem offenen Sendschreiben derb geantwortet hat. Gestern nun versammelten sich 5—600 Studenten im Hofe der medicinischen Schule, um Lefort eine Ovation zu bereiten. Bei seinem Erscheinen empfing ihn der laute Ruf: Vive Lefort! dem sich einige: „A bas les jésuits! A bas Dupanloup! beimischten. Lefort dankte den Studenten für ihre Theilnahme, bat sie aber, ihre Abneigung gegen seine Widersacher weniger laut auszudrücken. — Eine sehr unterhaltende Lectüre gewährt das heutige „Univerb.“ Louis Veillot tritt darin persönlich als der Vertheidiger des Ex-Generals du Temple in die Schranken. Er findet es höchst unbillig, daß die Versammlung Herr du Temple das Wort entzogen hat, und vergleicht die Landesvertretung mit einer Schar wüthender Muselmänner, die außer sich gerathen, weil ein Christenbund in die Moschee getreten, ohne seine Schube auszugehen. Herr du Temple habe nichts gesagt, was über die Grenzen der „anständigen Unterhaltung“ hinausginge. Auf jeden Fall würden einige seiner Aeußerungen über den Lärm hinaus fortdauern, besonders dieses Wort; „Sie fürchten sich wohl sehr vor der Wahrheit!“ In einem andern Artikel geht Louis Veillot dem jüngeren Dumas zu Leibe. Die Verlagsbandlung, welche jüngst eine Pracht-Ausgabe der Manon Lescaut mit einer Vorrede Alexander Dumas veranstaltet hat, will diesem Werke eine Pracht-Ausgabe der Nachfolge Christi mit einer Vorrede desselben Dumas folgen lassen. Die Idee klingt allerdings sonderbar, aber sie entspricht ganz der mystischen Richtung, in welche der Verfasser der Camellendame gerathen. Vor Louis Veillot jedoch hat der Plan keine Gnade gefunden. Er will nicht „die Reblaus in den Wein-

berg“ elügeföhrt wissen, wenn auch die Nachfolge Christi an einer Vorrede Dumas' (und wäre sie so scandalös und akademisch unsterblich wie er selber) nicht zu Grunde gehen werde.

Provincial-Beitung.

Breslau, 28. Juni. [Tagesbericht.]

* [Se. Majestät der Kaiser von Rußland] wird — wie neuerdings berichtet wird — in Folge der veränderten Reisebestimmungen bei seiner Rückfahrt nach St. Petersburg Schlesien nicht beröhren. Die Fahrt wird von Dresden aus über Großenhain-Cottbus u. s. w. fortgesetzt.

* [Zum Brodforb.] Wir erhalten folgende Zuschrift, welche ein eigenthümliches Licht auf die neuliche Erklärung der „Schles. Volkstz.“ wirft, daß sie nicht mehr für die gesperrten Geistlichen sammeln will. „Jüngst kommt Jemand zu uns, hält uns eine fulminante Ansprache über das Vorgehen der Regierung gegen die katholische Kirche speciell gegen die katholischen Priester und ihre Leiden. Die katholischen Familien dürften es nicht zugeben, daß ihre Priester wegen ihrer Standhaftigkeit in Noth geriethen. Nachdem er so das Feld genugsam beackert zu haben glaubte, langte der würdige Mann aus seiner Brusttasche eine Subscriptionliste mit dem Ansuchen hervor, wir möchten, wie es bereits von Anderen auf der Liste geschehen, uns durch Unterschrift zu einem monatlichen festen Beitrag für den Brodforb verpflichten. Als wir dies Gesuch ablehnten, suchte uns der ehrenwerthe Herr wenigstens vorläufig zu einer einmaligen Gabe zu persuadiren. Als wir ihm hierauf unser Bedauern aussprachen, auch diesem Wunsche nicht Folge leisten zu können, da wurde unser seltener Besuch doch etwas giftig, indem er uns vorwurfsvoll mittheilte, daß er diese Erfahrung noch in keiner katholischen Familie gemacht habe. — Wir aber wollen hiermit alle katholischen Familien, in denen noch eigenes Urtheil vorhanden ist und die sich nicht als blindes Werkzeug gebrauchen lassen wollen, vor diesem Herrn warnen.“ Dadurch wird es allerdings erklärlich, daß die „Schles. Volkstz.“ nicht mehr nötig zu haben glaubt, für den „Brodforb“ zu sammeln.

— [Postalisches.] In der Durchfahrt des Neben-Postgebäudes auf der Albrechtsstraße lagern augenblicklich fünf mächtige Eisenbüchse, an beiden Enden glatt abgeschnitten, welche als Stempel-Unterlagen beim hiesigen Kaiserlichen Postamt dienen sollen. Um das obenbedeutende starke Geräusch zu mindern und zugleich einen um so deutlicheren Stempel-Abdruck zu erzielen, werden künftig die sämtlichen hier angekommenen, so wie hier aufgelisteten Briefe auf diesen Eisenbüchsen, die eine sehr harte, dauerhafte und wenig nachgiebige Unterlage bilden, gestempelt werden. — Inzwischen ist auch die Verbindungswand des alten und neuen Postgebäudes am ersten Treppenaufzug zu der Wohnung des Ober-Postdirectors und zu den Bureaus der Ober-Postdirectoren durchbrochen und somit eine sehr schnelle und direkte Verbindung der im Nebenpostgebäude befindlichen Bureaus der Briefdecartierung und Brief-Abfertigung mit der Brief-Ausgabe und Brief-Aufnahme hergestellt worden. — Hierdurch haben die neuen Einrichtungen beim hiesigen Haupt-Postamt bis auf die Etablierung der neuen Filial-Telegraphenstation ihren Abschluß gefunden.

— [Für die hiesigen Studenten-Verbindungen] machten Rector und Senat hiesiger Universität durch Anschlag am schwarzen Brett Folgendes bekannt: „Bei hiesigen Corps resp. Verbindungen besteht die Einrichtung, daß jeder neu Aufzunehmende eine ehrenwürdige Verpflichtung eingehen und unterschreiben muß, nach seinem Austritt — so lange er hier studirt — in keine andere Farben tragende Verbindung einzutreten. Diese Einrichtung ist formell — weil sie durch die Statuten nicht vorgegeben worden — und materiell — weil sie eine unstatthafte Beschränkung der persönlichen Freiheit der Mitglieder enthält — unzulässig, und es werden deshalb sämtliche Corps und Verbindungen, bei denen diese Einrichtung noch gehandhabt wird, angewiesen, dieselbe für die Zukunft einzustellen. Sollte es zur Kenntniß des Rectors und Senats kommen, daß dieses Verbot unbeachtet geblieben, so würde die Aufhebung desjenigen Corps resp. derjenigen Verbindung, welche es unbeachtet gelassen, erfolgen müssen.“

— [Besichtigung der Promenaden.] In den lezt verfloßenen Tagen hat Herr Oberbürgermeister v. Jordanbeck als Vorsitzender der Promenaden-Deputation die neu geschaffenen Anlagen im Birkenwäldchen, Wandewäldchen und die städtische Baumfchule in Scheitling, so wie die alten Promenaden-Anlagen dafelbst einer speciellen Besichtigung unterworfen und sich im Allgemeinen über die Ausführung und Instandhaltung derselben sehr belobigend ausgesprochen.

+ [Einweihung.] Auf dem israelitischen Friedhofe fand am gestrigen Sonntage früh 9 Uhr die Einweihung eines Epitaphiums auf der Ruhestätte des im Monat Februar hieselbst verstorbenen Oerrabimer und Seminar-Directors Dr. Zacharias Frankel statt, wozu sich eine große Anzahl von Schülern, Freunden und Verehrern des Dahingeschiedenen eingefunden hatte. Nach Abingung eines Trauerchorals hielt einer seiner ehemaligen Schüler Herr Dr. Ziemlich eine ergreifende Rede, in der er der vielen Verdienste um die theologische Wissenschaft seines nunmehr verklärten Lehrers gedachte. Nach Schluß der Rede wurde die Einsegnungszeremonie des Gedächtnisses vollzogen, worauf nach Abhaltung eines Gebets und Lobengesangs der feierliche Act beendet war.

— [Der Breslauer Landwehrverein] hielt am Sonnabend unter Leitung des Stellvertretenden, Vorsitzenden Herrn Jädel, seine ordentliche General-Versammlung ab. Nach dem zunächst erhalteneu Kassenericht seitens des Kassirers, Herrn Wittig, beträgt der Kassenerüberschuß 203 Mark. Dem Kassirer wurde Decharge erteilt, worauf die Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder erfolgte. Bei der demnachst folgenden Wahl des neuen Vorstandes wurden gewählt die Herren: Kasper als Vorsitzender; Jädel Stellvertreter, Wittig Kassirer, Stief Stellvertreter, Kirsch Schriftführer und Heyn Stellvertreter. Die neu zubeziehende Vereinsbotanische soll einem Militär-Invaliden übertragen werden. Auch in diesen Jahre wird eine Sedanfeier seitens des Vereins veranstaltet werden. Als Festlokal wurde das Seiffersche Stabissement „Zum Vergeltler“ in Aussicht genommen.

— [Johannesfest.] Gestern, am 27. Juni, feierte die „Vereinigung Breslauer Buchdrucker“ (Nichtverbandsmitglieder) ihr Johannesfest in Trebnitz. In 13 Wagen fuhr die aus 160 Personen bestehende Gesellschaft früh um 6 Uhr ab und gelangte nach einständigem Aufenthalt in Hünern um 9 1/2 Uhr nach Trebnitz, wo im Preussischen Hause Halt gemacht wurde. Um 11 Uhr Vormittags unternahm die Gesellschaft, die Trebnitzer Stadtkapelle an der Spitze, einen Spaziergang nach dem reizenden Buchenwald. Wieder in den Gasthof zum Preussischen Hause zurückgekehrt, wurde das Mittagmahl eingenommen, während dessen ein Mitglied die Festrede hielt, in der es, ausgehend von der vierten Säcularfeier der Buchdruckerkunst seitens der Breslauer Buchdrucker im Jahre 1840, welche gleichfalls in Trebnitz stattfand, die verschiedenen Verhältnisse von damals und jetzt beleuchtete und mit einem Hoch auf Gutenberg schloß, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf wurde das gleichfalls von einem Mitgliede verfaßte Festlied gesungen. Nach Beendigung des Mittagmahles begann ein Preis-Wettstreben für Herren und eine Verloosung theilweise werthvoller Gegenstände für Damen, und während ein Theil der Gesellschaft die Stadt besuchte, ein anderer sich in dem schönen Garten des Preussischen Hauses gemächlich zusammenfand, vergnügte sich die jüngere Welt bei einem Tanzden. Um 7 Uhr erfolgte der Aufbruch von Trebnitz, und nachdem wiederum in Hünern etwa eine Stunde gerastet war, langten die Theilnehmer um 11 Uhr Abends wohlbehalten in Breslau an, mit dem Bewußtsein, ein schönes Fest verbelet zu haben. Große Anerkennung verdient die vorzügliche Küche des Herrn Restaurateur Rischke im Preussischen Hause, eben so die prompte Stellung der Wagen durch Herrn Heimann.

— [Der Stolze'sche Stenographenverein] feierte gestern sein 23jähriges Stiftungsfest durch einen Ausflug nach Sibleytenort und Starline. Mit dem ersten Zuge der Rechte-Oben-Lier Eisenbahn in Sibleytenort angelangt, wurde von dort nach kurzer Rast eine Fußpartie nach dem reizend gelegenen Starline angetreten. Nach dem Besuche des sog. Wurzelberges hielt beim gemeinschaftlichen Mittagmahl Rector Adam eine bezügliche Ansprache an die Festgenossen, welcher verschiedene Toaste und gemeinschaftlich gesungene Lieder folgten. Nach Sibleytenort zurückgekehrt feierten die Mitglieder, Toaste und vor Allem der Vortrag einer gelungenen Vortagung die Mitglieder zu mehrstündlichem fröhlichem Zusammensein. In Breslau angelangt vereinigte man sich noch zu einem Schlammersoppen im Matthiaspark.

— [Zum Birnbau.] Das schrägüber der Fabrik künstlicher Mineralwasser von Strube und Soltmann gelegene Stabissement zum „Birnbau m“, eines der ältesten Tanzlocale von Breslau, welches gemüßmaßen schon historisch für die Annalen der Oberstadt geworden ist, lag vor einigen Jahren noch ganz isolirt inmitten von Gärten und Gartenland, da ohne bewohnte Gebäude zur Nachbarschaft zu haben. Jetzt ist bekanntlich auf der (Fortsetzung von der ersten Beilage.)

*) Graf Arnim, königlich preussischer Gesandter.

(Fortsetzung.)

westlichen Seite die Kohlenstraße entstanden und auf der Ostseite hat sich ein ganz neuer Stadtheil, das „Waldchen“, aufgebaut. Kein Wunder, daß die Bewohner der dem „Birnbäum“ zunächst gelegenen Häuser durch die allwöchentlich in diesem Locale stattfindenden Lärmereien, welche früher in dem ringsum sich ausbreitenden Gartenlande echollos verhallten, in der Nachtruhe gestört wurden und sich höheren Dosis beschwerten. Die Folge davon war, daß der „Birnbäum“ in seinen musikalischen Genüssen auf Streichinstrumente beschränkt wurde. In neuerer Zeit lehrt man sich nicht mehr an dieses Verbot und die Plechinstrumente stören durch ihr „Donnergepolter“ wieder den Schlummer der anmahnenden Sterblichen. Es bedarf wohl bloß dieses Hinweis, damit Abhilfe geschafft werde.

ββ = [Von der Ober-] Wassernachrichten. — Schiffsverkehr. — Das Wasser ist in Folge des in den letzten Tagen mehrfach eingetretenen Regenwetters im Wachsen begriffen. In Thiergarten bei Ohlau zeigte der Oberpegel am 25. 13' 1" = 4,10 M., der Unterpegel 1' 7" = 0,50 M., am 26. Juni der Oberpegel 13' 3" = 4,16 M., der Unterpegel 1' 9" = 0,54 M. Die Schiffe haben in der verfloffenen Woche 24 Schiffe und 73 Buben Floßholz passirt. Im II. Quartal schlossen daselbst überhaupt 797 Schiffe und 1270 Buben Floßholz durch. — In Brieg zeigte der Oberpegel am 26. Juni 10' 10" = 4,34 M., der Unterpegel 4' 6" = 1,40 M.; am 27. Juni der Oberpegel 14' 4" = 4,48 M., der Unterpegel 5' 5" = 1,68 M. Die Schiffe haben in der verfloffenen Woche 2 beladene Schiffe, von Poppelau kommend, welche Faschinen und Kastenholz geladen hatten und nach Brieg und Ohlau fuhrten. Floßholz 105, von Stettin ein Schiff mit Gütern beladen, welches nach Ratibor fuhr, und 10 leere Schiffe passirt. — Im II. Quartal schlossen daselbst überhaupt 730 Schiffe und 1609 Buben Floßholz durch.

□ [Zum Schwindel der Rückkaufsgeschäfte.] Heute standen zwei Anhaber von Rückkaufsgeschäften wegen Verletzung des Pfandleih-Reglements vor dem Polizeirichter. Die Verhandlung wurde behufs weiterer Vereisnahme vertagt. Wie wir hören sind circa 20 Rückkäufer wegen desselben Vergehens angeklagt.

□ [Verärgerte Strafe.] Am 8. Mai wurde der Hund eines den Weidenparks passirenden Herrn von einer Bulldogge, welche ohne Maulkorb herumlief, angefallen und so überlugerichtet, daß das Thier aus mehreren Wunden blutete. Der Eigentümer der Bulldogge, Fleischermeister August Zielschauer schaute während dieser Zeit gemüthlich zum Fenster hinaus, bemühte sich jedoch keineswegs, den Unfall zu hindern. Als sich bald darauf der Vorfall wiederholte und der Eigentümer des verletzten Hundes Herr Z. zur Rede stellte, meinte dieser, „benutzen Sie nur, mir kommt es auf einen Halber nicht an.“ — Durch Polizeimandat zu 1 Thlr. Geldbuße verurtheilt, erhob er jedoch Einspruch und wurde nunmehr vom Polizeirichter zu 20 Mark Geldbuße event. 4 Tagen Haft verurtheilt.

+ [Straßenunfall.] In der verfloffenen Nacht sind im I. und IIen Polizeirevier von ca. 22 Stück Leinwandmarquisen an verschiedenen Ladenstühlen die Aufziehleinen und Schnüre abgeschnitten und gestohlen worden, so daß die Marquisen herabgelassen vorgefunden wurden, und nicht wieder aufgezogen werden konnten. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt hier weniger ein Diebstahl als ein nachlässiger Unfug vor, der jedoch, im Falle die Thäter entdeckt werden, sehr streng bestraft wird.

□ [Mordheit.] Ein anscheinend in hohem Grade vernachlässigter Mensch ist der 15 Jahr alte Arbeiter Ernst Hannichod; derselbe wird überführt, am 5. December v. J. Abends in der Klosterstraße einem Uhrmadergehilfen ohne jede Veranlassung einen verächtlichen Schlag über den Kopf versetzt zu haben, daß derselbe benimmungslos zusammenbrach. Leider hatte der Betroffene die Stellung des Strafantrages unterlassen, weshalb V. nur mit Rücksicht auf den veranlassenden Strafenantrag, sowie wegen eines am 10. December in der Margarethen-Straße verübten Citronen-Diebstahls zu 10 Tagen Haft verurtheilt wurde.

+ [Unfällefall.] Aus dem Grundstücke des Hauses Schwertstraße Nr. 15 hörte der Nachtwächter in der verfloffenen Nacht um 2 Uhr Hilferufe ertönen. Nach näherer Ueberzeugung wurde hier ein Mann vorgefunden, welcher daselbst in eine Kalkgrube gestürzt war. Nachdem der Verunglückte aus seiner schrecklichen Lage befreit war, mußte derselbe in Folge der erlittenen Brandwunden nach dem Allerheiligen Hospital geschafft werden.

+ [Polizeiliche.] Aus einem Vorzimmer des Hauses Sandstr. Nr. 18 wurden gestern in der Zeit von 11—12 Uhr Vormittags 6 daselbst beschäftigte Nähermädchen die ihnen gehörigen Strohhüte, Umschlagetasche, Jaquetts und Ledertaschen entwendet, die sie an dem Rechen der Wand ausgehängen hatten. Beim Weggehen um 12 Uhr wurde erst der freche Diebstahl wahrgenommen. — Einem Fuhrwerksbesitzer aus Ohlau wurde in der verfloffenen Nacht auf dem Wege zwischen den Dorfschaften Tschaus und Tschedelwitz 70 Stück trockene Kalbfelle, welche in einem Gebude zusammengehoben hingen in der Kelle seines Wagens lagen, gestohlen. Der Fuhrwerksbesitzer holte in dem letztbenannten Dorfe den Amtsdorsteher herbei, welcher mit ihm gemeinschaftlich die Diebe verfolgte. In dem Chausseegraben wurden bei dieser Gelegenheit 40 Stück Felle aufgefunden, da die Diebe aller Wahrscheinlichkeit eine so große Kiste mit fortgebracht und die Hälfte hier niedergelegt hatten. Die übrigen Kalbfelle blieben verschwunden. Der Diebe konnte man leider nicht habhaft werden. Es erleidet somit der Fuhrwerksbesitzer einen Schaden von immerhin 135 Mark. — Einem Zimmergesellen, welcher zur Uebung eingegeben war, wurde in der Infanteriekaserne auf der Viehwiese eine silberne Gürtelkette nebst vergoldeten Ketten im Werthe von 18 M. entwendet. — In der verfloffenen Nacht waren Diebe von der Promenade aus in den dort gelegenen Garten Reherberg Nr. 15 über den Zaun gelangt, woselbst diebelgen 30 Stück Gurken aus den Früchtereien stahlen. — Einem Fleischermeister auf der Stadgasse wurde mittelst Ferschlagen des Schausenstiers eine Quantität Würste zum Preise von 42 Mark, und einer daselbst wohnhaften Kofferhändlerin 10 Stück Koffer mit Leinwandüberzügen gestohlen. — Der 12 Jahr alte Sohn einer Schmiedebude Nr. 19 wohnhaften Wäscherin hatte gestern ein Paket Wäsche von der Neuen Schweidnitzerstraße zu holen, als ihm dort ein 25jähriger Mann begegnete, der ihm mit einem Auftrage in die 2. Etage eines Hauses schickte, indem er sich ansehnlich machte, inzwischen das Paket zu halten. Der Knabe, der Niemanden mit solchen Namen daselbst auffinden konnte, lehrte unberückter Sache auf die Straße zurück, wo unterdessen der Dieb mit der Wäsche auf Nimmerwiedersehen verschwunden war.

Geleit, 28. Juni. [Nachricht von den Flüchtlingen.] Der „Sörl. Anz.“ schreibt: „Von den beiden jungen Leuten, welche in der Wälsch unter die Indianer zu gehen, in der Fingthöhe von hier verschwunden, ist jetzt die erste Nachricht aus St. Louis in Nordamerika eingetroffen. Der Vater und Onkel derselben, Herr Particulier Körner, hat zwei Briefe erhalten, zwei andere sind an hiesige Bekannte der jungen Männer gelangt. Ihre Reise ist damals über Dresden, Köln und Brüssel nach England gegangen, wo sie ein Dampfschiff zur Ueberfahrt benützten. Von dem Landungsorthe fuhrten sie auf der Eisenbahn bis nach St. Louis, wo sie von Freunden empfangen wurden. Von hier aus sollte die Reise in das Innere des Landes fortgesetzt werden. Bewahren darüber, daß sie die Heimath verlassen, sprechen sie in den Briefen nicht aus. Nachrichten von hier werden ihnen lieb sein und haben sie zu diesem Zweck bestimmte Adressen, unter welchen die Briefe abzusenden sind, namhaft gemacht.“

Grünberg, 27. Juni. [Blinder Feuerlärm.] In der vergangenen Nacht wurde die Stadt durch zwei blendenden aber doch blinden Feuerlärm alarmirt. — Der Verein Mercur hatte nämlich in dem an und für sich schon brillant erleuchteten Künzelschen Garten ein Sommerfest arrangirt. Da das Wetter etwas zweifelhaft, hatte man die Bühne zur Aufführung einer kleinen Theater-Vorstellung im Saale aufgeschlagen und beabsichtigte die nach Beendigung der Vorstellung aus dem geschlossenen Raume tretende Gesellschaft durch besonders brillante bengalische Beleuchtung sämtlicher Gartenpartien zu überraschen. — So geschah es auch um 10 Uhr 15 Minuten. Der Himmel war bewölkt und der Thurmwart — nicht unterrichtet — mußte aus der tagelangen Beleuchtung der umliegenden Gebäude (u. a. Inquisitionstribunal Fabrik von Sommerfeld u. Schönknecht etc.) „Feuer“ vermuthen und führte in Folge dessen Tausende von Löschmannschaften und Zuschauer nach der vermußlichen Brandstelle eilen, um — ein bis dahin nicht unterbrochenes Concert der Capelle der Jülichauer Wlanen anzuhören, — die Zuschauer des Gartens hatten indessen keine Ahnung, in welche Aufregung ihr unschuldiges Vergnügen die ganze Stadt verlegt hatte.

H. Heinau, 27. Juni. [Gewitter. — Zum Raubmord.] Vorgehen — der Thermometer zeigte + 28° im Schatten — entluden sich über Stadt und Umgegend recht schwere Gewitter, wovon namentlich das gestrige, welches gegen 3 Stunden über uns stand, mit Heftigkeit auftrat und von einem ungewöhnlich starken Regenguß, der gegen ¼ Stunden anhielt, begleitet war. Gegen 5 Uhr trat plötzlich Dunkelheit ein; der herabströmende Regen wurde von heftigem Winde förmlich gepeitscht und mit Heftigkeit gegen die Fenster geworfen, so daß das eindringende Wasser sich massenhaft in

die Zimmer ergoß. Das Erdreich ist nun wieder mit nachhaltiger Feuchtigkeit versehen, die durch den heutigen trüben Tag, mit erneuten Niederschlägen noch erhöht worden ist. Von Blüthschlägen ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Vielfach aber hat sich das üppige Getreide gelagert, welches sich, weil die Aehren schon durch die Körner beschwert sind, wohl nicht überall wieder aufrichten dürfte, obgleich ein mäßiger Wind diesem zu statten kommt. Hoffen wir, daß die Körnerentwicklung nicht wesentlich leide. — Der hier, oder wie nach aller Wahrscheinlichkeit angenommen werden darf, in unserer Nähe mit seltener Bestialität verübte Raubmord erhält die Einwohnerschaft immer noch in allgemeiner Aufregung und Spannung und daß es dabei an den verschiedenartigsten Combinationen nicht fehlt, ist selbstredend. Die Person des armen Opfers ist auch heute noch nicht bis zur Gewißheit festgestellt; jedoch glaubt man zu einigen Anhaltspunkten gelangt sein. Der Ermordete ist nämlich von Einigen, welche die Leiche beendigt, als derjenige bezeichnet worden, von dem sie einige Tage vor dem Bekanntwerden dieses tragischen Ereignisses, Ludwiger käuflich entnommen zu haben meinen. Derselbe wollte von hier seine Geschäftsreise nach Goldberg fortsetzen, zu welchem Zwecke er sich die für sein Geschäft einschlägigen, zu passirenden Drischäften bezeichnen ließ und gab Sorau als seine Heimath an. Demzufolge sind nach dort Anfragen ergangen, die aber bis jetzt noch unbeantwortet geblieben. Dem entgegen ist heute aus Lubeko bei Lublitz an den Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde ein Schreiben gelangt, von dessen Inhalt Referent Einsicht genommen, worin der Abfender erucht, ihm mittheilen zu wollen, ob sich hier ein Handlungscommiss seines Namens vorübergehend aufgehalten habe. Anfang Juni c. seien von ihm von Breslau aus die letzten Nachrichten dabeim eingegangen. Erwähntes Schreiben schließt: „Ob nicht, was Gott befehle, mein Sohn der Ermordete ist; nach den Beschreibungen leider.“ In der diesfälligen Antwort ist um Einfindung der vielleicht vorhandenen Photographie erucht worden.

+ Löwenberg, 26. Juni. [Gewitter. — Feuerweh.] Bei dem gestern von S.-D. dahergehenden Gewitter zündete ein Blitzstrahl in dem nahen Märzdorf a. B., wodurch ein Wirtschaftshof total eingeschert wurde. Uns aber brachte es einen ziemlich lang anhaltenden und befruchtenden Regen, welcher auf die dürstigen Feld- und Gartenfrüchte höchst erfrischend wirkte. Durch die in letzter Zeit sich ab und zu wiederholenden heftigen Niederschläge stehen Getreide und Kartoffeln vortheilhaft und lassen eine ergebige Ernte erwarten. — Die vor Kurzem hierorts entstandene freiwillige Feuerweh ist nun vollständig equipirt und beginnt morgen mit ihrer ersten Uebung. Der Bau des Steigerhauses wird in nächster Zeit in Angriff genommen. Dandem mag bei dieser Gelegenheit hervorgehoben sein, daß durch die liebenswürdige Verwendung des zeitigen Bataillons-Commandeurs des hier garnirenden Jülicher-Bataillons des kgl. Grenadier-Regiments Nr. 7 Herr Malotti v. Trzebiatowski dem Feuerretungs-Institute 30 Infanteriehelme durch das Regiment gratis überwiesen worden sind.

d. Landeshut, 26. Juni. [Vermächtnis. — Stadtberechnungen.] Als Beitrag zur Verminderung der städtischen Kirchensteuer hat der verordnete Königl. Commerzienrath Methner hierseits, leztwillig der hiesigen evang. Kirche 400 Thlr. legirt. — In der Stadtberechnungen vom 22. d. M. war unter Anderem Gegenstand der Verhandlung das Gesuch an die Königl. Regierung um Vereinigung der katholischen und evangelischen Stadtschule zu einer Simultan-Schule. Herr Bürgermeister Pühl hielt hierüber Vortrag. Das Gesuch an die Königl. Regierung wurde hierauf vorgelesen und erklärte die Verammlung ihren Beitritt zur Unterzeichnung desselben. Es folgte nunmehr der letzte Gegenstand der Tagesordnung: Das Gesuch an das Provinzial-Schul-Collegium um Uebernahme der Realschule durch den Staat. Die Verammlung gab diesem Gesuche ihre Zustimmung und beschloß, dasselbe durch eine Deputation überreichen zu lassen; hierzu wurden Herr Bürgermeister Pühl und Herr Stadtberechnungs-Verwalter Weber einstimmig gewählt.

? Steinau a. D., 27. Juni. [Kreistag.] Die Kreistagsabgeordneten sind auf Dienstag den 13. Juli c. zu einem Kreistage eingeladen, auf welchem unter Anderem folgende wichtige Vorlagen zur Verathung und Beschlußfassung kommen: 1) Vortrag des Berichts des Herrn Landrath v. Liebermann über die Verwaltung des Kreises und den Stand der Kreiscommunalangelegenheiten. 2) Die Eintheilung des Kreises in Zmpfgebiete, Bestellung und Remuneration der Bezirks-Ärzte nach Maßgabe des Reichs-Simpfgesetzes vom 8. April 1874. 3) Revision und Decharge der Jahresrechnung pro 1874 und Feststellung des Etats pro 1875. 4) Verwendung der Kreiswegbauelder aus dem vorigen und laufenden Jahre im Betrage von 10,800 Mark. 5) Erbauung eines Kreisbauhofes. Letztere Frage wird voraussichtlich zu längerer Debatte Veranlassung geben, da dem Kreistage 2 Projecte zur Auswahl vorgelegt werden. Das eine enthält außer den Kreisamtlokalen nur die Wohnräume für den Landrath, während in dem zweiten Project auch noch die Wohnungen für den Kreissteuernehmer, den Sparcassenrentanten und den Kreissecretär in Aussicht genommen sind. Das kleinere Project ist auf 22,900 Thlr., das größere auf 31,700 Thlr. veranschlagt.

Δ Schweidnitz, 27. Juni. [Johannisfeuer.] Die althergebrachte Sitte, am Vorabende des Johannisfestes auf den Bergen Freudenfeuer anzuzünden, wiederholte sich auch in diesem Jahre. Diese Gewohnheit mag ihre Berechtigung haben; „denn es wohnt ein tiefer Sinn in alten Bräuchen“. Leider nimmt ein Unfug, der sich seit einer Reihe von Jahren eingeschlichen hat, an jenem Abende immer mehr überhand; das ist die Verletzung mit Feuerwaffen und Feuerwerkskörpern.

x. Landeck, 27. Juni. [Frequenz der Bäder. — Wilhelmshöhe. — Gewitter.] Der Zufluß von Kurgästen nach unseren Bädern ist seit etwa acht Tagen ein außerordentlich reger, so daß die Personen-Posten täglich mit mehreren Reichthümern und nebenher noch eine Menge von Privatwagen mit Badegästen anlangen. Die besten Wohnungen sind demgemäß bereits vergriffen und sogar Vorausbestellungen für die Mitte künftigen Monats und weiter hinaus namentlich aus der vornehmen Welt auf solche eingegangen. Bis zu gestern betrug die Zahl der Kurgäste 645 Nummern mit 1090 Personen und etwa 450 Touristen und Geschäftsreisende. — Die von Herrn Vötkel u. Co. auf der Wilhelmshöhe angebrachten neuen Anlagen sind ausnehmend schön. Dieselben werden schon jetzt außerordentlich viel beachtet und die zahlreichen schattigen Ruheplätze von Leidenden, die der Ruhe und Stille bedürfen, dankbar in Anspruch genommen. Der Besuch dieser reizenden Anlagen wird sich voraussichtlich von Tag zu Tag steigern, da in dem geschmackvoll erbauten und ganz nahe gelegenen Gärtnerbaue eine Restauration angelegt wird. — Seit Freitag Mittag haben wir trübes Wetter mit Nebelregen. Am Freitag selbst zogen des Nachmittags sieben Gewitter an uns vorüber, welche die nöthigen und die südlichen Höhenzüge entlang gingen und von denen nur das Eine sich hier vollständig entlud und in den Thurm des Felschloßchens einschlug, ohne jedoch zu zünden oder wesentliche Beschädigungen zu verursachen. — Von denjenigen Herren, welche im letzten September aus der in Breslau tagenden Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte Landeck mit einem Besuche beglückten, sind noch viele mit der Einfindung der versprochenen Photographien im Rückstande. Sie mögen hierdurch im Namen des Seccomitês an deren baldige Uebersendung freundlich erinnert sein.

Neumarkt, 27. Juni. [Installation. — Antrittspredigt. — Festdiner. — Schulrevision.] Heute fand in der evang. Kirche die Installation des zum Pastor sec. gewählten Hrn. Pastor Richter durch den Superintendenten Krieger aus Cunitz statt. Zu diesem Zwecke hatten sich schon früh um halb 9 Uhr eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister, Magistrats und Kirchenrathsmitgliedern in die Wohnung des Installanden gegeben, um ihn daselbst feierlich zu begrüßen. Unter dem Geläute der Glöden bewegte sich darauf der Zug über den Ring nach der evang. Kirche, die mit Blumen und eröthlichen Gewächsen aufs prächtigste geschmückt, von Anhängern fast überfüllt war. Nach Abingung des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade“ hielt Hr. Pastor prim. Hübner die Liturgie, worauf Hr. Superintendent Krieger die Installationsrede über 1. Thim. 1, 5 hielt, darauf hinweisend, daß Liebe die Hauptaufgabe eines Predigers sei, eine Liebe, die da sei rein von Herzen, gut von Gewissen und von ungetrübter, ungetrübter Glauben. Darauf erfolgte die Uebergabe der Vocationsurkunde und unter Assistenz des Hrn. Pastor prim. Hübner (Pastor Pitzner, der aufgefordert worden, als zweiter Assistent gegenwärtig zu sein, war verbindert) die Handauflegung. — Antrittspredigt an diese Feier hielt Pastor Richter seine Antrittspredigt über Bl. 40, 10—12, indem er auf Grund dieses Schriftwortes mit bewegten Worten auf die Aufgabe eines evangelischen Predigers hinwies, und auf die einzig wahre Quelle, aus welcher diese zu schöpfen sei. — Zur Feier des Tages war Nachmittags in Baum's Hotel ein Festdiner veranstaltet worden, dem circa 40 Personen beizuhörten. Den ersten Toast brachte Hr. Kreisgerichts-Director Kaffner auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs aus. Pastor prim. Hübner toastete auf das Wohl des neuen Amtsgenossen, Bürgermeister Kameda auf das des neuen Bürger der Stadt Neuma. In einfachen

berzlichen Worte, dankte Pastor Richter und brachte seinen Toast auf das Wohl der Stadt Neumarkt und seiner evangelischen Gemeinde aus, welchem Toast Hr. Superintendent Krieger noch speciell einen Toast auf das Wohl des Magistrats, der Stadt-Verordneten und Schuldeputation beifügte. — Mit der Einführung des neuen Pastors hatte Hr. Superintendent Krieger zugleich eine Schulrevision der hiesigen 12klassigen Bürgerschule verbunden und bereits am Sonnabend damit begonnen. Ueber die Erfolge sprach sich der Hr. Superintendent sehr freudig aus.

Δ Dels, 27. Juni. [Reiseung der Dels-Gnesener Bahn. — Lehrer-Verein.] Da die Dels-Gnesener Bahn am 1. Juli dem Verkehr übergeben werden soll, so fand in voriger Woche eine genaue Revision der Strecke durch die damit betrauten Staatsbeamten statt. Während von Gnesen aus, der vom Reichs-Eisenbahn-Amt entsendete Ober-Betriebs-Inspector Regis in Begleitung des Directors genannter Bahn, Regierungs-rathes Grabow, und anderer dazu bestimmter Beamten die Strecke von Gnesen bis Krotoschin einer vierstägigen sorgfältigen Prüfung unterzog, ging Freitag, den 25. d. Mts., vom hiesigen Bahnhof der Ex. Kurzug, auf welchem die Geheime Ober-Regierungs-Rath Siefert vom Eisenbahn-Commissariate aus Breslau nebst Begleitung befand, zur Revision der Strecke Dels-Krotoschin ab. Am letzten Orte trafen die Revisoren zusammen und lehrten gestern von dort hierher zurück. Die Landräthe und Kreisbaumeister sämtlicher von der Bahnlinie berührten Kreise hatten ebenfalls an der Revision Theil genommen. In einem Wartesaale der Rechts-Ober-Ärzt-Bahn wurden die Ergebnisse der Untersuchung in drei gleichlautenden Protocollen nach den Angaben des Geheimen Oberregierungs-Rathes Siefert festgesetzt. Die Revisoren sprechen darin ihre vollständige Befriedigung mit der Ausführung der Arbeiten aus. Ferner wurde lobend anerkannt, daß wohl selten bei einer dem Verkehr übergebenen Bahn sämtliche Vaulichkeiten ihrer Vollendung schon so nahe seien, als bei dieser. Mit Schnelligkeit und Genauigkeit konnte von Station zu Station gefahren werden; es steht daher der Eröffnung am 1. Juli nichts entgegen. — Der hiesige Lehrer-Verein strebt unermüdet vorwärts, seiner hohen Aufgabe, Förderung der eigenen Bildung und Hebung der Volksschule eingedenk. Wenn auch leider viele Collegen sich vom Verein gefillich fern halten, so herrscht doch unter den 38 Mitgliedern derselben ein frischer, echt collegialistischer Geist. Davon legte die gestrige Sitzung wiederum Zeugniß ab. Lehrer Prenzner (Groß-Gluth) hielt einen Vortrag über Zweck und Ziel der rationalen Obstbaumzucht, deren Förderung er den Collegen dringend empfahl. Lehrer Neumann (Dammer) brachte eine genaue Beschreibung des Microscops und seine Anwendung zum Vortrage. Interessante Debatten und belebende Mittheilungen aus der Provinz boten des Anregenden viel und ließen der Versammlung die Stunden nur zu schnell enteilen.

Δ Dyhernfurth, 27. Juni. [Gewitter. — Verschiedenes.] Am Freitag Nachmittag entlud sich über hier und Umgegend ein heftiges Gewitter, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen, dessen Folgen weniger in der Stadt als den nahegelegenen Dörfern nachtheilig wirkten. In Wichau, Bogul und Neudorf haben die zusammengeströmten Wassermassen, Felder und Wiesen überschwemmt, Getreide und Kartoffeln ausgerissen und das Heu fortgeführt. Die massive Brücke am Ende des Dorfes Wichau wurde weggerissen und muß der Weg nach Bogul jetzt über Neudorf genommen werden. An Bäumen ist auch in der Stadt mehrfach Schaden angerichtet. Eine von den prächtigen Linden im kurzen Kreuzwege hat der Sturm gemessen, glücklicher Weise nach der Seite des Gemüsegartens. Andernfalls hätte der mächtige Baum die gegenüber stehenden keinen Gebäude stark beschädigt. — Den Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Winz ist es gelungen, aus dem Kreis-Wegebau-Fond eine Beihilfe von 1500 Mark zum Zwecke der Verbreiterung der Jugendgasse zu erlangen, wodurch es möglich sein wird, das nöthige Terrain im Wege der Expropriation zu gewinnen und das Ende der Straße endlich zu reguliren. — Genjo beabsichtigt der Herr Magistrats-Dirigent, nachdem der kurze Kreuzweg hauffenmäßig ausgebaut, den die Stadt durchfließenden Abzugsgraben, welcher bei der heißen Witterung die Nachbarschaft mit sehr unangenehmen Dämpfen erfüllt, plattieren zu lassen, denn eine gänzliche Kasstrung dieses Grabens ist nicht thunlich, weil durch dieselben die Tagewässer aus fast der ganzen Stadt abgeführt werden. — Auf vorgetragene Bitte hat Ihre Durchlaucht die Frau Gräfin v. La. Jareski der evangelischen Kirchengemeinde zur Vergrößerung des Begräbnißplatzes, ein an denselben grenzendes Stück La. v. abgetreten.

Cosel, 26. Juni. [Unfällefall. — Inspecion. — Gewitter.] Die Ober fordert alljährlich ihre Opfer. So erkrank vor Kurzem beim Baden ein Soldat hiesiger Garnison in der an der sogenannten neuen Welt vorüberfließenden Ober, ein Theil, welcher seiner guten, bequemen Lage und seiner sonstigen Beschaffenheit wegen schon seit einer langen Reihe von Jahren für Soldaten, welche Nichtschwimmer sind, als Badeplatz benutzt wird. Da der Betreffende trotz aller sofort angewandten Mähe und Anstrengung erst nach geraumer Zeit gefunden wurde, so blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos und vergeblich. An demselben Tage und an derselben Stelle erlitt ein Arbeitssoldat nur durch die sofortige Hilfe zweier Kameraden, welche beim Untersinken bemerkten und zur rechten Zeit ihm beizuhörten, dem sicheren Tode durch Ertrinken. — Dinstag früh nach 10 Uhr trafen Seine Excellenz der commandirende General v. Tämppling in Begleitung seines Adjutanten und der Commandeur des 62. Infanterieregiments Böhm zur Inspecion der hiesigen Garnison hier ein. Die Inspecion selbst fand auf dem bei Reinsdorf gelegenen Exerzierplatze statt und dauerte von 10½ Uhr Morgens bis gegen 3 Uhr Nachmittags. Schon am selben Tage Abends verließen Seine Excellenz und Oberst Böhm unsere Stadt. — Nachdem uniere Gegend von langer anhaltender Trockenheit und Dürre (die höchste Temperatur soll Donnerstags 23° im Schatten und 38° in der Sonne betragen haben), durch welche die Feldfrüchte gefährdet erschienen, heimgekehrt war, entluden sich gestern Nachmittags und vorzugsweise in der darauf folgenden Nacht starke Gewitterregen. Die erste Heuernte ist in unserer Gegend bereits überall glücklich beendet.

Lehnitz, 28. Juni. [Die Franziskanerpriester.] sowie ihre Laienbrüder haben zum größten Theile den Annaber verlassen. Die daselbst noch verbleibenden 2 oder 3 Franziskaner werden wohl in diesen Tagen noch zur weiteren Reise sich bequemen müssen. Wie bekannt ist, nehmen die Franziskaner Personen beider Geschlechter und verschiedenen Alters in den dritten Orden des heiligen Franciscus auf. Wer wird aber jetzt dergleichen Personen aufnehmen, wenn der Annaber von den Franziskanern geräumt sein wird? Auch dafür ist längst gesorgt worden! Wie wir nämlich hier erfahren, soll der Curatus in Ruda, sowie der Kaplan in Bogutischütz von dem Guardian der Franziskaner bedollmächtigt worden sein, dergleichen Personen in den dritten Orden des heiligen Franciscus aufzunehmen. — Die Wallfahrten und Processionen werden jetzt massenhaft nach Deutsch-Pietar sich begeben und zwar schon am 2. Juli, die Schwestern und Brüder aber aus dem dritten Orden des heiligen Franciscus nach Ruda und Bogutischütz.

O Geitwitz, 27. Juni. [Gewitter. — Endlich.] Vorgefarn gegen Abend zogen sich von verschiedenen Seiten Wolken zusammen, und der Himmel verdunkelte sich in bedrückender Weise. Blitz und Donner folgte rasch auf einander, und ein mächtiger Regen strömte zur Erde nieder. In der Nacht wiederholte sich dies noch einmal, nachdem das Unwetter zwischen 9 und 10 Uhr aufgehört hatte, und große Hagelkörner stürzten herab. Die Blitze schlugen an vielen Stellen ein; am Canal und auf der Straße nach Laband wurden einzelne Pappeln getroffen, und auf der Bahnhofsstraße in dem Mosler'schen Hause zündete sogar ein Blitz. Das Feuer wurde jedoch bald unterdrückt. Seit diesem Unwetter hat sich die Atmosphäre merklich abgekühlt. — Für unsere Stadt zur besonderen Freude werden nun endlich die Häuser abgetragen, die untern Neumarkt so entstellt haben, da sie mit ihren Geschoßen gerade keine Mähe einnahmen.

Lublinitz, 27. Juni. [Zum Hagelwetter. — Redactionswechsel. — Schullangelegenheit. — Allerhöchstes Antwortschreiben.] Bei dem gestrigen Gewitter traf der Blitz eine hohe Pappel eines hiesigen Adersbürgers, von welcher der elektrische Strom bis auf einen nahe stehenden Pfahl absprang und ihn vollständig zersplitterte. Eine ganz nahe stehende Frau kam glücklicherweise nur mit dem Schreck davon. Auch zündete der Blitz im Lubko, ohne nennenswerthen Schaden. Aus Lissa begab sich der Landwehmann Maron nach Neisse zur Schießübung. Seit 10jähriger Knabe begleitete ihn eine Strecke Weges, als das große Unwetter anfam und höchst wahrscheinlich auch den Knaben mit fortriß, da derselbe bis heute noch nicht zu finden ist. Auch hat die Sturmfluth die meisten Brücken im Kreise theils weggeschwemmt, theils erheblich beschädigt. In Laminia soll sogar eine Wassermühle mit fortgeschwommen sein. — Das hiesige Wochenblatt hat am 16. d. auch noch seinen bisherigen verantwortlichen Redacteur Herrn Dr. Schönbach durch freiwillige Niederlegung seines Amtes verloren, an dessen Stelle der Verleger C. Kolano selbst getreten ist. — Endlich scheint es mit

die hiesigen Schulverhältnisse sehr verdorben sein, dem Kreis-Schul-Inspector Dr. Montag im vorigen Jahre in dieser Zeitung vom Referenten analysirt wurde, wofür Ernst werden zu wollen, denn vom 1. October c. ab soll hier selbst durch eine Simultanschule ins Leben treten. Die Lehr- und Supervision hier selbst durch einen benachbarten Pädagogen, Herrn Strauß Brange und die sehr häufigen Schulbesuche unseres gegenwärtigen, rastlos mühen Herrn Kreis-Schul-Inspectors Pastuszyl haben zur Genüge gezeigt, wie notwendig für die hiesigen in mancher Hinsicht brach liegenden Schulverhältnisse eine solche Einrichtung ist. — Auf die Sr. Majestät Kaiser per Telegramm gemachte Anfrage und per Post überreichte Scheibe des hiesigen Schützenvorstandes, betreffend die diesjährige Königswürde unserer Schützengilde, lief bei dem Schützenvorstande unterm 19. d. aus Bad Ems durch das hiesige königliche Landratsamt ein sehr hübsches Antwortschreiben ein. Sr. Majestät haben gern ersehen, daß bei dem diesjährigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde der königl. Cataster-Controleur Herr Hoffmann für Allerhöchstdieselben den besten Schutz gethan hat. Die dadurch erlangte Schützen-Königswürde haben Sr. Majestät anzunehmen und zugleich zu bestimmen geruht, daß die auf den Königsschuss ausgelegte Prämie dem Schützen überwiesen werde. Unser Herr Landrath, v. Klitzing, übersendet dieses Schreiben schriftlich dem Schützenvorstande mit dem Wunsche, daß diese Allerhöchste Auszeichnung dazu beitragen möge, den echt patriotischen Sinn in der Gilde zu erhalten und zu fördern. Bei dem am 11. Juli c. in unserem benachbarten Städtchen Guttenberg stattfindenden 25-jährigen Schützen-Jubiläum-Feste wird sich außer vielen Laien fast unsere ganze Schützengilde betheiligen.

o Nicolai OS. [Sängerfest. — Unsicherheit. — Bauliches.] Am 20. Juni cr. wurde am hiesigen Orte, vom herrlichsten Wetter begünstigt, das Sängersfest der vereinigten Gesangsvereine des Ober-schlesischen Berg- und Hüttenreviers gefeiert. Unser Städtchen hatte zur feierlichen Aufnahme der munteren Sangesbrüder ein festliches Kleid angelegt und gleich einem schönen Park. Alle Häuser ohne Ausnahme waren bekränzt, Gärten und mit Festons verbanden die gegenüberliegenden Gebäude. Nachdem die Hügel und unangenehme Wagen die vielen Gäste schon von früh ab in die Stadt gebracht, wurde die Generalprobe um 11 Uhr früh auf dem Bahnhof abgehalten. Nachmittags 3 Uhr setzte sich der wichtige Zug, aus etwa 500 bis 600 Sängern bestehend, vom Bahnhof aus durch die geschmückte Stadt in Bewegung und langte eine halbe Stunde darauf in dem lieblichen Charlottenthal an. Die theilnehmenden 14 Gesangsvereine trugen nun jeder ihre Fahne vor. Vor dem Rathhause war Halt gemacht worden. Herr Bürgermeister Theusner empfing dort die Gäste mit innigen, sinnigen Bewillkommungsworten. Im Zuge überraschte die Anwesenheit von mehr als zwanzig jungen Damen aus Ples, die später auch im Concert in einem gemischten Chor unter großem Beifall mitwirkten. Das Programm zum Concert war gut gewählt und zeitig von dem guten Geschmack und der Richtigkeit unseres Liebermeisters, des Lehrers Braun. Von den vorgetragenen Einzelstücken gefielen am besten der gemischte Chor von Herren und Damen der Pleser Liedertafel und ein Lied des Rattowitzer Musikvereins. Ein von Herrn Apotheker Heydler veranstaltetes Feuerwerk beschloß das schöne Fest, das noch lange uns in angenehmem Andenken bleiben wird. — Leider fehlte es auch nicht an einem unangenehmen Nachspiel. Aller Wahrscheinlichkeit hatten mehrere großstädtische Taschendiebe dieses Fest auch beachtet. Denn es wurden nicht weniger als sechs Uhren samt Ketten gestohlen. Ueberhaupt nimmt die Unsicherheit in hiesiger Gegend in bebenlicher Weise zu. Beim hiesigen Gericht schweben eine große Anzahl Untersuchungen wegen schweren Diebstahls, Raubes, Hehlerei etc. In einer Untersuchungssache sind allein 16 Hehler verhaftet. — Am 25. Juni cr. wurde ein des Diebstahls verdächtiger Mensch aufgegriffen; er entriß sich und feuerte 5 Revolverkugeln auf die ihn verfolgenden Personen ab, von denen leider der eine, wenn auch nicht lebensgefährlich, traf. Der Missethäter wurde trotzdem ergriffen und ihm ein Beutel mit 96 Thalern und ein Paquet Sachen abgenommen. Noch an demselben Tage stellte es sich heraus, daß Geld und Sachen einem Bauern aus Sandau bei Ples entwendet worden. Es scheint jetzt Sitte geworden zu sein, daß die Diebe stets mit Waffen ihrem gefährlichen Gewerbe nachgehen. — Die Stadt vergrößert sich mehr und mehr; auf der neuen Straße nach dem Bahnhofe erheben sich fünf neue Häuser; vielleicht werden dadurch die für unsere Verhältnisse schon zu hohen Miethspreise etwas herunter gedrückt.

*** Tarnowitz, 28. Juni.** [Spaziergang. — Gewitter.] Wie im vorigen, so auch in diesem Jahre hat die hiesige Commune zu einem gemeinschaftlichen Spaziergange sämmtlicher städtischer Elementarschulen 510 M. bemittelt. Es muß dieses Opfers um so mehr dankbar gedacht werden, als die finanziellen Verhältnisse der Stadt nicht zu den günstigsten zu rechnen sind. Ebenso ist die leutselige Geminnung des Herrn Grafen Guido Henckel von Donnermarkt auf Neubud zu rühmen, der in liberaler Weise seinen wunderschönen Thierpark solchen und ähnlichen Volksfesten zur Disposition stellt. — Gestern, den 25. d. Mts., folgte der fast unerträglichen Schwüle ein Ständiges, von Regen begleitetes Gewitter, das den ganzen übersehbar Himmel in ein Flammenmeer umwandelte. Ueberhaupt hat die hiesige Gegend über spärlichen Regen nicht zu klagen. Der Stand der Feldfrüchte berechtigt zu der Hoffnung auf eine ganz besonders reiche Ernte.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.
Krotoschin, 26. Juli. [Tagesnachrichten.] Auch hier ist bereits die Commission zur Abnahme der Eisenbahn Dels-Gnesen passiert und wird die Bahn nunmehr definitiv am 1. Juli c. dem reisenden Publikum zur Disposition gestellt. Somit hat auch dieser Ort, der 8000 Einwohner zählt, ein Ziel erreicht, nach dem er schon Jahrzehnte gestrebt hat. Ein tüchtiger Fleischer und Wurstfabrikant mit einigem Capitalvermögen würde hier ein glänzendes Geschäft machen, da die Gastwirthe und Restaurateure gute schmackhafte Wurst und Schinken meist von außerhalb kommen lassen müssen. Der Bezug von außerhalb nur allein in diesen Artikeln beträgt jährlich mindestens 20,000 Mark.

Gefangung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 28. Juni. [Criminaldeputation. Gestilltes Sehnen.] Der Arbeiter Janas Schirm hat das Zuchthaus kennen, schämen und lieben gelernt, und mußte es — leider — längere Zeit missen. Heute ist er des wiederholten einfachen Diebstahls beschuldigt. Der eine bezichtigte sich auf einige Scheite Holz, bei deren Wegnahme er sich von dem Nachtwächter hat ertappen lassen. Er will aber an dieser schändlichen That nicht allein schuldig sein, und beruft sich stets auf „Korle“ seinen Freund, der ihn das Holz habe holen heißen, der aber nicht zu ermitteln ist. Zum zweiten hat er in einer Nacht dem Restaurateur Winkler, der just seinen Geburtstag feierte, und im Jubel des Festes nicht merken konnte, was draußen im Hausflur vorging, aus dem letzten zwei Fässchen Bairisches Bier gerollt. Bei dem zweiten wurde er ergriffen. Das erste dagegen lag bereits im Graben jenseits der Straße. Schirm behauptet nun: das erste Fässchen habe er nur fortgerollt, um dem Winkler einen Schabernack zu spielen; dahingegen das zweite, um in das Zuchthaus zu kommen, nachdem er sich gefehlt habe — aber stehlen — nein — das wollte er nicht. Der Staatsanwalt glaubte an diese Motive nicht, beantragte vielmehr, da Alles für, Nichts gegen die Annahme einer rechtswidrigen Zueignung spreche, eine vierjährige Zuchtsstrafe, zumal der Angeklagte schon vielfach, und schon wegen einfachen Diebstahls mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft war. Der Gerichtshof kam den Wünschen des Angeklagten insoweit entgegen, als er demselben auf drei Jahre ins Zuchthaus schickte und mit den üblichen Nebenstrafen belegte.

Deuthen D.S., 26. Juni. [Schwurgerichtsverhandlung gegen Bistulla und Conforten. Schluss.] Nach Eröffnung der Sitzung ergreift die Staatsanwaltschaft das Wort. Dieselbe führt, vertreten durch den Staatsanwalt Herrn Grassow, in den bereitetsten Worten den Geschworenen die Gemeingefährlichkeit dieser Räuberbande vor. Er beweist, daß nicht allein das Eigentum, sondern auch das Leben eines jeden Opfers dieser Räuberbande auf das höchste gefährdet war. Er beginnt mit den Worten: Meine Herrn Geschworenen! Selten hat ein Name unter der ober-schlesischen Bevölkerung so viel Furcht und Schrecken verbreitet, als der, den der erste Angeklagte, der überall als Hauptmann und Führer einer Räuberbande auftritt, trägt. Mit welcher Unerbittlichkeit, Frechheit, Ueberlegung, List und Bosheit, Verbrechen im ganzen ober-schlesischen Bezirk verübt worden sind, wird wohl einem jeden der Herrn Geschworenen noch in Erinnerung sein. Bevor ich mich auf die näheren Details einlasse, gestatte ich mir, die Herrn Geschworenen zunächst auf die Gemeingefährlichkeit des Bändensüßers Bistulla aufmerksam zu machen. Dieser Mensch, der mit einer seltenen Energie alle seine Handlungen auszuführen verstand, hat ebenso mit einer Kaltblütigkeit jedes ihm entgegengetretende Hinderniß zu beseitigen gewußt. Menschenleben galten ihm gar nichts, wenn er nur dazu gelangen konnte, monach sein Streben zielte. Selten verging ein Monat, wo man nicht von neuen Einbrüchen, Morden, Todtschlägen, Entressungen gehörte hätte. Ueberall verbreitete sich Furcht und Schrecken. Das eine woblorganeerte Bände ihr Unwesen trieb, war unzweifelhaft festgestellt. Es galt somit

das Haupt dieser Bände zu ermitteln. Unverehelicht Maria Köstler, welche die Geliebte des Bistulla ist, war die Veranlassung zur Ermittlung des Hauptes. Unzweifelhaft ist in Bistulla das Haupt der Räuberbande ermittelt. Derselbe ist nach den Zeugenaussagen mit den gefährlichsten Verbrechern im Wagange gesehen worden u. s. w. Nach Darlegung dieses Bildes definiert der Staatsanwalt die einzelnen Verbrechen vom juristischen Standpunkte aus, geht dann selbst zur Sache und theilt die in der Anklage aufgeführten Verbrechen in leichtere und schwerere ein. Die leichteren Verbrechen beruhen darin, daß bei Verübung eines schweren Diebstahls kein Todtschlag oder Mord stattgefunden hat, während die schwereren Verbrechen einen Todtschlag oder Mord involviren. Nach 2 1/2 stündiger Rede beantragt der Staatsanwalt die 7 Angeklagten für schuldig zu erachten, um ein Exemplar zu statuiren, welches die ober-schlesische Verbrechermwelt in Furcht und Schrecken erhalten soll, zumal auf das Genauere erwiesen ist, daß jeder dieser Verbrecher seiner Schuld überführt ist.

Darauf ergreift Herr Rechtsanwalt Ehrlich das Wort, welcher den Angeklagten Bistulla vertheidigt. Mit der gewissenhaftesten Pünktlichkeit sucht der Herr Vertheidiger die Herren Geschworenen zu überzeugen, daß objectiv eigentlich gegen Bistulla nichts vorliege, obgleich subjectiv Umstände ihn geradezu als den Thäter und Theilnehmer aller Verbrechen verdächtigen, welche darin bestehen, daß bei seiner Geliebten Gegenstände, Waffen und verschiedene Sachen gefunden worden sind, welche von allen Diebstählen, die die Anklage behauptet, herrühren. Nach 1 1/2 stündiger Rede beantragt der Vertheidiger den Bistulla in einzelnen Fällen milder zu beurtheilen und möglichen Falls in diesen Fällen frei zu sprechen.

Bezüglich des Bistulla sind die §§ 242, 243 Nr. 1, 2, 3, 244, 245, 248, 249, 250 Nr. 1, 252, 256, 211, 43 ff., 47, 73, 74, 79, 32, 38 des Reichsstrafgesetzbuches angezogen.

Die Staatsanwaltschaft ergreift nochmals das Wort und sucht die Ausführungen der Vertheidigung in schneidenden Worten zu widerlegen. Daraufhin erfolgt eine nochmalige gegenseitige Widerlegung. Hierauf wird Herrn Rechtsanwalt Morgenroth das Wort zur Vertheidigung ertheilt. Der Herr Rechtsanwalt, welcher in einer 1/2 stündigen Rede die Herren Geschworenen zu überzeugen versucht, daß seine Klienten, welchen er als Official-Anwalt beigegeben worden, in keiner Weise derartige Verbrechen seien, wie es die Anklage behauptet. Dies beweise schon, daß das Appellations-Gericht zu Ratibor, wie er aus den Acten ersehen, ein anfänglich dem einen Angeklagten schwereres vindictives Verbrechen umgestaltet habe, dies auch vielleicht noch zu schwer bemessen, obgleich er vom objectiven Standpunkte aus über die den beiden Angeklagten zugemutheten Verbrechen in vielen Punkten noch im Zweifel sei.

Hierauf ergreift die Staatsanwaltschaft das Wort und sucht diese Auseinandersetzungen, sowie, daß der Herr Vertheidiger Beschlässe des Appellationsgerichtes ohne Antrag auf Genehmigung zu Vertheidigungsmitteln brauche, in scharfer Weise zu widerlegen und nennt diese Handlung des Herrn Vertheidigers eine incorrecte.

Darauf hin erwidert der Rechtsanwalt Morgenroth und weist derartige Ausdrücke wie „incorrect“ mit Entschiedenheit zurück, worauf die Staatsanwaltschaft replicirte, daß sie sich nicht bewußt wäre, ein derartiges Wort gebraucht zu haben; bemerkt aber, daß der Herr Vertheidiger besser gethan, der ganzen Verhandlung beizuhohnen, als durch seine Anwesenheit zu glänzen und dafür Appellationsbeschlässe als Vertheidigungsmittel zu gebrauchen.

Der Herr Rechtsanwalt Morgenroth entgegnet, daß er der königl. Staatsanwaltschaft durchaus in keiner Weise darüber Rechenschaft abzulegen verpflichtet sei, was er während der Abwesenheit vor der Verhandlung gethan und daß die Staatsanwaltschaft das Wort in current mit Bestimmtheit gebraucht, was er hiernit ausdrücklich zurückweise.

Herr Rechtsanwalt Lebenheim vertheidigt hiernit den Potyka II. und Gorzelli. Derselbe spricht 1/2 Stunde und entfernt sich bald darauf. Mehr Interesse bot die Vertheidigung des Herrn Rechtsanw. Tarkau, welcher die Angeklagte Kostosz vertheidigte. Derselbe suchte darzutun, daß die Geliebte des Bistulla diese ihr zur Last gelegten Verbrechen aus Liebe und Furcht begangen. Er sagt unter Anderem: „Berste man sich in die Lage der Angeklagten. Auf der einen Seite ist es die Liebe, die sie zu Bistulla hingog, gemeinsam die geraubten Sachen zu genießen. Außerdem war auch der Angeklagten bewußt, daß, wenn sie die Ehrlichkeit vorgezogen hätte, sie der Rache des Bistulla ausgesetzt war. Unbesonnene und leichtfertige Klugheitsrücksichten zwangen sie mit Bistulla, der ihr ja die Heirath versprochen hatte, gemeinsame Sache zu machen, um so den Vortheil der Verbrechen zu sichern. Daß der Angeklagten unzweifelhaft bewußt war, daß Bistulla selbst Menschenleben nicht achtet, ist durch die Beweisaufnahme festgestellt. Hätte sie somit gewagt, dem Bistulla nur irgendwie verdrächtig zu erscheinen, so würde er sich auch kein Verwundenes daraus gemacht haben, seine Geliebte auf irgend eine Weise bei Seite zu bringen. Diese Furcht eines theils und die Liebe zu ihm andererseits, waren der Beweggrund sich auf die Bahn des Verbrechens zu begeben, nachdem sich Bistulla nach und nach vor seiner Geliebten als Verbrecher entpuppte.“ Diese Vertheidigung hatte ihren Zweck erreicht, indem die Angeklagte, welche der gewerblich- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei beschuldigt war, von den Geschworenen nur der gewohnheitsmäßigen Hehlerei für schuldig befunden wurde.

Hierauf folgt das Reumüthe des Vorsitzenden des Gerichtshofes, welches 2 Stunden in Anspruch nahm.

Die Verurtheilung ist bereits publicirt. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes Herr Kreisgerichtsdirector Zweigel aus Wobnitz nicht aus Reisse, wie irrthümlich in anderen Zeitungen berichtet worden, gewesen ist, der es verstand, in solch einer kurzen Zeit mit seltener criminalen Gewandtheit und Umsicht eine so schwierige Aufgabe zu lösen. Sein Reumüthe gegenüber den Herren Geschworenen war ein Meisterstück. Das fast einstimmige Verdict der Herren Geschworenen, verneinte nur in 3 Fällen der Schuldfragen erschwerende Momente. Die Angeklagten sind durchgängig schuldig befunden worden. Von 29 Fragen ist bei 26 Fragen mit mehr als 7 Stimmen das Schuldig gesprochen worden.

Mildernde Umstände existiren nur in einem Falle. Heute Nachmittags 1 Uhr ist Bistulla nach Ratibor zurück transportirt worden. Zwei Stunden vor dem Transport suchte derselbe sich mit einer langen Kette zu erlösen. Derselbe wurde rüchelnd in seinem Zimmer aufgefunden. Es gelang jedoch denselben bald zum Bewußtsein zu bringen. Eine Menge von Menschen begleiteten den Wagen zum Bahnhofe. Bistulla nahm sein Todesurtheil lachend entgegen.

Handel, Industrie etc.

4. Breslau, 28. Juni. [Von der Börse.] Die Börse verlief heute sehr still und vermochte selbst die Nähe des Ultimo das Geschäft auf keinem Gebiete zu beleben. Die Course der Speculationspapiere stellten sich im Vergleich zu Sonnabend etwas höher. — Creditactien pr. ult. Juli 393—92,50 bez., Lombarden 171,50 bez., Franzosen 501 bez., Sächs. Bankverein 94,50 bez., Oberschlesische Eisenbahn 138,75 bez., Laurahütte 92,75 bez.

4. Breslau, 28. Juni. [Regulierungscourse pro Juni.] Posener Credit-Planbrieife 95, 5% Sächs. Boden-Credit-Planbrieife 101, Freiburger 80, Oberschlesische A. C. D. 139, Lit. E. 131, Rechte-Deer-Ufer-Actien 108, dito Stamm-Prioritäten 109, Galizier 105, Lombarden 172, Franzosen 502, Rumänen 34, Italiener 72, Oester. Silberrente 68, 60er Loose 117, Poln. Liqueur-Planbrieife 70, Sächs. Bankverein 94, Bresl. Discontobank 73, Bresl. Wechselbank 71, Bresl. Handels- und Entrepot-Gesellschaft 60, Schlesische Bodencredit-Actien-Bank 94, Sächs. Centralbank 45, Sächs. Vereinsbank 88, Bresl. Mallerbank 70, Börsen-Mallerbank 90, Maller-Vereinsbank 80, Ostdeutsche Bank 78, Oester. Creditactien 394, Oesterr. Eisenbahnbedarf 34, Sächs. Immobilien 70, dito junge 70, Linde 52, Kramsta 87, Silesia 43, Laurahütte 93, Bresl.-Del-Actien 52, Oesterr. Noten 184, Russ. Noten 280.

Breslau, 28. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gel. — Cr., abgelassene Rindungsscheine — pr. Juni 138,50 Mark Bd., Juni-Juli 138,50 Mark Bd., Juli-August 139 Mark Bd., August-September —, September-October 143 Mark Bd. und Br., October-November —. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Cr., pr. laufenden Monat 170 Mark Br., Juni-Juli — Mark Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Cr., pr. laufd. Monat 150 Mark Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. 500 Cr., pr. laufenden Monat 147,50 Mark bez., Juni-Juli 147,50 Mark bez., Juli-August 141 Mark Br., September-October 138 Mark Br., October-November —. Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Cr., pr. laufd. Monat 270 Mark Bd. Kübbel (pr. 100 Kilogr.) geschäftlos, gel. — Cr., loco 58 Mark Br., pr. Juni 58 Mark Br., Juni-Juli 58 Mark Br., Juli-August 58 Mark Br., August-September —, September-October 58 Mark Br., 57,50 Mark Bd., October-November 59 Mark Br., November-December 60 Mark Br. Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gel. 10000 Liter, loco 51,70 Mark Br., 51 Mark Bd., in Auction —, pr. Juni 51,80 Mark bez.,

Am 28. Juni 51,80 Mark bez., Juli-August 51,80 Mark bez., August-September 52,80 Mark Br., September-October 52,80 Mark Br. Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80% 47,37 Mark Br., 46,72 Bd. Sint fest. Die Börsen-Commission.

F. E. Breslau, 28. Juni. [Colonialwaaren-Börsenbericht.] Die Mitte voriger Woche wiederum in Holland gemessene Kaffeereaction hat einen für diesen Handelsartikel sehr günstigen Verlauf gehabt und namentlich die Preise des Java-Kaffees abermals sehr befestigt; so daß, wenn auch dem jetzt allgemein strodenden Geschäftsgange entsprechend man allerdings nicht große Kaffeemenge berichten kann, doch wohl aber im Ganzen stärkere Kauflust angeregt und das Vertrauen für den Artikel wieder sichtbar gehoben worden ist.

Auch Englische Kaffees behaupteten unbenändert Vormochepreise, feine Berkeleyons waren mehrfach gefragt und ließen sich einige loco vorhandenen Partien schlan begeben. In Hamburger Kaffees, wie Domingo, Rio und ähnlichen Sorten ist sehr schwacher Handel, doch bleiben auch hierin Cigner unnachgiebig bei ihren Forderungen.

Der Zuderhandel ist ungefähr dem der Vormoche gleich verlaufen. Sowohl Brodzuder wie alle Sorten gemahlene und weiße Farine blieben im Preise unbenändert und waren in allen Zudern ziemlich belangsreiche Bedarfsumfänge.

H. Breslau, 28. Juni. [Actien-Gesellschaft für Möbel, Parquet- und Holz-Bau-Arbeit, vorm. Gebr. Bauer und vorm. Rehorst.] Die heut Nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale des Hotel de Silesie hier selbst abgehaltene Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Stadtrichter A. D. Friedländer, geleitet. Bezüglich der Entgegennahme des Geschäftsberichtes berichtete die Versammlung auf dessen Verlesung, da derselbe sich in den Händen der Actionäre befindet. Wir haben denselben bereits auszüglich mitgetheilt. Im Anschluß an den Bericht moirte Actionär Eisenhardt den geringen Ertrag des Berliner Zweiggeschäftes, so wie die zu dem Reingewinn nach seiner Ansicht in keinem Verhältniß stehenden Lantieme- und Handlungs-Unkosten-Contis. Derselbe bemängelt im Weiteren noch einige andere Punkte der Bilanz, bezüglich deren er Aufklärung erbittet. Der Vorsitzende weist nach, daß der Gewinn der Berliner Filiale thatsächlich ein höherer sei, als er in dem Gewinn- und Verlust-Conto erscheine. Die Lantieme der Vorstände sei nach Maßgabe der Statuten berechnet, das Unkosten-Conto in diesem Jahre aber namentlich durch die Kosten der Verlegung der Fabrikräume nach der Gräbighener Straße belastet worden. Director G. Bauer ergänzt die Ausführungen des Vorsitzenden im Weiteren und bemerkt auf eine specielle Anfrage des Actionärs Eisenhardt noch, daß ihm selbst von Conventionalstrafen, die das Berliner Zweiggeschäft gezahlt haben solle, nichts bekannt sei. Neben bemängelt wiederholt die zu hohen Abschreibungen der Berliner Filiale. Nach einigen weiteren Erörterungen der Herren Sadur und Freund wird demnach die Jahresrechnung und Bilanz mit 125 gegen 52 Stimmen genehmigt. Mit der Gewinntheilung und der Ertheilung der Decharge erklären sich alle Actionäre gegen einen einberstand. Schließlich wurde noch eine von dem Geschäfts-Vorständen proponirte Modification der §§ 4 und 41 des Statuts angenommen, monach bezüglich der Geschäftsblätter der Fortfall der Berliner Zeitungen festgesetzt wird.

H. Breslau, 28. Juni. [Breslauer Baubank.] Bei der heute Nachmittags 4 Uhr im kleinen Saale der neuen Börse abgehaltenen Generalversammlung, in welcher Banquier S. Sadur als Vorsitzender des Aufsichtsrathes den Vorsitz führte, waren 517 Stimmen vertreten. Die Verlesung des Geschäftsberichtes, den wir bereits im Wesentlichen mitgetheilt haben, wurde nicht gemüthet, worauf nach kurzer Discussion der Rechnungsabluß genehmigt wurde. Nachdem Director Milch und der Vorsitzende noch einige gemüthete Aufklärungen gegeben hatte, wurde die Decharge ertheilt und die Generalversammlung geschlossen.

Posen, 26. Juni. [Wochenbericht.] Bis Donnerstag war es fast unerträglich heiß; seitdem trat mehrmaliger durchdringender Gewitterregen ein, wodurch sich die Temperatur merklich abgekühlt hat. Für die Felder kann der gefallene Regen als sehr wohlthunend bezeichnet werden, indem der Boden zu ausgetrocknet war. Nach dem jetzigen Stande der Felder sind die Ernteausichten günstig. Ueber die Kleefelder wird sehr gesagt, daß die Trockenheit sehr viel Schaden angerichtet hat, so daß man kaum auf den 1/2 Theil der Ernte rechnen kann. Die Berichte von den auswärtigen tonangebenden Märkten lauteten in dieser Woche durchweg ziemlich fest. Der größte Theil der englischen Provinzialmärkte meldete etwas höhere Preise. Frankreich liegt für Weizen und Mehl 1 Franc. Süddeutschland und der Rhein hielten sich stabil. In Sachsen zeigte sich für die besseren Qualitäten stärkere Kauflust. In Berlin und Steinfm kam beim Beginn der Woche eine durchgreifende Flaue zum Durchbruch; jedoch hat sich die Haltung gegen Schluß der Woche wieder merklich befestigt. An unserem Getreidemärkte hatten wir während den letzten acht Tagen eine stärkere Zufuhr. Aus zweiter Hand kamen vermehrte Transporte heran. Im dieswöchentlichen Geschäftsverkehr kam eine süßbare Flaue zur Geltung. Erportfrage beschränkte sich nur auf die besseren Qualitäten; ebenso blieben Consumanten sehr reservirt im Einkauf, in Folge dessen verfolgten Preise für sämmtliche Cerealien eine weiche Tendenz. Mit den Bahnen wurden vom 10. bis 25. Juni verladen: 118 Wispel Weizen, 158 Wispel Roggen, 14 Wispel Gerste, 23 Wispel Hafer, 8 Wispel Buchweizen und 10 1/2 Wispel Delsaaten. — Weizen wurde verhältnismäßig stark offerirt und ließ sich schwer verkaufen, namentlich waren geringe Qualitäten schwer an den Mann zu bringen. Kleinigkeiten gelangten zum Bahnerband nach Sachsen. Die Notiz dafür ist 168 bis 198 Mark pr. 1050 Kilo. Für Roggen fehlte jede Nachfrage und fanden die Offerten nur bei billigeren Preisen Abnehmer. Zum Verband wurden nur unbedeutende Posen von Exporteuren gestauft. Man zahlte je nach Qualität 141—156 M. pr. 1000 Kilo. Gerste bleibt schwer verkäuflich, obgleich Offerten gering waren, so mußte dennoch Vieles wegen Mangel an Restecanten unverkauft bleiben. Zu notiren ist kleine und große von 114—126 M. pr. 925 Kilo. Hafer wurde aus Posen stark zugeführt und mußte bei fehlender Nachfrage wesentlich im Preise nachgeben. Man zahlte für mittel 86,50 bis 93, feinsten bis 101 M. pr. 625 Kilo. Erbsen konnte man schwer verkaufen. Futterwaare 168 bis 174 M., Roggwaare 195 bis 207 M. pr. 1125 Kilo. Buchweizen in russischer Waare stark offerirt, 147 bis 153 Mark pr. 875 Kilo. Von den übrigen Cerealien fehlt jedes Angebot, so daß wir außer Stande sind, Notirungen anzugeben. Kleefah in kleinen Posten zugeführt, roth 45 bis 57, weiß 54 bis 72 M. pr. 50 Kilo. Mehl ließ sich schwer absetzen. Weizenmehl Nr. 0 und 1 15 bis 17 M., Roggenmehl Nr. 0 und 1 10,50 bis 12 M. pr. 50 Kilo.

Spiritus. Die Lage des Spiritusmarktes hat sich in dieser Woche merklich befestigt, da vielfach von Seiten hiesiger Wap-speculanten Dedungsläufe vorgenommen wurden, denen gegenüber verhältnismäßig wenig Verkäufer vorhanden waren. Im Allgemeinen scheint man die jetzigen Preise zur Wap-speculation für gefährdend zu halten und durch vereinzelt laut gewordene Klagen über den Stand der Kartoffelfelder zeigt sich jetzt für die weiteren Sichten mehr Nachfrage. Preise erfolgten eine langsam steigende Richtung und schloßen Notirungen merklich höher als am Schluß vergangener Woche. Die Zufuhr hat jetzt gänzlich aufgehört, wodurch das Lager nach und nach kleiner wird, da vereinzelt Posten per Bahn nach Auswärts verladen wurden. Man zahlte per Juni und Juli 51,80 bis 52,50, August 52,70 bis 53,10, September 53 bis 53,60, October 52,40 bis 53 Mark per 10,000 Literprozent.

[Zuderberichte.] Magdeburg, 26. Juni. Rohzuder. Das dieswöchentliche Geschäft bewegte sich bei mäßigem Angebot und entsprechender Nachfrage in engen Grenzen und kamen nur ca. 10,000 Cr. zu unbenändertem Preis zum Verkauf. Auf Lieferung für nächste Campaigne wird wesentlich über heutigen Notizen offerirt, ohne nennenswerthe Kauflust zu veranlassen. — Raffinirte Zuder bedangen bei einem Umsatz von ca. 20,000 Proben und ca. 4000 Cr. gemahlener Waare die letzten Preise. — Syrup 4,00—4,10 M. effectiv excl. Zonne.

Braunschweig, 26. Juni. Rohzuder. Das dieswöchentliche Geschäft erfuhr im Allgemeinen keine Veränderung; dem unzureichenden Angebote gegenüber machte sich eine ebenso bescheidene Nachfrage geltend und für umgekehrt ca. 2000 Cr. sind die letzten Notirungen wieder anzunehmen. Für raffin. Zuder haben sich in der verfloßenen Woche die Preise auf dem Niveau der Vormoche erhalten, doch erreichte der Verkehr nur eine sehr mäßige Ausdehnung.

Halle, 25. Juni. Rohzuder. Bei sehr ruhigem Geschäft kamen zu unregelmäßigen Preisen 110,000 Kilo zum Verkauf. Auf Lieferung zur nächsten Campaigne ist in den letzten Wochen die Production einiger Fabriken zu laufenden Preisen verfloßen worden. Raffin. Zuder. Die in dieser Woche umgekehrt 21,000 Proben ließen sich nur bei einer Preisermäßigung von 0,50 Mark unterbringen. Gemahlene Zuder unbenändert. Umsatz 100,000 Kilo.

Stettin, 25. Juni. Zuder. In Stettin fanden einige kleine Umsätze I. Producte statt, für welche 34 M. bezahlt wurden; Producte II. blieben ohne Handel. Raffinirte Zudern haben einen betriebigen Abzug.

Wien, 26. Juni. [Höfenbericht.] Seit vorgestern sind von den wenigen Abkömmlingen nur zwei größere Partien 73er erwandernsweh, welche Anfangs der 50er überkommen wurden. In allen Sorten haben Preise 5-10 fl. eingebüßt und tragen fämmtliche Notierungen nur einen nominalen Charakter. Auch heute nahm das Geschäft einen sehr stillen Verlauf; von den wenigen Abkömmlingen sind gepackte Hopfen zu 120-140 fl., eiliche Ballen ausgewählte 140-150 fl. und geringe zu 110 fl. zu erwähnen; der Umsatz betrug nur 35 Ballen.

Trutenau, 28. Juni. [Garmarkt.] Der heutige Markt war abermals gut besucht auch die Umsätze waren bedeutend. (Privatdep. d. Bresl. Z.)

* [Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.] Die Bilanz pro 1874 befindet sich im Inzeratentheil.

[Drontowiger Actiengesellschaft für Kohlen- und Eisen-Production.] In der am 25. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Drontowiger Actiengesellschaft für Kohlen- und Eisen-Production wurden die Herren von Glasenapp auf Dallingen, W. Morgenstern und C. Eiferbart in Magdeburg zu Revisoren gewählt. Zu Verwaltungsrathsmitgliedern wurden die ausgeschiedenen Herren Obrist Liebmann, W. Deneke und Gustav Häbel ebenfalls selbst wiedergewählt. Die Decharge wurde ohne Discussion ertheilt. Die „B. B. Z.“ vernimmt, daß der bisherige General-Bevollmächtigte der Gesellschaft, Herr Rob. Leopold am 1. Juli sein Amt niederlegen wird und dasselbe das Verwaltungsrathsmitglied, Generalagent der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft, Paul Schröder übernimmt. Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto pro 1874 befinden sich im Inzeratentheil.

Concurs-Großföhrung

über das Vermögen der Fuhrmaderin und Handelsfrau Minna Schade zu Görlitz. Zahlungseinstellung: 31. Mai cr. Einwilliger Verwalter: Kaufmann Moriz Wieruszowski. Erster Termin: 3. Juli c.

Ausweise.

Wien, 28. Juni. Staatsbahnausweise. Die Wochen-Einnahmen vom 18. bis 27. Juni betragen 495,111 fl. Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 24,932 fl.

Auszahlungen.

[Drontowiger Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisen-Production.] Die Auszahlung der Dividende pro 1874 von 2 1/2 % erfolgt vom 26. Juni ab. (S. Inf.)

[Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.] Die Dividende pro 1874 mit 3 1/2 % wird vom 29. d. M. ab ausbezahlt. (S. Inf.)

Verloofungen.

[1882er Amerikanische Bonds.] Kündigung zum 23. September d. J.: à 50 Dollars Nr. 21001-21700; à 100 Dollars Nr. 59101-64500; à 500 Dollars Nr. 31901-34000; à 1000 Dollars Nr. 91501-96900.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Am 11. 23. d. M. fand in Warschau die ordentliche General-Versammlung der Actionäre der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft statt. Besucht war die Versammlung von 36 Actionären, welche ein Actiencapital von 855,000 Rubel repräsentirten. Nachdem die Actionäre den Verwaltungsbericht für das Betriebsjahr 1874, sowie den Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission entgegen genommen, wurde dem Verwaltungsrath für das abgelaufene Jahr Decharge ertheilt, und für das erwähnte Betriebsjahr eine Dividende von 6 Rubel pro Actie festgesetzt. Ferner kam der von einzelnen Actionären der Gesellschaft eingebrachte Antrag auf Trennung der bisher gemeinschaftlichen Verwaltung der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn zur Verhandlung und wurde hierbei von der General-Versammlung der Beschlus gefaßt, die Regierung zu ersuchen, die Beseitigung derjenigen Paragraphe aus der Concession und den Statuten zu gestatten, welche der beabsichtigten Trennung entgegenstehen, sowie den Verwaltungsrath zu ermächtigen, die erwähnte Trennung durchzuführen, sobald die erforderliche Genehmigung seitens der Regierung hierzu ertheilt worden sein wird. Die Generalversammlung beschloß ferner, die Regierung zu ersuchen, der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft die Concession zum Bau und demnachstigen Betriebe der projectirten beiden neuen Bahnen von Station Lody der Warschau-Wiener Eisenbahn nach der Festung Zwangorod, und von Station Koluski der Warschau-Wiener Eisenbahn nach dem im südlichen Bergbau-District, Gouvernement Radom gelegenen Nitrowic, zu übertragen. Das Mitglied des Verwaltungsraths Herr Gustav Müller hat wegen Ueberhäufung mit anderen Geschäften sein Mandat niedergelegt; an seine Stelle wurde der Hofrath Baggawat gewählt. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Verwaltungsraths, die Herren L. Kronenberg, General-Lieutenant Feidtmir und Wladschir Staatsrath Freygang, wurden für das nächste Triennium wiedergewählt.

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Die am 12./24. d. Mts. in Warschau abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft war von 84 Actionären besucht, welche ein Actiencapital von 326,000 Rbl. repräsentirten. Nachdem die Versammlung durch den Präsidenten eröffnet worden, erfolgte vor Allem durch den Generalsecretär die Verlesung einiger Seitens des Verwaltungsraths an die Actionaire gerichteten Worte über ein von einem Actionair in der „Warschauer Zeitung“ veröffentlichtes „Offenes Schreiben an die Actionaire der Warschau-Bromberger Eisenbahn“ über den Zustand und die Lage der genannten Bahn. Es wurde Seitens des Verwaltungsraths der vorerwähnte Artikel der Würdigung und Beurtheilung durch die Generalversammlung ambeingegeben, welche demnachst einstimmig beschloß, das Auftreten des betreffenden Actionairs in der „Warschauer Zeitung“ für vollständig grundlos und nicht wahrheitsgetreu zu erklären, und über dasselbe ohne weitere Erörterungen hinwegzugehen. In Erlebigung der Gegenstände der Tagesordnung kam der Betriebsbericht für das abgelaufene Jahr, sowie der Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission zur Verhandlung und erfolgte hierauf Decharge für das Betriebsjahr 1874. Demnach wurde der Ausgabe-Stat der Warschau-Bromberger Eisenbahn pro 1875 von der General-Versammlung genehmigt. Ferner wurden die Projekte der Seitenbahnen der Warschau-Bromberger Eisenbahn und zwar, die Bahn von Station Ratno nach Slupce, sowie eine Bahn von Ratno oder Station Nitrow über Lengvar, Czozow, Zgierz nach Lody zur Verhandlung gestellt. Der Verwaltungsrath wurde hierbei von der General-Versammlung ermächtigt, bei der Regierung die Ertheilung der Concession zum Bau und demnachstigen Betriebe genannter Bahnen nachzuwachen und die Vorarbeiten für dieselben auszuführen. Demnachst kam eine Benachrichtigung des Verwaltungsraths zur Verlesung, laut welcher in der am 23. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Warschau-Wiener Eisenbahn der Beschlus gefaßt worden ist: die bisher gemeinschaftliche Verwaltung der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn zu trennen, und den Verwaltungsrath ersterer Bahn zu beauftragen: 1) bei der Regierung die Beseitigung derjenigen Bestimmungen der Concessionsurkunde und der Statuten zu erwirken, welche dieser Trennung entgegenstehen oder sie erschweren, 2) diese Trennung mit dem 1. Januar 1877 ins Leben treten zu lassen. In Betreff dieser Angelegenheit, ist der Verwaltungsrath der Warschau-Bromberger Eisenbahn der Ansicht, daß der i. J. 1872 mit der Warschau-Wiener Eisenbahn abgeschlossene Vertrag, welcher das Verhältnis der Warschau-Bromberger Eisenbahn zu dieser letzteren regelt, als äußerst günstig für die Warschau-Bromberger Eisenbahn angesehen werden muß, so daß es in ihrem Interesse liegt, denselben möglichst lange aufrecht zu erhalten. Sollte dies aber nicht zu ermöglichen sein und eine Trennung der Verwaltung beider Bahnen von den Actionairen der Warschau-Wiener Eisenbahn durchaus verlangt werden, so wäre der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn Seitens der General-Versammlung zu ermächtigen, mit der Warschau-Wiener Eisenbahn ein neues, dem bisherigen möglichst angenähertes Abkommen abzuschließen, dessen Dauer bis zur Erlangung der Concession der projectirten neuen Seitenbahnen zu stipulieren sein würde, da es zu dieser Zeit leichter sein wird, eine eigene Hauptstation und eigene mechanische Werkstätten, welche beide die Warschau-Bromberger Bahn bis jetzt nicht besitzt, herzustellen und hierauf das Verhältnis mit der Warschau-Wiener Eisenbahn zu lösen. Diese von dem Verwaltungsrath ausgesprochene Ansicht fand die vollständige Billigung der Generalversammlung, welche dieselbe demnachst zum Beschlus erhob. Statutenmäßig schicken die Verwaltungsraths-Mitglieder, Geheimrath Krause, General-Lieutenant Feidtmir und Herr Johann Epstein im laufenden Jahre aus; dieselben wurden für die nächsten drei Jahre wiedergewählt.

[Die internationale Telegraphen-Conferenz] in Petersburg hat soeben einen für den allgemeinen Verkehr wichtigen Beschlus gefaßt. Nach den bestehenden Vorschriften werden bekanntlich die Worte im Telegraphenverkehr nach Silben berechnet, und zwar darf ein Wort höchstens 7 Silben haben. Von verschiedenen Staaten war der Vorschlag gemacht worden, an Stelle dieser Berechnung nach Silben, die Berechnung nach Buchstaben einzuführen. Namentlich war England für das Letztere eingetreten und hatte

weiter proponirt, daß bei der Tarification der Depeschen nicht mehr wie 8 Buchstaben kommen dürfen. Die Deutsche Telegraphen-Verwaltung hatte im Princip sich mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt, nur wünscht sie mit Rücksicht auf die Eigentümlichkeit der Deutschen Orthographie und Sprache, die Grenze weiter etwa bis auf 12 Buchstaben zu rücken. Die internationale Telegraphen-Conferenz hat nach längerer Beratung, in welcher davon ausgegangen wurde, daß die künstliche Zusammenziehung von mehreren Worten in ein Wort, wie es häufig betreffs Verminderung der Depeschenkosten geschieht, den grammatischen Regeln widerspreche, den Beschlus gefaßt, als Maximum der Buchstabenzahl eines Wortes für den telegraphischen Verkehr in Europa 15, für den außereuropäischen Verkehr 10 festzusetzen. Die Tarification nach Buchstaben ist demnach angenommen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Marchtaler, R. Wirt. Ob. u. Comm. d. 2. Würtemb. Feld-Regt. Nr. 29, mit dem Range eines Brig.-Commandrs. dem Stabe der 2. Feld-Regt.-Inspect. attachirt. v. Gelien, Oberst-Lt. vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), mit der Uniform dieses Regiments, sowie mit dem Range u. eines Regts.-Commandeurs zu den Offizieren von der Armee verlegt. v. Perbandt, Oberst-Lt., beauftragt mit der Führung des 1. Pof. Inf.-Regts. Nr. 18, v. Seedt, Oberst-Lt., beauftragt mit der Führung des 6. Westfal. Inf.-Regts. Nr. 55. Cinede, Oberst-Lt., beauftragt mit der Führung des 4. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 30, v. Pflüß, Oberst-Lt., beauftragt mit der Führung des 2. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 77, v. Passow, Oberst-Lt. beauftragt mit der Führung des 3. Westfal. Inf.-Regts. Nr. 16, v. Waldin, Oberst-Lt., beauftragt mit der Führung des 2. Preuss. Jül.-Regts. Nr. 33, v. Schmidt, Oberst-Lt., beauftragt mit der Führung des Westfal. Jül.-Regts. Nr. 37, v. Melchior, Oberst-Lt., beauftragt mit der Führung des 6. Bad. Inf.-Regts. Nr. 114, — zu Commandeurs der betreffenden Regimenter ernannt. Graf v. Hienburg-Badingen u. Philipp's-Gich, Oberst-Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, dem Regt. aggregirt. v. d. Knefledt, Major vom 1. Westpreussischen Gren.-Regt. Nr. 6, in das Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1 verlegt. v. Loefen, Hauptm. u. Comp.-Chef im 1. Westpreuss. Gren.-Regt. Nr. 6, zum Maj., vorläufig ohne Patent, v. Piper, Prem.-Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. Borde, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Winterfeld, Oberst von der Armee, mit Pension und der Uniform des 2. Leib-Fuß.-Regts. Nr. 2, der Abschied bewilligt. Schönfelder, Cadet, Wallman, Matrose, Graf v. Bernstorff, Erdenebrecht, Rüb, v. Müller, Ingenieur, Cadetten, Arenhold, Matrose, Gmsmann, Cadet, Desterreich, Ober-Matrose, Brüßow, Jann, Mandt, Sonntag, Gerde, Giesel, Dirks, v. Colomb, Sommerwerd, Klindjed, Weyer, Cadetten, sämmtlich zu Sec.-Cadetten befördert.

Briefkasten der Redaction.

K. in Rattbor. Die betr. ausführliche Recension befand sich in Nr. 287 der „Bresl. Ztg.“

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Paris, 28. Juni. Mac Mahon besuchte gestern Castel-Sarrasin, Moissac und andere von der Ueberschwemmung heimgesuchte Orte und führt heute früh nach Tarbes weiter. Alle Steuerernehmer und Einwohner öffentlicher Gelder sind zur Entgegennahme von Unterstützungen für die Beschädigten ermächtigt.

Stettin, 28. Juni. Der Kronprinz und Prinz Friedrich Carl sind Vormittags hier eingetroffen und wurden enthusiastisch begrüßt. Die Weiterreise zur Besichtigung des Panzergeschwaders erfolgt um 2 Uhr.

Dresden, 28. Juni. Die Sitzungen des deutsch-russischen Eisenbahnverbandes wurden durch den Generaldirector der sächsischen Staats-Eisenbahnen Tschirsky eröffnet. Den Vorsitz führt die königlich preussische Eisenbahndirection.

Strasburg, 28. Juni. Der König von Sachsen trifft am 30. Juni hier ein und inspicirt das sächsische Infanterie-Regiment Nr. 105.

Wien, 28. Juni. Der diesjährige internationale Getreide- und Saatenmarkt findet am 23. und 24. August statt, gleichzeitig mit der Specialausstellung der Maschinen für Mülerei, Brauerei, Bäckerei und Spiritusindustrie, sowie mit der internationalen Ausstellung diesjähriger Getreide in der Rotunde des großen Weltausstellungsgebäudes.

Eger, 28. Juni. Heute Vormittag fand hier die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland statt. Die Monarchen begrüßten sich überaus herzlich und setzten um 9 1/2 Uhr die Reise in gemeinschaftlichem Wagon in der Richtung nach Komotau fort.

(A. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 28. Juni. Ein officiöser Leitartikel des „Fremdenblattes“ verlangt, daß die Verwaltung des österr. Südbahnnetzes unter Regierungssequester gestellt werde.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Komotau, 28. Juni, 12 Uhr 20 Min. Nachm. Soeben verlassen Ihre Majestäten, die Kaiser von Rußland und Oesterreich nach kurzem Aufenthalte Komotau. Hier hat ein feierlicher Empfang stattgefunden. Die Bahnhofgebäude prangen im reichsten Flaggenschmuck. Es beginnt jetzt der schönste Theil der Kaiserfahrt auf der Dur-Bodenbacher Bahn, welche auch das Schlachtfeld von Culm überschreitet.

Bodenbach, 28. Juni, 3 Uhr Nachm. Der Hofzug mit den beiden Majestäten fährt soeben vom festlich geschmückten Bahnhof der Dur-Bodenbacher Bahn nach dem Staatsbahnhof. Während der Fahrt auf der Dur-Bodenbacher Bahn wurde das Diner genommen. Hier endet die gemeinschaftliche Reise der beiden Kaiser. Der Kaiser von Rußland fährt um 4 Uhr nach Dresden, der Kaiser von Oesterreich etwas später nach Prag weiter.

(Nach Schlus der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 28. Juni. Den Abend-Börsenblättern zufolge beschloß der Aufsichtsrath der rumänischen Eisenbahngesellschaft eine 4procentige Dividende für die Stammacten pro 1874. Die Auszahlung soll erfolgen, sobald die rumänische Kammer den ihr vorgelegten Nachtragsvertrag genehmigt hat. — Nach der „Börsenzeitung“ würde von der neubeschlossenen Prioritäten-Anleihe der Berlin-Anhalter Bahn in diesem Jahre nur eine Million emittirt werden.

Pofen, 28. Juni. Der Chefredacteur des ultramontanen Volksblattes „Drenownik“, Dr. Czjmancki, ist wegen Preßergehen zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden und auf telegraphischen Befehl des Staatsanwalts in der Provinz verhaftet und per Transport nach Pofen gebracht. (Tel.-Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Juni 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 396, — 1860er Loose —, — Staatsbahn 505, — Lombarden 175, — Discontocommandit —, Laurahütte —, Dortmund Union —, Köln-Mindener Stamm-Actien —, Rheinische —, Bergisch-Märkische —, Rumänier —, (Julicourse.) Riemlich fest.

Berlin, 28. Juni, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 394, — Staatsbahn 501, — Lombarden 172, — Rumänier 33, 80, — Dortmund 8, — Laura 92, 75 Discontocommandit 153, 75, 1860er Loose —, — fest.

Berlin, 28. Juni, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 394, — 1860er Loose 116, 50, Staatsbahn 503, — Lombarden 173, — Italiener 71, 75, Amerikaner 98, 70, Rumänien 33, 75, 5procent-Türken 41, — Disconto-Commandit 153, 75, Laurahütte 92, 75

Dortmunder Union 8, — Köln-Mindener Stamm-Actien 100, — mdenauer 112, — Berg-Märk. 84, 50, Galizier 205, — Rheinische 112, — Weizen (gelber): Juni 187, —, Septbr.-Octbr. 193, — Roggen: Juni 140, —, Septbr.-Octbr. 145, —, Rüböl: Juni 57, 50, Septbr.-Octbr. 59, 20, Spiritus: Juni-Juli 54 40, August-Septbr. 55, 20.

Berlin, 28. Juni. [Schlus-Course.] Markt.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.	Cours vom 28.	26.	Cours vom 28.	26.
West. Credit-Actien	391, —	394, 50	Bresl. Matf.-B.-B.	85, —
West. Staatsbahn	500, —	502, 50	Laurahütte	92, —
Lombarden	164, —	171, —	Ob.-S. Eisenbahn	35, —
Schles. Bankverein	94, 10	94, 50	Wien kurz	183, —
Bresl. Discontobant	72, 70	72, 90	Wien 3 Mon.	181, 80
Schles. Vereinsbank	87, 60	88, —	Wien 8 Tage	279, 30
Bresl. Wechselbank	68, —	70, —	Defferr. Noten	183, 60
do. Br.-Wechsler.	68, —	69, —	Ruß. Noten	279, —
do. Mäckerbank	—, —	—, —	Deutsche Reichsbank	140, 25

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

4 1/2 proc. preuss. Anl.	105, 75	105, 60	Rhein-Mindener	99, 50	100, 50
3 1/2 proc. Staatsanl.	92, —	92, 25	Galizier	104, 90	105, 25
Böjener Pfandbriefe	94, 90	94, 90	Oldenburg. Bank	78, —	78, 50
Defferr. Silberrente	67, 90	67, 80	Disconto-Comm.	152, 50	153, 10
Defferr. Papierrente	64, —	64, 10	Darmstädter Credit	125, 25	125, 90
Türk. 5 % 1865er Anl.	40, 90	40, 90	Dortmunder Union	8, —	8, —
Italienische Anleihe	71, 60	71, 70	Kramitz	86, —	86, 75
Poln. Pf.-Pfandbr.	70, 60	70, 60	Vonbon lang	—, —	20, 40 1/2
Rum. Pf.-Pfandbr.	33, 70	33, 75	Paris kurz	—, —	81, 20
Oberösch. Litt. A.	139, —	138, 10	Moritzbütte	35, —	35, —
Breslau-Freiburg	80, —	79, 70	Waggonfabrik Linde	52, —	52, 50
R.-O.-St.-Actie	107, —	106, 50	Doppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Wech.-St.-P.	107, 25	107, 75	Ber. Br.-Delfabrifen	50, 25	51, —
Berlin-Görlitzer	42, 50	44, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	84, 50	84, 75			

Nachbörse: Creditactien 391, 50. Franzosen 501, —. Lombarden 165, —. Discontocomm. 153, —. Dortmund 8, —. Laurahütte 91, 50. Reichsbank —, —.

Undauernde Blanco-Verläufe brachten den Speculations-Effecten empfindliche Einbuße. Lombarden rapid weichend. Deutsche Bahnen, namentlich Rheinische, schwächer. Banken matt, nur Reichsbank sehr fest, nach Schlus gefragt, 141, 50. Industriewerthe träge. Anlagen gehalten. Liquidation beendet. Geld anziehend. Discnt 3 1/2 pCt.

Frankfurt a. M., 28. Juni, 1 Uhr 10 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 195, 50. Staatsbahn 249, 50. Lombarden 85 1/2. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Schwach.

Frankfurt a. M., 28. Juni, Nachm. 3 U. — M. [Schlus-Course.] Defferr. Credit 195, 50. Franzosen 249, 75. Lombarden 85 1/2. Galizier —, —. Silberrente 67 1/2. Papierrente 64 1/2. 1860er Loose 116 1/2. 1864er Loose 302 1/2. Amerik. 1882 99. Russen 1872 103 1/2. Russ. Bodencredit 92 1/2. Darmstädter 126 1/2. Meiningen 82 1/2. Frankfurter Bankverein 71. Wechselmarkt 75 1/2. Fahrtsche Effectenbank 105 1/2. Oesterreichische Bank 79 1/2. Schles. Vereinsbank 87 1/2. Matt.

Wien, 28. Juni. [Schlus-Course.] Flauer.

28.	26.	28.	26.		
Rente	70, 10	70, 15	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	277, —	276, 50
National-Anlehen	74, 15	74, 20	1860er Loose	94, 75	94, 50
1860er Loose	111, 90	112, —	Lomb. Eisenbahn	111, 45	111, 45
1864er Loose	133, 50	133, 50	Credit-Actien	233, 25	233, 25
Credit-Actien	218, 30	218, 40	Nordwestbahn	95, 30	96, 10
Nordwestbahn	147, 50	147, 50	Nordbahn	195, 25	195, 25
Nordbahn	195, 25	195, 25	Anglo	115, —	115, 90
Anglo	115, —	115, 90	Napoleoncred.	8, 87 1/2	8, 87
Franko	39, 25	39, 50	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 28. Juni. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 63, 95. Anleihe 1872 103, 77. dto. 1871 —, —. Italiener 72, 85. Staatsbahn 826, 25. Lombarden 218, 75. Türken —, —. Spanien —, —. Unentschieden.

London, 28. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 93, 05. Ziener 71 1/2. Lombarden 8 1/2. Amerikaner 102 1/2. Türken 42, 07. —. Wetter: Starker Regen.

Paris, 28. Juni. [Getreidemarkt.] Mehl fest, per Juni 56, —, per Juli 56, —, August 56, 25, September-December 58, —. Weizen behauptet, per Juni 24, 75, per Juli 25, —, August 25, 25, Septbr.-December 20, 50. Spiritus still, per Juni 50, 75, August —, —, Sept.-December 51, 75. Wetter: Bedeckter Himmel.

Röln, 28. Juni. [Getreide-Markt.] (Schlus-Bericht.) Weizen unverändert, Juli 19, 55. November 20, 25. Roggen matt, Juli 14, 50, Novbr. 15, 25. Rüböl niedriger, loco 31, 30, October 32, 30. Hafer un- verändert, Juli 17, —, November 15, 80.

Berlin, 28. Juni. [Schlus-Bericht.] Weizen rubig, Juni 187, —, Juli-August 187, —, September-October 193, —. Roggen matter, Juni 141, —, Juli-August 141, —, September-October 144, 50. Rüböl flau, Juni 56, 50, Septbr.-October 58, 80, October-November 59, 60. Spiritus höher, Juni-Juli 54, 80, August-Septbr. 55, 80, Septbr.-Octbr. 55, 40. Hafer: Juni 156, 50, Septbr.-October 147, —.

Hamburg, 28. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlusbericht.) Weizen Termin-Lombardflau, per Juni —, per September-October 192. Roggen matt, per Juni —, September-October 148. Rüböl matt, loco 60, —, per Octbr. 60 1/2. Spiritus fest, per Juni 40, per August-September 41, pr. Septbr.-Octbr. 41 1/2. —. Wetter: Schön.

London, 28. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlusbericht.) Fest, rubig, zu vollen Preisen. Fremde Zufuhren: Weizen 26,955, Gerste 427, Hafer 47,577 Dnrs.

Amsterdam, 28. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlusbericht.) Weizen loco unverändert, per Juni —, per November 279, —. Roggen loco unverändert, pr. Juni —, per Juli —, per October 182, 50. Rüböl loco 36 1/2, pr. Juni 37 1/2, pr. Herbst 39. Hafer pr. Frühjahr —, —, Herbst 404. Wetter: Schön.

Glasgow, 28. Juni, Nachm. Robeisen 59 Sch. 9 D.

Stettin, 28. Juni, 1 Uhr 18 M. Weizen: still, Juni 193, —, per Juni-Juli 190, —, Septbr.-October 193, —. Roggen still, per Juni 148, —, per Juni-Juli 143, —, September-October 144, 50. Rüböl matt, per Juni 55, 50, Septbr.-Octbr. 56, 50. Spiritus still, loco 52, 30, per Juni-Juli 52, 40, per Juli-August 52, 40. Petroleum per Herbst 11, —. (Hdsbl.)

Frankfurt a. M., 28. Juni, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 193 1/2. Oesterreichische f. an. Staatsbahn 248. Lombarden 80 1/2. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier 207, 75. Elisabethbahn —. Ungar Loose —. Provinzialdiscont —, —. Spanien —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buxtehbrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningenloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechselb. —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 141, —. Matt.

Paris, 28. Juni, Nachm. 3 Uhr — M. [Schlus-Course.] (Orig.-Dep. d. Ztg.) Bresl. 3pct. Rente 63, 92. Rente 5pct. Anleihe 1872 103, 75. 60. 1871 —, —. Ital. 3procent. Rente 72, 95. do. Labaks-Actien 805, —. Defferr. Staats-Eisenb.-Actien 622, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.-Actien 205, —. do. Prioritäten 238, —. Türken de 1865 42, 92 do. de 1869 275, —. Türkenloose 121, 25. Spanien erier. —, —. Spanien inter. —, —. Franzosen —, —. Schlus matt. Lombarden weichend.

London, 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 05. Italien. 5 1/2. Rente 71 1/2. Lombarden 8 1/2. 5pct. Russen de 1871 —, —. dto. de 1872 102, —. Silber 55, 13. Türk. Anleihe de 1865 42, 05. 6pct. Türken de 1869 53 1/2. 6pct. Verein. St. per 1882 102 1/2. Silberrente 68. Papierrente 63. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Spanien —, —. Vladiscont — pCt. Bankeinzahlung 750,000 Pfd. Sterl.

Bitte.

Am 23. d. Mts. wurde in der Hubenstraße, Fleischerhof, das Eigenthum einer Anzahl armer Familien und einer Wittwe mit 2 Kindern durch ruchlose Hand ein Raub der Flammen. Menschenfreunde werden gebeten, durch gütige Beiträge irgend welcher Art den Hilfsbedürftigen Unterstützung angedeihen zu lassen. Beiträge nehmen entgegen: die Expedition dieser Zeitung, der k. k. Polizei-Commissarius Tieg, Leichstraße Nr. 5, und der Eisenbahn-Secretair Werner, (Huben), Georgenstraße, Wernerhaus. [8423]

Bekanntmachung.

Breslau, den 27. Juni 1875.
Zur Sicherung einer möglichst prompten Briefbestellung werden diejenigen Bewohner hiesiger Stadt, welche ihre Wohnung jetzt wechseln oder in letzter Zeit gewechselt haben, ersucht, dem Postamt hierdurch durch eine in die Stadt-Briefkasten zu legenden schriftliche Mitteilung folgender Form Nachricht zu geben:
„Für das Kaiserl. Postamt Nr. I. hier selbst:
„Ich wohne vom ..ten .. ab nicht mehr
..... Straße, Nr. ..
„sondern .. Straße, Nr. .. Treppen.“
(Name, Stand, Charakter deutlich zu schreiben.)
Kaiserliches Postamt Nr. I.
Ritschke.

Berlin W., den 23. Juni 1875.

Bekanntmachung.

Porto für Drucksachen und Waarenproben nach Oesterreich-Ungarn.
Vom 1. Juli ab beträgt nach Oesterreich-Ungarn das Porto:
1) für Drucksachen im Gewichte bis 50 Gramm..... 3 Pfennig,
über 50 bis 250 „..... 10 „
„ 250 „ 500 „..... 20 „
„ 500 „ 1000 „..... 30 „
2) für Waarenproben ohne Unterschied des Gewichts bis 250 Gramm
10 Pfennig. Waarenproben im Gewichte über 250 Gramm können
nur als Packete mit der Post versandt werden. Drucksachen und
Waarenproben müssen vom Absender frankirt sein, wenn sie gegen
die vorstehende Taxe befördert werden sollen. Unfrankirte oder un-
zureichend frankirte Sendungen von Drucksachen und Waarenproben
unterliegen dem Briefporto.
Kaiserliches General-Post-Amt. [8661]

[8656]

Bekanntmachung.

Berlin W., 25. Juni 1875.
Verthangabe bei Fahrpostsendungen nach Belgien, Frankreich und England.
Zufolge des am 22. November 1874 mit Belgien abgeschlossenen Additional-Fahrpost-Vertrages muß auf Packetsendungen nach Belgien, soweit deren Inhalt aus Gold und Silber (in Barren oder gemünzt), Platina, Banknoten oder Papiergeld, Schmuckstücken oder Edelsteinen besteht, der volle Werth der zu versendenden Gegenstände angegeben werden.
Bei unrichtiger Verthangabe wird für den zu wenig angegebenen Werthbeitrag auf die ganze Beförderungsstrecke das doppelte Porto berechnet, abgesehen von der etwaigen Verfolgung des Falles nach den in Belgien bestehenden Strafgesetzen.
Den gleichen Bestimmungen in Bezug auf Verthangabe und ähnlichen Folgen bei unrichtiger Angabe des Werths unterliegen auch Packetsendungen mit Gegenständen der obigen Art nach Frankreich und England, gleichviel auf welchem Wege die Beförderung erfolgt.
Kaiserliches General-Postamt.

Oberschlesische Eisenbahn-Actien Litt. B.
Die Versicherung gegen diesjährige Verloosung übernehmen billigst
Oppenheim & Schweitzer,
Ring 27.
[7000]

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden
wird seit Jahrhunderten von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel, privilegirt von Sr. Majestät dem König von Preußen, der goldene spanische Karmeliter-Heilsegeniß von Maria Klementine Martin, Klosterfrau in Köln am Rhein, Domkloster 3, alleinige Inhaberin der großen Londoner Preismedaille, angewandt. Auf vielfachen Wunsch unserer hochgeschätzten Kundschafft nahmen diesen Artikel als Kölner Specialität, sowie das echte Eau de Cologne (Kölnisch Wasser) auf Lager. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7 1/2 Sgr. [7552]
Breslau, Kölner Bazar, Schneidnitzerstr. 8, gegenüber der Schlef. Btg.

Reis-Str.-Stärke a Pfd. 4 Sgr., Reis-Luft-Stärke 3 1/2 Sgr., Weizen-Luft-Stärke 3 Sgr., Engros-Preise sehr billig bei **Härter & Franke**, Breslau, Weidenstraße 35. [7776]

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Juni.

Ort	Bar. Bar. Min.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Simm. & Anfsicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Saparanda	335 3	9 11	—	SW. kürmisch.	heiter.
8 Betersburg	337 7	16 0	—	Windstille.	etwas bewölkt.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	338 0	14 1	—	NW. mäßig.	heiter.
8 Stockholm	338 0	12 8	—	SW. schwach.	heiter.
8 St. Petersburg	337 0	9 3	—	SW. stark.	Regen.
8 Ördningén	337 5	14 6	—	SEW. stille.	bewölkt.
8 Helder	337 3	14 4	—	SEW. f. schw.	—
8 Heringsand	336 5	11 2	—	W. schwach.	bewölkt.
8 Christianab.	335 5	9 2	—	SW. schwach.	bewölkt.
8 Paris	337 6	13 9	—	W. schwach.	bedekt.
Preussische Stationen:					
6 Memel	338 0	13 6	2 8	ND. schwach.	heiter.
7 Königsberg	337 4	13 8	2 1	NW. f. schwach.	bedekt.
6 Danzig	338 0	14 2	2 6	—	heiter.
7 Götting	337 7	11 5	— 0 6	N. schwach.	heiter.
6 Stettin	337 3	11 2	— 0 2	—	heiter.
6 Buttbus	337 2	14 0	2 2	N. schwach.	heiter.
6 Berlin	337 8	12 6	1 1	D. schwach.	bewölkt.
6 Posen	335 6	12 5	0 9	NW. mäßig.	trübe.
6 Ratibor	329 4	14 0	2 6	N. mäßig.	trübe.
6 Breslau	332 6	13 0	1 3	N. mäßig.	trübe.
6 Zargau	335 0	12 4	1 2	ED. schwach.	heiter.
6 Münster	335 5	12 4	1 3	E. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	335 9	13 5	0 8	SEW. schwach.	heiter.
6 Arier	331 5	10 4	— 1 4	ND. schwach.	bedekt.
6 Heringsand	337 2	14 2	—	E. mäßig.	bedekt.
7 Weizbaden	333 2	13 4	—	NW. f. schwach.	heiter.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Helene mit dem Kaufmann Herrn Rudolf Püschel in Breslau beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Grünberg, am 27. Juni 1875.
[7225] F. N. Juratschel.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Juratschel.
Rudolf Püschel.
Grünberg. Breslau.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Johanna mit dem Kaufmann Herrn Heinrich Gornitz in Breslau beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 27. Juni 1875.
[7231] Wwe. Sara Ufch.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Jenny mit dem Kaufmann Herrn Leonhard Bruck hier beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Juni 1875.
Moritz Fuchs.

Meine Verlobung mit Fräulein Jenny Fuchs, ältesten Tochter des Kaufmanns Herrn Moritz Fuchs hier beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Juni 1875.
Leonhard Bruck.

Die heut Nachmittags 6 Uhr stattgehabte glückliche Entbindung meiner innigstgeliebten Frau Amalie, geb. Timendorfer, von einem derben, strammen Bengel erlaube ich mir lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Friedeberg a. O., 26. Juni 1875.
[2817] W. Heilborn.

Die Sonnabend, den 26. d. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Clara, geb. Birkenfeld, von einem gesunden Mädchen zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an.
Dr. Herrnsdorf, prakt. Arzt.
Neichenbach i. Schl.,
den 27. Juni 1875. [8662]

Heute früh wurde meine liebe Frau Elise, geb. Michaelis, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Domschau, den 26. Juni 1875.
[2816] F. Müller, Gutsbesitzer.

Heut wurden wir durch die Geburt eines strammen Jungen erfreut.
[2814] Leopold Schlegler und Frau, geb. Blumenreich.
Gleiwitz, den 25. Juni 1875.

Gestern Abend endete ein Gehirnschlag das langwierige Leiden unseres lieben Mannes, Vaters, Onkels und Schwagers, des Kaufmanns
[7202] **Robert Kulse.**
Breslau, den 28. Juni 1875.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute früh 1 1/2 Uhr starb nach längerem Leiden mein geliebter Mann, der Wein-Kaufmann
[7207] **Hubert Anlius.**
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des Magdalenen-Kirchhofes auf dem Gräberfeld statt. Dies zeigt allen Freunden und Bekannten an die betrübte Wittwe.

Gestern Abend erlöste der Tod unsere würdige Mutter, Frau Julie Peteris, geb. Urbach, von ihren qualvollen Leiden.
Grensburg, den 27. Juni 1875.
[2810] B. Schleier und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Allen unseren Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere heissgeliebte Tochter, Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Mariane Spitz,
geb. Bodlaender,
gestern früh nach sechswöchentlichen unsäglichen Leiden verschieden ist. Die ausserordentliche Herzengüte der Verstorbenen sichert ihr bei allen denen, die sie kannten, ein liebevolles Andenken.
Leicht sei ihr die Erde!
Rosenberg O/S., den 28. Juni 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen im tiefsten Schmerz ergebenst an, dass unser innigstgeliebter herziger Curt heut Morgen 5 Uhr an Krämpfen verschieden ist.
[8680] Hirschberg i. Schl.,
den 26. Juni 1875.
F. P. Wolff und Frau,
geb. Siebert.

Familien-Nachrichten.
Verlobt. Et. im 2. Bomm. Ulanen-Regt. Nr. 9 Hr. v. Bläsow mit Fräul. Dorothea von Burgsdorff in Demmin.
Verbunden. Herr Kreisrichter Reumann mit Fr. Bertha Leysler in Neustettin.
Geboren. Eine Tochter: D. Hrn. Gen.-Major und Brig.-Commandeur S. v. Wolf in Danzig, v. Hrn. Reg.-Rath Diester in Berlin.
Todesfälle. Frau Kammerherr v. Meynen in Bielest. Bern. Frau Major v. Ostkopska in Erfurt. Major a. D. Hr. v. Bösen in Wippra. Hr. Pastor v. Gerlach in Bad Sulzburg. Geh. Commerzienrath Hr. Pratorius in Berlin.

Lobe-Theater.
Dinstag, d. 27. M.: „Die Reife um die Erde.“ [8670]
Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.
[7206] **Volks-Theater.**
Dinstag, „Salz der Ehe.“ Ballet. „Ich werde mir d. Major einladen.“ Ballet. „Il Baccio.“ Weibliche Schuldwahe.

Varieté-Theater,
[7205] Nikolaistr. Nr. 27.
Dinstag. Auftreten sämtlicher Künstler. Ballet. Eine verfolgte Unschuld. Der geheimnisvolle Dudelsack, Operette. Die alte Weibermühle, großes Ballet.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, den 30. Juni, Abends 6 1/2 Uhr, [8673] im Auditorium des mineralogischen Museums, Schuhbrücke 38:
1) Herr Geh. Bergrath Professor Dr. Römer: Geologische und paläontologische Mittheilungen aus Schlesien.
2) Herr Staatsrath Prof. Dr. Grube: Zoologische Mittheilungen.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie der Beerdigung meines lieben Mannes meinen tiefgefühltesten Dank.
[7201] **P. Beuthner.**

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [7421]

Simmenauer Garten.
Heute:
Erstes großes Gartenfest.
Doppel-Concert
ausgeführt von der Springer'schen Capelle, sowie einer bairischen Capelle im National-Costüm.
Großes Damen-Bolzen-Preischießen.
1. Preis ein echt goldn. Damenschmuck,
2. Preis ein Outoutcas,
3. Preis ein Fächer u. s. w.
Auftreten der Miß Rosa und Sign. Benedetti vom Schützenhause zu Leizvig.
Auftreten des Komikers Herrn Ritter.
Grosses Steeple chase.
Zum Schluss:
Brillant-Fenerwert
von dem geprüften Kunstfeuerwerker Herrn Glemmtz.
Jede Dame empfängt am Eingange ein Freibillet zum Schießstande und ist berechtigt, von 7 bis 9 Uhr den Bolzenstand zu benutzen.
Anfang 7 Uhr. [8660] Entree à Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Der Garten ist durch Fahnen und sonstige Decorationen festlich geschmückt, elegant erleuchtet u. für sonstige komische Abwechslungen geforgt.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag:
Beethoven-Abend
der Breslauer Concert-Capelle.
Die Direction.
Bilse. [8669]

Zelt-Garten.
Heute:
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. [8021] Entree à Person 10 Pf.

Liebich's Etablissement.
Mittagstisch [8405] von 12 bis 3 Uhr im Garten.

Abonnements-Einladung auf das III. Quartal 1875.
Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung.
Organ der Gesamt-Landwirthschaft — Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für R. 3. 60 pro Quartal.
Verlag von **Eduard Crewendt** in Breslau.
Redacteur: **H. Comme.**

Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag, den 29. Juni:
Großes Militär-Concert
der Regts.-Musik Nr. 10.
Anfang 7 Uhr. [8667] Entree für Herren 25 Pf., für Damen 10 Pf. W. Herzog.

Liebich's Etablissement.
Mittwoch, den 30. Juni:
Großer Sommer-Nachts-Ball
mit Brillantfeuer im Garten.
Um 12 Uhr:
Grosse Girandola.
Anfang 10 Uhr. [8672] Entree für Herren 15 Sgr., für Damen 7 1/2 Sgr.

Hildebrand's Etablissement.
Dinstag, den 29. Juni:
Großes Garten- u. Rosen-Fest, Fest-Concert,
ausgeführt von der Regts.-Musik des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51 unter Direction des Capellmeisters Herrn Börner.
Von 5 Uhr Nachmittags hat jede Dame die Berechtigung, den Bolzen-schießstand und das Mirailleuspiel zu benutzen, und sind folgende werthvolle Gegenstände zu gewinnen:
1) Am Bolzenschießstand: ein Schmuck, ein seidener Kn-tout-cas, Toiletten- und Nippstücken.
2) Am Mirailleuspiel: ein blühender herrlicher Rosenbaum, Damentorte, Blumen, diverse zarte Ueberraschungen u. c. [8666] Die Göttin Flora in einer Rosen-grotte, prachtvoll decorirt, wird bei einbrechender Dunkelheit festlich beleuchtet; feenhafte Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens, der Wasserfontaine und des Manzanillobaumes.
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder 10 Pf.

In Vorbereitung:
Großes Orientalisches Sybillen- u. Zauberfest.
Lott.-Anth., 1/4 bis 1/64, zu haben Oplauerstr. 29 im Cig.-Laden.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Heute Dinstag, den 29. Juni:
Großes Extra-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Musikdirectors Herrn C. Faust, und dem Musikchor des 1. Königl. Sächsischen Jäger-Bataillons Nr. 12 unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn B. Jäger.

Bodmer-Ausschaut.
Abends:
Brillante Gas-Illumination
und Beleuchtung des Gartens durch **bengalische Flammen.**
Anfang 7 1/2 Uhr. [8668] Entree à Person 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Inhaber von Abonnements-Billets zahlen an der Kasse 10 Pf.

Anforderung.
Bewußt Auseinanderetzung unserer Vermögens-Verhältnisse, fordere ich meine von mir geschiedene Ehefrau Catharina geb. Krizjan aus Ebdorf, auf, mir baldigst ihren Aufenthalt angeben zu wollen, nachdem das rechtskräftige Erkenntnis zweiter Instanz die Scheidung ausgesprochen hat. — Ebenso erjuche ich alle diejenigen, welche über deren Aufenthalt etwas wissen, mir dasselbe gefälligst mitzutheilen.
[7227] **Nosenberg D.-E., 24. Juni 1875.**
Engelbert Nowack,
Kaufmann.

Erwiderung.
Die in Nr. 70 der „Oberschlesischen Grenzzeitung“ zu Weiden D.S. unter Ruda hinsichtlich meiner Person angegebenen Angaben erkläre ich hiermit für Unwahrheit und habe ich bereits Schritte gethan, um den betreffenden Einsender dieses Artikels gerichtlich zu belangen. Das Nähere hierüber werde ich seiner Zeit der Oeffentlichkeit übergeben.
[2803] **Schelenz, Chauffee-Aufsicher.**

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Joseph etwas zu leihen, da ich nichts für denselben bezahle.
[7200] **Dporowo, den 28. Juni 1875.**
Adalbert v. Morawski.

Breslauer Gewerbeverein.
Meldungen zur morgigen Fahrt nach Striegau bei Herrn Pracht (Oplauerstr. 63) bis heute Abend 5 Uhr.

Für die vielen herzlichen Beweise von Theilnahme, die uns von allen Seiten, von nah und fern zu unserer 25jährigen silbernen Hochzeit zu Theil geworden, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.
[2806] **S. Treumann nebst Frau.**

Unterricht
in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre. Für Buchführung und Correspondenz besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [8659] **J. Hillel,** Carlstraße 28, Vorderhaus.

v. Schlebrügge,
Königl. Rechtsanwält und Notar,
Breslau, [8681] Oplauerstraße Nr. 80.

Mein Bureau befindet sich jetzt Königsstraße Nr. 11. Ede Dothosenstraße.
[7222] **Poser,** Justizrath.

Sprechstunden für Hautkrankheiten: Täglich von 9-11 und 3-4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaisstr. 44/45 (am Königsplatz).

152. Preuss. Lotterie.
Ziehung 1. Klasse 7. und 8. Juli. Gedruckte Antheil-Loose 1. Klasse 1/100 1/200 1/300 1/400 1/500 1/600 1/700 1/800 1/900 1/1000
20 10 5 2 1/2 1 1/2 1 1/2 1 1/2 1 1/2 1 1/2
ferner vollständig für alle 4 Klassen:
1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512
80 40 20 10 5 2 1/2 1 1/2 1 1/2 1 1/2
verkauft und verbleibt gegen Einzahlung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir, Rohmarkt Nr. 8, par terre.

Führung von Büchern,
Correspondenz u. übernimmt ein Bankbeamter auf mehrere Stunden täglich. Gef. Offerten sub C. D. 100 in den Briefkasten der Bresl. Btg. [7204]

Eine junge Wittwe
von angenehmen Aeußeren, wünscht die Bekanntschaft eines eben solchen und gebildeten Mannes zu machen. Briefe erbittet man unter M. W. 3 Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Vom 1. Juli cr. ab werden die zur **H. Carstaedt'schen** Concursmasse gehörenden Waaren- und Garnbestände, als: Futterleinen, graue und helle Segelleinen, graue und helle Dress, diverse bunte und Caroleinen, fertige Handtücher und Handtuchleinen, Wischtücher, Dreilohsen, weiße Leinenhosen, Dreilohsen, Lazarethbrücke, Militär-Tränkeimer, rohes, gebleichtes und gefärbtes Leinen- und Baumwollengarn, auch rohe und gefärbte Zute, ferner 7 Handwebstühle nebst Zubehör, eine Partie Webzeuge, 5 Nähmaschinen, ein halbgedeckter gut erhaltener Wagen und dergleichen mehr, gegen sofortige Baarzahlung zu billigen Preisen ausverkauft. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Mittelwalde, im Juni 1875. [2807]

Der Maschinenverwalter.
Ferdinand Thiel.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8. 1. Etage.

Trichinen-Mikroskope.

Genau nach Angabe des Herrn Regierungs- und Medicinal-Raths Dr. Wolff, sowie des Geh. Medicinalraths Dr. Wendt empfehlen wir für Fleischhauer, Landwirthe u. unsere allen Anforderungen entsprechenden Mikroskope. Preis incl. Trichinenpräparat und complettem Zubehör 36 M. Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt. [8455]

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 7 Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Meine

Holz-Faloufen-Fabrik, Special-Geschäft,
befindet sich nur Lehndamm 56 a.

A. Weigelt. [7508]

Für Ausstattungen

empfehlen von diesjähriger schöner Rafenbleiche bei vorzüglicher Qualität höchst preiswürdig

weiße Leinwand, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{19}{4}$ breit,
schlesisches, Bielefelder u. holländisches Fabrikat,
sowie eine reiche Auswahl neuer reizender Muster in
Tischgedecken, Handtüchern,
Kaffee-Servietten
in Schachwitz, Jacquard, Damast.

Wilhelm Regner,

Tischzeug- und Leinwandhandlung,
Kling Nr. 29, goldene Krone. [7153]

Cudowa.

Gröfning der Dampf- u. Moorbäder.

Nachdem nunmehr die Moorbäder zu Cudowa nebst dem russischen Dampfbad definitiv eröffnet sind, dürfte es an der Zeit sein, dies zu veröffentlichen und über den Moor selbst den Herrn Verzten einige vorläufige Notizen zu geben. — Derselbe wird auf einer in weiter Thalmitte kurz vor Lewin gelegenen Wiese gelassen. Das Lager ist umfangreich und von einer Mächtigkeit von 3 Meter. — Der Moor, von schwarzbrauner Farbe, enthält nach einseitiger Analyse des Herrn Apotheker Heymann zu Lewin, große Mengen schwefelsauren Eisenoxyduls und Eisenoxydhydrates sowie schwefelsauren Kalkes, mit welchem er in größeren und kleineren Crystalldrüsen überall durchsetzt ist. An Humus-Säuren, besonders Ameisensäure ist derselbe sehr reich. Bei dem mit Wasser gedachten Moor tritt die saure Reaction des Lacmus-Papiers äußerst intensiv auf und die tiefe Nöthung desselben bleibt beständig. — Außer diesen Substanzen enthält er noch reichlich schwefelsaures Natrium, schwefelsaure Thonerde und Chloratrium. — Es ist unser Moor demnach mit allen wirksamen Substanzen im Ueberflus versehen und den kräftigen Eisenmoore unbedingte an die Seite zu stellen. Da nun die Einrichtungen zur Bereitung der Moorbäder mittelst Dampf nichts zu wünschen übrig lassen, so sind wir von der energischen Wirkung unserer Moorbäder überzeugt. [8419]

Das russische Dampfbad ist mit glasirten Thontacheln überall ausstapiziert, steht dadurch äußerst sauber aus und sind seine Dampf- und Douche-Einrichtungen sehr mannigfaltig und praktisch konstruirt. Die Bade-Direction.

Die Mineralbrunnen-Niederlage von Oscar Giesser,

Junkernstraße 33,

empfangt fortgesetzt Lieferungen frischer Füllungen sämtlicher natürlichen Mineralbrunnen direct von den Quellen. — Im Laufe dieser Woche langten wiederholt Sendungen an von [8647]

Adelheidsquelle, Billmer Sauerbrunn, Carlsbader Sprudel, Mühl-, Schloß- und Martitbrunnen, Cudowaer, Eger Franzens- und Salsquelle,

Tarasper Luzius-, Emser Victoria-Quelle,
Emser Kessel und Krähchen, Fachinger, Friedrichshaller, Gieshübler Sauerbrunn, Gleichberger Constantin-Quelle,
Homburger, Jastrzamber, Kissingner Ralocz, Krankenheller, Kreuzbacher, Lippinger, Marienbader,

Hunyadi Janos-Bitter-Quelle,
Pyrmonter, Reinerzer, Obersalzbrunn, Saldschützer Bitterwasser, Selterser, Spaa Poubon, Schwalbacher Stahl, Wein- und Paulinenbrunnen, Vichy, Weibacher Schwefelbrunnen, Wildunger Georg-Victor-, Helenen- und Königs-Quelle.

Bekanntmachung. [573]

In unser Firmenregister ist Nr. 4010 die Firma

A. Sellmann und als deren Inhaber der Kaufmann **August Sellmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. Juni 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1357]

Das den Maurermeister **Friedrich Fanta'schen** Erben gehörige, sub Nr. 264 Mahrenstraße bei Neisse belegene Grundstück von 16 Nr 30 Qdr.-Mtr., worauf ein massives Wohngebäude und ein massives Seitengebäude errichtet worden, nebst Hofraum und Garten, soll zum Zweck der Auseinandersetzung unter den Erben im Wege der freiwilligen Substation verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 19. Juli 1875, Vormittag 11 Uhr,

im Termins-Zimmer Nr. 24 unseres Gerichts-Gebäudes anberaumt, zu welchem Kaufsüchtige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen, Hypothekenschein, Auszug aus der Grundsteuerrolle und die Taxe, woben auf Verlangen gegen Copialien Abschriften erteilt werden, in unserem Bureau Va. eingesehen werden können.

Das ganze Grundstück, welches eine angenehme Lage hat, gegen Norden an die 10jährige Rochus-Linden-Allee, gegen Südost an den Reifflus grenzt und die Aussicht nach dem schlesisch-mährischen Gebirge und der Stadt Neisse zu hat, ist zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 0,75 und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte noch nicht veranschlagt und durch gerichtliche Taxe vom 2. April 1875 auf 13,360 Mark 25 Pf. abgesehrt.

Neisse, den 27. Mai 1875.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung. [1435]

Die Handelsgesellschaft „Schlesische Sprengstoff-Fabrik Gebreich & Co. in Gleiwitz“ ist aufgelöst und die Firma gelöst.

Eingetragen im hiesigen Gesellschafts-Register bei Nr. 72 zufolge Verfügung vom 19. Juni 1875.

Gleiwitz, den 19. Juni 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1438]

In unser Handelsregister ist heute eingetragen worden und zwar:

a. ins Firmenregister bei der dafelbst unter Nr. 31 eingetragenen Firma **S. Rehnitz** hieselbst der **Vermerk:**

Die Firma ist auf die Kaufleute **Samuel Rehnitz, Max Rehnitz** und **Siegmond Rehnitz**, sämtlich hieselbst, übergegangen und die nunmehr unter der Firma **S. Rehnitz** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 61 des Gesellschaftsregisters eingetragen;

b. ins Gesellschafts-Register unter Nr. 61 eine Handelsgesellschaft unter der Firma **S. Rehnitz** mit Sitz zu Ratibor und unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: Die Gesellschafter sind:

a. der Kaufmann **Samuel Rehnitz**,
b. der Kaufmann **Max Rehnitz**,
c. der Kaufmann **Siegmond Rehnitz**,
sämtlich zu Ratibor.

Die Gesellschaft hat am 14. Juni 1875 begonnen, und

c. ins Procuren-Register das Erlöschende der dafelbst unter Nr. 3 eingetragenen Procura des **Samuel Rehnitz** hieselbst, welche demselben bezüglich der Einzel-Firma **S. Rehnitz** hieselbst erteilt worden war.

Ratibor, den 22. Juni 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Dr. Filehne.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei **Hoppelan.**

Die Holzverkaufs-Termin im III. Quartal cr. finden für das hiesige Revier an folgenden Tagen von **Vormittags 10 Uhr ab statt:** [1437]

Freitag den 9. und 23. Juli,
" " 13. und 27. August,
" " 10. und 24. Septbr.

Hoppelan, 24. Juni 1875.
Der Oberförster.
Kabothe.

Tüchtige Kessel- u. Kupfer-

schmiede, sowie Maschinen-

schlosser und Dreher

erhalten unter günstigen Bedingungen auf der Kaiserlichen Werk dauernd Arbeit. [1430]

Wilhelmsbad, Juni 1875.
Der Ober-Werk-Director
F. B.
Schlechter, Corbetten-Capitän.

Die Lehrerstelle

an der evangelischen Schule zu Kadlau, Kr. Neumarkt, mit einem Einkommen von 810 Mark excl. Feuerung, ist vom 1. October c. ab vacant. Bewerbungen erbitet sich [7129]

Das Schulpatronat.
Kadlau, den 24. Juni 1875.

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau **Hebamme Dbst, Klosterstraße 74, 1. Et.** [7224]

Gerichtliche Auktionen.

Am 6. Juli cr. Vorm. 9 Uhr sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** **Beuten, Waagen, Kleidungsstücke,** worunter 43 verschiedene Pänder aus dem **Juliusburger Leihinstitut;** mehrere **Militär-Uniformen, 1 Gewehr, 1 Carabiner, 2 Pistolen, 4 Handnähmaschinen und 1 Strickmaschine;** Am 7. Juli cr. Vorm. 9 Uhr ebenfals Kleidungsstücke, ferner 8 Paar neue **Reittiefeln mit Doppelsohlen, 11 Paar Halbtiefeln, 18 Paar Damastiefeln und 67 Paar Leder- und Zeug-Samachen** für Herren und Damen; Am 8. Juli cr. Vorm. 9 Uhr im **Appellations-Gerichtsgebäude** verschiedenes Mobiliar, 1 **Wertbant** nebst **Votiv- und Werkzeug** und 15 **Mille Cigaretten,** gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [8657]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Bretter-Auktion.

Donnerstag, den 1. Juli, Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich **Zaunzierenstraße Nr. 10,** bei Herrn Kaufmann **Carl Schierer,** für fremde Rechnung lagernde:

Partie von ca. 40 Schock **stärksten Brettern** in verschiedenen Stärken meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8648]

Der königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Auktion.

Mittwoch, den 30. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, werden im Hofe der unterzeichneten Bank, **Neue Dberstraße Nr. 10**

vier Arbeits-Pferde, sowie unsere Roll- und Brettwagen gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden. [8620]

Breslau, den 26. Juni 1875.

Schlesische Centralbank für Landwirtschaft und Handel, i. Ligu.

Ein mit guten Referenzen versehener Agent, der bereits ein Colonial-

Waaren-Geschäft betreibt, wird zur Vertretung einer großen Cigarettenfabrik in Sachen für Breslau gesucht.

Gefällige Offerten werden postfrei unter **B. & Co. Hauptpostamt Breslau** lagernd erbeten. [8644]

Ein **Solid. Rheinweinhans**

wünscht je 1 Agenten für **Breslau und Provinz** b. guter Provision und erbitet Offerten sub E. 1730 an **Rudolf Mosse** in Breslau. [8678]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, beist brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie **Mannesschwäche,** schnell und gründlich, ohne den Verus und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2358]

Klinik b. Staats concessio-

nirt. Gründl. Heilhartnäckigster Fälle von Syph., Geschl., Blasenkr., Pollutionen, Schwäche u. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Verusführung. Prospeete gratis. [4876]

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch **Haarwurzeln** vorhanden, neues Wachstum herbeizuführen, empfiehlt ihr [1541]

Hornstoff-Haarwasser in Flaschen zu 10 und 20 Sgr. nebst Pomade à Krause 10 Sgr.

Löwen-Apothek.
Dypeln.

Niederlage für Breslau bei **B. Schüller, Seminargasse 1.**

Poudre fèvre,

Selterwasserpulver, zur sofortigen Selbstbereitung von Selterwasser. Zu haben in Packeten à 20 Packchen, zu 40 L. Wasser ausreichend, à Packet 15 Sgr. [8192]

Himbeersaft in vorzüglich schön, reiner Waare, à Pfd. 9 und 10 Sgr., in Flaschen à 6 Sgr. bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Pferde-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Posthalterei verkaufe ich vom 1. Juli 1875

18 starke, gesunde Pferde. Desgleichen sind Wagen verschiedene-ner Gattung nebst 46 gut erhaltenen Kumm-Geschirren, billig zu verkaufen. König, Posthalter in Glog.

Sophas, Fauteuils, Spiegel, Kollbureau, Buffets, sowie mehrere Einrichtung wenig gebt. Mab.-u. Kirchtisch-Neubels offerirt auch bei Hälfte Anzahlung reell und allerbilligt [8564]

W. Wreschner, Neuchestr. 58, 59, II.

Wichtig für Wolle-Interessenten! Die Erste ungarische Schafwoll-Wasch- und Commissions-Actien-Gesellschaft in Budapest

empfehlte sich zum Commissionsweisen Einkauf aller Gattungen Schafwolle in Ungarn gegen coulant Bedingungen. — Auf Wunsch des Käufers werden 1/2 Baarvorkäufe erteilt und die Wolle eingelagert, um nach Bequemlichkeit die successive Abnahme bewerkstelligen zu können.

Die Direction. [2132]

Bade-Wäsche,

Mäntel, Hemden, Pariser Badepantoffeln, Frottirtücher, Trockenlaken,

Schwimmbeinkleider und Schwimmbanden, See-Badeanzüge, Turn-Anzüge und Turn-Schuhe.

Leinen-Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs, am Rathhause Nr. 26. [7416]

Unsere

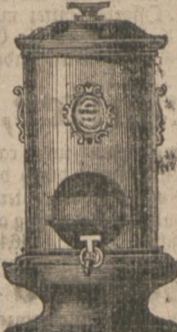
Wasserfilter

für Zimmer- und Küchengebrauch sind in den meisten renommirten Hausgeräthe- und pharmaceutisch. Apparate-Handlungen Europas (in

Breslau bei Heinrich & Otto, Schweidnitzerstrasse, Pechhütte) zu kaufen.

Dieselben tragen unsere Firma und sind dadurch von den mangelhaften Nachahmungen leicht zu unterscheiden. [2579]

Die Fabrik plastischer Kohle, Berlin SO., Engelufer 15.



F. Kleemann,

Holzceement,

Asphalt- und Dachpappen-Fabrik in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

empfehlte sich zur Anfertigung von Holzceement- und Papp-Bedachungen unter mehrjähriger Garantie, Asphalt-Fußboden und Isolierungen, zur Reparatur fehlerhafter Bedachungen und hält Lager von Asphalt, Goudron, Dachpappe, Dachpapier, Dachnägel, Holzceement, dreifantigen Leisten und Trinidad-Asphalt (roh und eingeschmolzen) als bewährten Ueberzug für Pappdächer. [7775]

Neue Petroleum-Kraftmaschinen, Patent **Julius Hock,** von 1/2, 1 und 2 Pferdekräften.

angenehmste und billigste Betriebskraft für kleine Gewerbe, Wasserstationen, Bewässerung von Park- und Gartenanlagen etc. liefert unter Garantie für Petroleum-Verbrauch und Leistung [1771]

Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.

Fertige Maschinen können auf unserer Versuchsstation in Betrieb gesehen werden.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Anzahl von gemischten Produkten seinen altbewährten Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituöses Getränk wirkt stärker und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „Breslauer Korn“ allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [5404]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publicums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus, Hoflieferanten,** Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau, Schönfelder & Co.,** Carlspatz 3, **H. Gubisch, Neue Schweidnitzerstr. 18,** **Geschw. Nowotny, Hintermarkt 7,** **Gustav Sod, Vohrauerstraße 18,** **C. S. Sonnenberg, Zaunzierenstr. 63,** **Wilhelm Dugos, Königsplatz 2,** **Robert Söyer, Breitestr. 40,** **Joseph Goldemund, Neumarkt 41,** **F. A. Dietrich, Neuchestr. 55 (Pfaunede),** **Johann Pochowitz in Constat, Robert Fiebig in Woblan** die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Für die Glasflasche wird **H. Böhm,** Mühlgasse 9, 1 Sgr. berechnet. Sandborst.

Koffer und Taschen, sämtliche Reiseartikel empfiehlt in grösster Auswahl

Louis Pracht Lederwaaren-Fabrik, 63. Ohlauerstrasse Nr. 63.

Eine vollständige [8671]

Brauereieinrichtung (als: ein kupferner Kessel, Kühlschiff, Bottiche, Dörrer u.) ist billig zu verkaufen bei

Gleiwitz. **B. Eisenberg.**

Zu verkaufen die vollständige Restaurations-Einrichtung, bestehend in Wiener Stühlen, Tischen, Bänken, Buffet, Labentisch mit Marmorplatte, ein Wahrsnerisches Marmorbillard und Sonstiges in der Restauration des **Thalia-Theaters.** [7228]

Stoppdecken, Stoppdecken werden sauber u. schnell gefertigt bei **Wittne Hanfensfeld, Mühlhüserstraße Nr. 19, Vorderhaus 3 Treppen.**

Pianino's von **Ed. Westermayer** und **Mannsfeld & Notni** empfiehlt **Th. Müller,** Ohlauerstraße 79. [8654]

Bein- Liqueur- und Cigaretten- Etiquettes

empfehlte in größter Auswahl billigt das Lithograph. Institut **M. Kenberg,** [7651] **Neue-Graupenstr. 17.**

Bein- Liqueur- und Cigaretten- Etiquettes

empfehlte in größter Auswahl billigt das Lithograph. Institut **M. Kenberg,** [7651] **Neue-Graupenstr. 17.**

Bein- Liqueur- und Cigaretten- Etiquettes

empfehlte in größter Auswahl billigt das Lithograph. Institut **M. Kenberg,** [7651] **Neue-Graupenstr. 17.**

Bein- Liqueur- und Cigaretten- Etiquettes

empfehlte in größter Auswahl billigt das Lithograph. Institut **M. Kenberg,** [7651] **Neue-Graupenstr. 17.**

Bein- Liqueur- und Cigaretten- Etiquettes

empfehlte in größter Auswahl billigt das Lithograph. Institut **M. Kenberg,** [7651] **Neue-Graupenstr. 17.**

Bein- Liqueur- und Cigaretten- Etiquettes

empfehlte in größter Auswahl billigt das Lithograph. Institut **M. Kenberg,** [7651] **Neue-Graupenstr. 17.**

Ein schöner Trumeau,
Nußbaum - Silberschrank, 1 schöner Mahagoni-Schreibtisch, Stühle, Herren-Schreibtisch, Stehpult, Spiegel und Sophas billigst Altbücherstraße 24.

Eiserne Geldschränke
in allen Größen sind wegen Aufgabe des Geschäfts sehr billig zu verkaufen Klosterstr. 82, C. Berger's Schlosserei. Müllr. Preis-Cour. verl. fr. gratis.

Mühlenverkauf.
Ich bin willens, meine Wassermühle, im Delsler Kreise und nahe an der Chaussee gelegen, mit 65 Morgen Acker und 13 Morgen dreischüriger Weizen, zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Freihaus-Besitzer Pöhl in Spahlitz bei Dels.

Mein Gut in Rosnig, Kreis Liegnitz, 1/2 Meile von Post und Bahn-Station Spittelndorf, mit 160 Morgen Acker und Wiesen (Weizenboden) bin ich willens zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. [2784] Das Nähere beim Besizer **Kunick.**

Ein nahe an der Stadt gelegene, in gutem Zustande befindliche Berg-Zabagie, ca. 12 Morg. groß, ein Obst-, Gemüse- und Weingarten, gr. Saal, doppelte Regelbahn, mit massivem Wohnhaus, Remise und Stallungen, ist krankheitshalber unter solchen Bedingungen billig zu verkaufen. Offerten bei der W. Leypold'sche Buchhandlung in Grünberg in Schlesien. [2786]

In guter Lage, dicht am Ringe, in Waldenburg i. Schl. ist ein Geschäftslocal, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein lebhaftes Destillations-Geschäft betrieben worden, sofort zu verpachten und p. 1. Juli c. ev. später zu übernehmen. [2799] Offerten an E. Ottersbach in Waldenburg in Schl.

Buchdruckerei-Verkauf.
Eine größere Buchdruckerei mit lithographischem Institut in einer preis. Prob.-Hauptstadt, mit Dampfmaschine, 3 Schnellpressen, verschiedenen Hand-Maschinen und sehr bedeutendem Schrift-Vorrath ist wegen anderer Unternehmungen des Besitzers sofort zu verkaufen. Mit derselben ist der Verlag einer täglich zweimal erscheinenden Zeitung, der contractliche Druck einer zweiten täglichen Zeitung und einiger Wochenblätter verbunden. Außer vielen Accidenz-Arbeiten hat dieselbe auch die contractliche Lieferung der Druck-Formulare für mehrere der bedeutendsten Behörden. Adressen sub J. A. 5736 befördert Rudolf Woffe in Berlin SW. [8651]

Eine Destillation
mit lebhaftem Detail-Ausverkauf wird zu pachten eventuell zu kaufen gesucht. Gesl. Offerten sub F. 1731 an Rudolf Woffe, Breslau. [8677]

Ein gut eingeführtes und vorzüglich eingerichtetes Destillations-Geschäft en gros und en détail steht mit Kundschafft sofort zum Verkauf. [7221] Notwendiges Capital 4000 Thaler. Näheres auf Anfragen unter M. M. 2 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Wrtsp. die Zeile.

Ein junges anspruchloses Mädchen sucht eine Stellung als Gesellschafterin. Gesl. Offerten bittet man unter Chiffre S. S. Nr. 2 an die Expedition der Bresl. Ztg. einzufenden.

Lagerhalter,
berheiratet, Speccerist und cautionfähig, werden gesucht durch den Breslauer Consum-Verein, Sternstraße 4a. Persönliche Vorstellung am 1. Juli c. erwünscht. [8664]

Ein Commis
(Speccerist), mit guten Referenzen, welcher auch in Comptoirarbeiten fremd ist, sucht Veränderungshalber per 15. August resp. 1. Septbr. Stellung. Gesl. Offerten unter A. N. 140 postlagernd Rattowitz. [7217]

Handlungs-Commis placirt stets H. Hannig's Wwe. in Leobschütz. 1 Marke 3. Rückantwort ist beizufügen. [7218]

junger Mann,
gelernter Kaufmann, auch in praktischer Mälerei nicht ganz unerfahren, der mehrere Jahre in einer Handelsmühle thätig war und der im Stande ist, Buchführung und Correspondenz selbstständig zu leiten, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, eine anderweitige Stellung. Gesl. Offerten unter B. S. 1 durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,
militärfrei, sucht im Comptoir oder Lager dauernde Stellung per 1. Juli oder 15. August. Gesl. Offert. beliebe man unter postl. Larnowisch R. F. 100 niederzulegen. [7112]

Ein junger Mann, mit sämtlichen Comptoirarbeiten vertraut, gegenwärtig in einem Fabrik-Etablissement als Comptoirist thätig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per bald oder bis 1. August c. eine ähnliche Stellung. [2790] Gesl. Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre M. G. 85 entgegen.

Ein junger Mann,
der 2 1/2 Jahre auf einem der bedeutendsten Hüttenwerke Oberschlesiens, doppelte Buchführung gelernt hat, wünscht in einem Fabrik- oder anderem Geschäft Stellung. Gesl. Offerten sub P. K. 18 postlagernd Breslau, erbeten.

Ein junger Mann (Speccerist),
mit guten Zeugnissen versehen, sucht per 1. oder 15. August in Nieder-schles. ob. Schlei. Stellung. Offert. postl. H. W. R. 100 Cosel DS.

Ein solider, junger Mann, [2809] tüchtiger Verkäufer, aber nur ein solcher, findet in meinem Herrenmoder-Geschäft am 1. September d. J. eine angenehme dauernde Stellung. M. Seff, Görlitz. [2809]

Ein practischer Destillateur,
welcher sich auch zur Reise qualificirt, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, findet per 1. September cr., dauerndes Engagement. Wemmer, welche hiesige Gegend bereits mit Erfolg bereist, der polnischen Sprache mächtig, werden bevorzugt. Julius Singer in Reife.

In dem Bureau der von Tiele-Winkler'schen Gesamt-Verwaltung zu Rattowitz ist die Stelle eines [2803]

Kanzlisten
bald zu besetzen. Bewerbungen sind unter Beifügung von Attesten und Mittheilung der persönlichen Verhältnisse an den Registratur-Stell. daselbst zu richten. Nur eine gute Handschrift findet Berücksichtigung.

Zum 1. September findet ein geübter **Kanzlist**
mit guter Handschrift gegen ein monatliches Gehalt von 18 Thlr. im Bureau eines Rechtsanwalts in der Provinz dauernde Beschäftigung. Meldungen unter Nr. 77 nimmt entgegen die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Uhrmachergehilfe
auf seine Arbeit findet dauernde Beschäftigung bei L. Range in Bromberg. [2773]

Ein Zinkhüttenbeamter sucht als solcher,endant, Schichtmeister, Expediteur vom 1. Oct. c. oder 1. Januar 1876 Stellung. Caution kann geleistet werden. Gute Referenzen. Gefällige Franco-Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre 78. [2758]

Mit einem [8650] **Seifenmeister**
oder sonst in dieser Branche gut qualifizirten Person, streng rechtlichen Charakters, wird behufs Anlage und Uebertragung der praktischen Leitung einer Seifenfabrik in einer bairischen Stadt mit Eisenbahnstation, sofort in Correspondenz zu treten gesucht. Offerten sub R. Z. befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von Rudolf Woffe (S. Hörmann) in Hof.

Ein junger Deconom findet als Assistent, bei 100 Thlr. Gehalt und freier Station bald Stellung. Persönlich zu melden im Stangen'schen Annoncenbureau, Breslau, Carlstraße 28. [8674]

Für einen herrschaftlichen Haushalt in Berlin werden unter günstigen Bedingungen zum 1. October gesucht: Ein unberathener, tüchtiger **Diener**
und eine zuverlässige fleißige **Unterwirthschafterin,**
bei letzterer ist Kenntniss der polnischen Sprache erwünscht. Hierauf Reflectirende wollen ihre Bewerbungen unter Beilage ihrer Atteste in Abschrift sub A. O. 866 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlstraße 28, senden. [8675]

Für mein Gar- und Kohleler-Geschäft suche zum sofortigen Antritt **einen Lehrling**
mit den nöthigen Schulkenntnissen bei vollständig freier Station. [7232] M. Raboschiner, Constadt DS.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sich melden in dem Leinen- und Wäsche-Geschäft von [7229] M. Wolff, Albrechtsstr. 57.

Für mein Destillations-Geschäft suche **einen Lehrling**
mit schöner Handschrift, welcher sich auch den Comptoirarbeiten widmen muß. Antritt am 1. Juli c. [2818] S. Kassel in Oppeln.

In meiner Destillation findet ein kräftiger Knabe und der polnischen Sprache mächtig [2813] **als Lehrling**
bald Unterkommen. A. Nicolauer, Ratibor.

Ein Lehrling
kann sich zum baldigen Antritt in meinem Getreide-Commissions-Geschäft melden. [7213] David Muskat, Nicolaistadtgraben 6b.

Vermietungen und Miethsgeuche.
Insertionspreis 15 Wrtsp. die Zeile.

Neue Schneidnigerstraße 1, Ecke
des Schneidniger-Stadtgrabens, ist in der ersten Etage eine elegante herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern und Beigelaß sofort zu vermieten. [7223]

Eine Wohnung, 1. Etage,
Alte Sandstraße Nr. 14, große Räume, vom 1. October d. J. ab zu vermieten. Näheres daselbst im Gewölbe des Consum-Vereins. (H 22875) [8663]

Grünstraße 7
ist die Hälfte der ersten Etage zum 1. October zu vermieten. Näheres beim Wirth. [7208]

Eine Wohnung
im ersten Stock für 180 Thlr., Michaeli zu beziehen, zu erfragen Große Strohengasse 2, im Laden. [7509]

Große Feldstraße 6
1. Stock eine Wohnung mit Balkon vom 1. October an ruhige Viertel. 400 Thlr. [7210]

Im Gebäude Friedrichstr. 66, vis-à-vis der Zimmerstraße, sind zwei Wohnungen, eine Treppe und drei Treppen, von je fünf Zimmern, Küche, Küche und Nebengelass, vom 1. October d. J. ab zu vermieten. Näheres beim Wirth daselbst. [7214]

Als Geschäfts-Local
ist die erste Etage Niemezeile 22 per 1. October c. zu vermieten. Näheres Niemezeile 17 bei [8139] M. Jacoby.

Sommerwohnungen
sind zu vermieten in Goldschmieden bei Deutsch-Lissa bei G. Rudolph. [8684]

Zu vermieten [8684] pr. 1. October 1875 Sternstraße 6a mehrere größere herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbenutzung, Closet und Wasserleitung, sowie einige Mittel- und kleinere Wohnungen. Näheres daselbst beim Haushalter. [8684]

Holteifstraße 34 im Bureau ist eine mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Wohnung von 3 Zimmern nebst Beigelaß per Term. Johann zu vermieten. [8686]

Elegante Wohnungen sind bald zu vermieten Friedrichstraße 57, dicht a. d. Zimmerstr.

Ebingstraße 3
sind preiswerthe mittle Wohnungen zu vermieten. [7176] Deder.

Gartenstraße 10a
ist das bordere Hochparterre nebst Stallung und Wagenremise per 1. October cr. zu vermieten. [7173]

Tauernzienstraße 68
zweite Etage zu vermieten. [7093]

2 Comptoires
sind Ring Nr. 47 vom 1. Juli c. ab zu vermieten. [8572] Näheres beim Hausmeister.

Klosterstraße Nr. 86,
Zum 1. October d. J., sind im Gartenhause noch 2 Wohnungen im 2. u. 3. Stock von je 3 Zimm., Cab., Küche mit Wasserleitung, Closet-Einrichtung u. Gartenbenutzung zum Preise von 260 und 225 Thlr. jährlich und im Seitenflügel des Vorderhauses in dem 3. Stock eine Wohnung von 3 Piecen und Küche für 150 Thlr. jährlich zu vermieten. Näheres bei dem Haushalter Kantsche daselbst.

Ein großer Laden,
zu jedem Geschäft sich eignend, steht Albrechtsstraße Nr. 18, zu vermieten. — Näheres Ring Nr. 37 im Kleider-Bazar. [8569]

Berserkungshalber
ist Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 3a, die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Beigelaß und Wasserleitung, per 1. October a. c. zu vermieten. — Näheres daselbst und beim Haushalter. [7133]

Friedrich-Wilhelmstr. 3a
ist die 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Beigelaß und Wasserleitung, per 1. October c. zu vermieten. — Näheres daselbst und beim Haushalter. [7134]

Carlstraße 8, Ecke Königsstraße,
ein Laden zu vermieten.

In meiner Villa in Zobten ist die 1. Et. 7 Piecen und Nebengelass etc. in schönster Lage mit Gartenbenutzung bald zu vermieten. [2798] Bönsch, Gutsbesizer.

Ein Geschäftslocal
wird, wenn möglich, für bald in einer größeren Provinzialstadt zu mieten gesucht. Offerten nimmt die Exped. der Breslauer Zeitung sub K. A. 98 in Empfang. [2808]

Breslauer Börse vom 28. Juni 1875.

Inländische Fonds.		Nichtamt. C.	
Prss. cons. Anl.	Amtl. Cours.		
do. Anleihe ..	105,50 G.		
do. Anleihe ..	98,50 B.		
St.-Schuldsch. ..	92,25 B.		
do. Präm.-Anl.	134,50 G.		
Bresl. Stdt.-Obl.			
do. do.	100,85 bzB.		
Schl. Pfdb. altl.	86,50 B. [bz		
do. do.	963 am 26. 95,95		
do. Lit. A.	95,25 B.		
do. do.	102a2,05 bzB		
do. Lit. B.			
do. do.			
do. Lit. C.	1,36,503. L. 95,20		
do. do.			
do. (Rustical)	1,95 G.		
do. do.	II. —		
Pos. Ord.-Pfdb.	94,80a85 bzB.		
Pos. Prov.-Obl.			
Rentenb. Schl.	97 bz		
do. Posener	96,15a96 bz		
Schl. Fr.-Hilfsk.	92,50 bz		
do. do.	99,50 B.		
Schl. Bod.-Crd.	95,25 bz		
do. do.	100,70 bz		
Goth. Pr.-Pfdb.			
Ausländische Fonds.		Nichtamt. C.	
Amerik. (1881)	6	104,10 B.	
do. (1885)	6	102,30 G.	
do. (1882)	6	gek. —	
Italien. Rente.	5	71,10 G.	
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2	64,10 G.	
do. Silb.-Rent.	4 1/2	68 B.	
do. Loose 1860	5	116,50 B.	
do. do. 1864	—	300 G.	
Poln. Liqn.-Pfd.	4	70,80 B.	
do. Pfandbr.	4	84 G.	
do. do.	5	81,30 G.	
Russ. Bod.-Crd.	5	92,30 G.	
Warsch.-Wien	5		
Türk. Anl. 1865	5	40,90 B.	
Inländische Eisenbahn-Stammaction und Stamm-Prioritätsactien.			
Br.-Schw.-Frb.	4	80,25 B.	
Oberschl. ACD	3 1/2	133,75 bz	
do. B.	3 1/2		
do. E.	3 1/2	131 B.	
R.-O.-U.-Eisenb	5	107,75 bzG.	
do. St.-Prior.	4	109 G.	
B.-Warsch. do.	5		
do. St.-A	5		

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Nichtamt. C.	
	Amtl. Cours.		
Freiburger ..	4 89 bz		
do. Litt. G.	4 1/2 95,10 bz		
do. Litt. K.	4 1/2 94 B.		
do. Litt. J.	4 1/2 94,25 B.		
Oberschl. Lit. E.	3 1/2 85,75 B.		
do. Lit. C. u. D.	4 93 G.		
do. 1874.	4 1/2 98,40 bz		
do. Lit. F.	4 1/2 100,50 G.		
do. Lit. G.	4 1/2 100 B.		
do. Lit. H.	4 1/2 102,50 bz		
do. 1869	5 103,95 bz		
do. Ns. Zw.	3 1/2 —		
do. Neissebrieg	4 1/2 —		
Cosel-Oderbrg.	4		
do. eh. St.-Act.	5 104 etw. bz		
R.-Oder-Ufer.	5 104 B.		
Ausländische Eisenbahn-Actien.			
Carl-Lud.-B.	5	105 G.	
Lombarden ...	4	172,50a72 bz	pa Juli 171,50bz
Oest. Franz.-Stb.	4	502 B.	pa Juli 501 bz
Rumänen-St.-A.	4	33,75 bzG.	
do. St.-Prior.	8		
Warsch.-Wien	4		
Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			
Kasch.-Oderbrg.	5		
do. Stammact.	—		
Krakau-O.S.Ob.	4		
do. Prior.-Obl.	4		
Mähr.-Schl.	—		
Central-Prior. .	5		
Bank-Actien.			
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	89 B.	
do. Discontob.	4	73 G.	
do. Handels-u. Entrep.-G.	4		
do. Maklerbk.	4	70 G.	
do. Makl.-V.-B.	4	85 B.	
do. Prv.-W.-B. fr.	—		
do. Wechsel-B.	4	70,75 bz	
D. Reichsbank	—	139,90a140 G	
Oberschl. Bank	—		
Obrsch. Crd.-V.	—		
Ostb. Bank ..	4	78,50 B	
Pos. Pr.-Wechs.	4		
Prov.-Maklerb.	—		
Schls. Bankver.	4	94,50 bz	
do. Bodencrd.	4	94,50 bz	
do. Centralbk.	4		
do. Vereinsbk.	4	88 B.	[bz
Westerr. Credit	4	394a93,50 bz	pa Juli 393a92,50

Industrie- und diverse Actien.		Nichtamt. C.	
	Amtl. Cours.		
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4		
do. do. Prior.	8		
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5		
do. Börsenact.	4		
do. Malzactien	4		
do. Spiritactien	4		
do. Wagenb.G.	4		
do. Baubank ..	4		
Donneramhütte	4		
Lanrahütte ...	4	93a92,75 bz	pa Juli 92,75 bz
Moritzhütte ...	4	35 B.	
O.-S. Eisb.-Bed.	4		
Oppeln Cement	4		
Schl. Eisengies.	4		
do. Feuervers.	4		
do. Immo. I.	4		
do. do. II.	4		
do. Kohlenwk.	4		
do. Lebensvers.	—		
do. Leinwand.	4	87 B.	
do. Tuchfabrik	4		
do. Zinkb.-Act.	5		
do. do. St.-Pr.	4 1/2		
Sil. (Vch.Fabr.)	4		
Ver. Oelfabrik	4	52 bz	
Vorwärtsbütte	4		
Schl. Gasactien	—		
Fremde Valuten.			
Ducaten	—		
20 Fr. Stücke	—		
Oest. W. 100 Fl.	183,75 bz		
öst. Silbergul.	—		
do. 1/2 Gulden.	—		
fremd. Banknot.	—		
einlösb. Leipzig	—		
Russ. Bankbill.	—		
100 r.-R.	260a79,75 bz		
Wechsel-Course vom 28. Juni.			
Amsterd. 100 fl.	3 1/2	kS. 170,40 bz	
do. do.	3 1/2	2 M. 171,05 B.	
Belg. Pl. 100 Frcs.	3	kS. —	
do. 100 Frcs.	3	2 M. —	
London 1 L. Strl.	3 1/2	kS. 20,58 bzB	
do. do.	3 1/2	3 M. 20,405 bz	
Paris 100 Frcs.	4	kS. 81,20 "	
do. do.	4	2 M. —	
Warsch 100 r.-R.	4 1/2	8 T. 279,50 B.	
Wien 100 g.	4 1/2	kS. 183,30 G.	
do. do.	4 1/2	2 M. 181,50 B.	

Preise der Cerealien.				
Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)				
Waare	feine mitte ordina.			
	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen weisser ..	18	20	16	60 14 80
do. gelber	17	50	15	50 14 70
Roggen	15	50		